

4. LAGEBERICHT

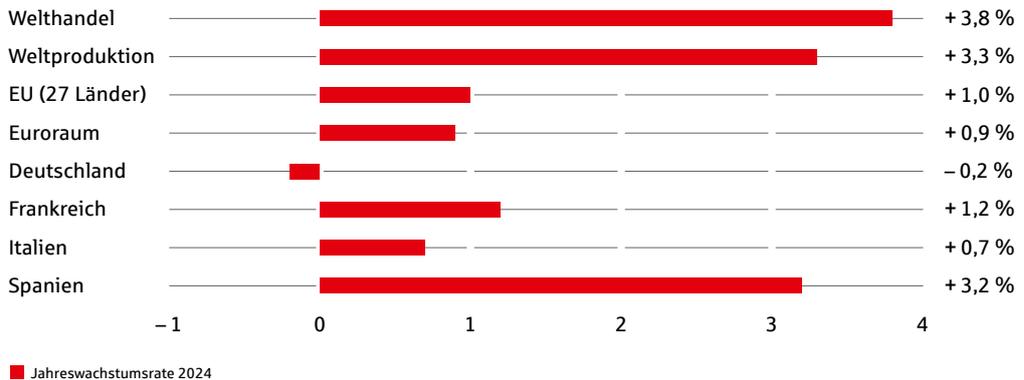
Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Lage

Die Weltwirtschaft hat sich 2024 trotz aller internationalen Krisen als recht robust erwiesen. Sie ist mit mittlerem Tempo weitergewachsen. Nach den Zahlen des Internationalen Währungsfonds lag die globale Wachstumsrate mit 3,3 % auf ähnlichem Niveau wie im Jahr davor¹. Die jüngst aufgetretenen handelspolitischen Irritationen haben sich gegen Ende 2024 bestenfalls abgezeichnet, waren aber noch nicht als starke Bremse des Welthandels wirksam. Der weltweite Handel wuchs um 3,8 % – zwar nicht mehr deutlich schneller als die weltweite Produktion, aber immerhin spürbar stärker als im Vorjahr.

Vor allem die Schwellenländer verzeichneten 2024 erneut ein überdurchschnittliches Wachstum. Innerhalb dieser Gruppe fiel Chinas Wirtschaftswachstum jedoch geringer aus als in früheren Jahren, was vor allem auf strukturelle Probleme im eigenen Land zurückzuführen ist. Die offiziellen Wachstumsraten von 5,0 % lagen gleichwohl immer noch über dem Durchschnitt der Weltwirtschaft. Unter den fortgeschrittenen Volkswirtschaften zeigten sich die USA mit 2,8 % Wachstum erneut recht dynamisch. Die 2023 in vielen Ländern noch sehr hohen Inflationsraten konnten in den meisten Fällen 2024 weitgehend reduziert werden.

BIP-Wachstum in ausgewählten Ländern¹



¹ Ist-Daten für die europäischen Länder aus der amtlichen Statistik, Quelle: Eurostat, Datenstand per 24. April 2025; Welthandel und Weltproduktion gemäß Internationalem Währungsfonds: World Economic Outlook vom 22. April 2025.

Die weitgehende Bewältigung der Inflationsproblematik zeigt sich auch in Deutschland und Europa. Nach dem nationalen Verbraucherpreisindex stiegen die Preise in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2024 um 2,2 %. Dennoch fiel die wirtschaftliche Dynamik auf dem Kontinent relativ schwach aus. Auf der Ebene des Euroraums insgesamt blieb die laufende Erholung aber zumindest intakt. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts erreichte im Euroraum 0,9 %, allerdings mit erheblichen Unterschieden zwischen den einzelnen Ländern. Spanien, das unter den großen europäischen Ländern den Wachstumszug bereits seit einigen Jahren anführt, konnte diese Rolle erneut einnehmen.

Deutschland gehörte dagegen zu den Schlusslichtern. Hierzulande war erneut eine Stagnation zu verzeichnen. Man könnte mit einem amtlich ermittelten Rückgang des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts um 0,2 % sogar von einer leichten Rezession sprechen. Der Begriff passt aber von der Dauer und dem zeitlichen Verlauf nicht. Die einzelnen Quartalsverlaufsdaten zeigten keine markanten Ausschläge, sondern pendelten nah um die Nulllinie. Es handelte sich somit 2024 nicht wirklich um einen rezessiven zyklischen Einschnitt. Ein solcher wäre als bereinigende Korrektur gar nicht so gravierend. Das Problem Deutschlands ist vielmehr eine dauerhafte und somit strukturelle

¹ Aggregation der einzelnen Volkswirtschaften mit kaufkraftgewichteten Wechselkursen gemäß dem World Economic Outlook des IWF vom 22. April 2025. Aus dieser Quelle stammen auch die Angaben für China und die Schwellenländer insgesamt im folgenden Absatz.

Wachstumsschwäche. Auch 2023 war die Produktion bereits leicht geschrumpft. 2024 war das zweite rückläufige Jahr in Folge. Darüber hinaus zeigen der bisherige Auftakt des neuen Jahres und aktuelle Prognosen die Gefahr an, dass sich 2025 als drittes Jahr der Stagnation anschließen könnte.

Sektoral ist es vor allem die Industrieproduktion, die in Deutschland Schwäche zeigt. Sie ist bereits seit 2019 rückläufig. Die Vor-Corona-Niveaus werden weiterhin deutlich unterschritten. Allein der Dienstleistungssektor expandierte gegenläufig und stabilisierte damit die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Leider sind es hier auch nicht diejenigen Dienstleistungsbereiche, die dem marktlichen Wettbewerb im internationalen Vergleichsfeld ausgesetzt sind, die mit Wachstum und Produktivitätsgewinn glänzen. Vielmehr sind es vor allem staatlich dominierte Sektoren, vor allem das Gesundheitswesen.

Dort war auch der Beschäftigungsanstieg am größten. In anderen Sektoren, insbesondere in der Industrie, kam es 2024 erstmals seit mehreren Jahren wieder zu nennenswerten Entlassungen. Zuvor hatten viele Unternehmen ihre Belegschaften selbst bei geringer Auslastung gehalten – vor dem Hintergrund demografischer Entwicklungen und des vielfach beklagten Fachkräftemangels. Allerdings wurde mit dem Jahr 2024 die Länge der wirtschaftlichen Durststrecke immer deutlicher erkennbar, sodass es doch zu Entlassungen kam. Die Arbeitslosenquote in der Definition der Bundesagentur für Arbeit stieg um 0,3 %-Punkte auf 6,0 %. Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland legte im Jahresdurchschnitt noch minimal zu. Sie dürfte damit ihren langfristigen Höhepunkt durchschritten haben. Im Jahresverlauf sank sie bereits ein Stück.

In der Verwendungsgliederung des Bruttoinlandsprodukts war es vor allem der Konsum, der die wirtschaftliche Entwicklung stützte. Bei stabiler Beschäftigung, steigenden Löhnen und einer weitgehend eingedämmten Inflation nahm die Kaufkraft der Einkommen der privaten Haushalte erheblich zu. Dennoch legte der reale private Konsum lediglich um 0,3 % zu – ein Hinweis auf eine spürbare Konsumzurückhaltung im Kontrast zur positiven Einkommensentwicklung. Nach den fehlenden Konsummöglichkeiten während der Pandemie normalisierte sich das Verhältnis von Konsum und Sparen 2022 und 2023 wieder. Zuletzt kehrte sich der Trend aber wieder um. Die Sparquote erhöhte sich 2024 um einen %-Punkt auf 11,4 %.

Noch schwächer entwickelte sich die Investitionstätigkeit. Die unsicheren Rahmenbedingungen, die stagnierende Wirtschaft, die daraus resultierend niedrigen Kapazitätsauslastungen und die über Teile des Jahres noch hohen Zinsen gaben den Unternehmen wenig Anlass, ihren Kapitalstock auszubauen. Die Ausrüstungsinvestitionen waren 2024 preisbereinigt um 5,5 % rückläufig. Auch die Bauinvestitionen gingen 2024 weiter zurück und lagen real 3,3 % unter dem bereits im Vorjahr deutlich gesunkenen Niveau. Dabei entwickelte sich der Tiefbau günstiger als der Hochbau. Im Jahresverlauf war im Wohnungsbau, als dem gewichtigsten Teil des Hochbaus, zumindest eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau zu beobachten.

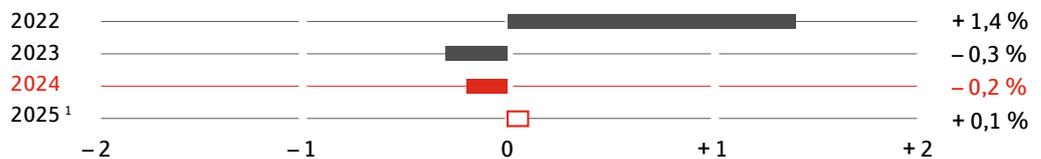
Die deutschen Waren- und Dienstleistungsexporte verringerten sich 2024 real um 1,1 %. Vor dem Hintergrund des Wirtschaftswachstums in den meisten Handelspartnerländern und damit eines grundsätzlich wachsenden Absatzmarktes deutet der Rückgang der deutschen Exporte auf einen Verlust an Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft hin. Die deutschen Exporteure haben 2024 auf den Weltmärkten weiter Anteile verloren. Die Importe Deutschlands stagnierten nahezu und verzeichneten real lediglich einen minimalen Anstieg von 0,2 %. Insgesamt wirkte der Außenhandel somit wachstumsdämpfend und führte dazu, dass das Bruttoinlandsprodukt insgesamt leicht rückläufig war. Ohne diesen negativen Impuls hätte die inländische Verwendung ein geringfügiges Wachstum ermöglicht.

Widersprüchlich zu dieser Entwicklung scheint auf den ersten Blick ein 2024 wieder zunehmender Leistungsbilanzüberschuss Deutschlands zu sein. Er stieg mit 246,7 Mrd. Euro bis in die Nähe seiner historischen Höchststände. Dies lag an den unterschiedlichen Preisentwicklungen bei Importen und Exporten. Die Importpreise Deutschlands ermäßigten sich 2024 deutlich. Dahinter stand vor allem eine Korrektur der 2022 stark angestiegenen Energiepreise. Deren Normalisierung setzte bereits 2023 ein und dauerte 2024 an. Die Terms-of-Trade Deutschlands verbesserten sich 2024 weiter. Trotz rückläufiger Exporte erreichte der Leistungsbilanzsaldo aufgrund günstigerer Importpreise ein hohes Niveau von 5,7 % des BIP.

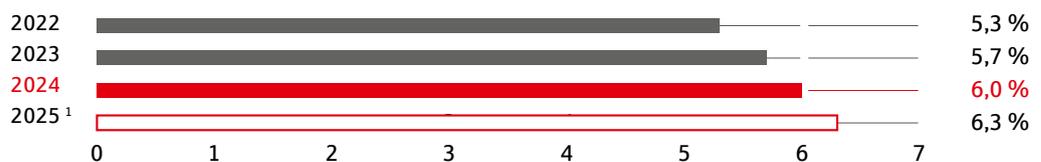
Den stärksten Wachstumsbeitrag leistete 2024 der Staatskonsum mit einem preisbereinigten Zuwachs von 3,5 %. Wie schon bei der Kommentierung der Beschäftigungsentwicklung vermerkt, erhöhten sich besonders die Gesundheitsausgaben. Insgesamt machten die Ausgaben des Gesamtstaates (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungen) 49,5 % des BIP aus. Der den Neuverschuldungsumfang anzeigende staatliche Finanzierungssaldo machte 2,8 % des BIP aus. Der Bruttoschuldenstand erreichte 62,5 % des BIP und verharrte damit auf dem Niveau des Vorjahres. Da der nominale BIP-Anstieg 2024 mit dem Schuldenzuwachs Schritt hielt, blieb die Schuldenquote stabil.

Wirtschaftliche Entwicklung – Rückblick und Perspektiven 2022–2025

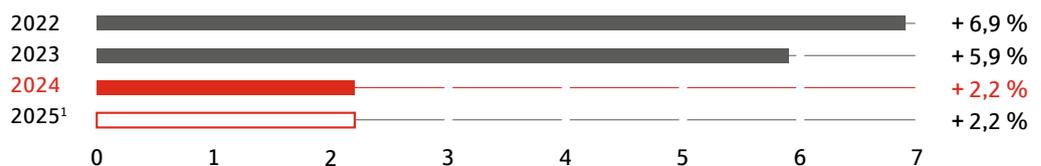
Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) in % (Deutschland)



Arbeitslosenquote in % aller zivilen Erwerbspersonen (Deutschland)



Veränderung des Verbraucherpreisindex in % (Deutschland)



Ist-Daten 2022 bis 2024 aus der amtlichen Statistik; Destatis und Bundesagentur für Arbeit.

¹ Prognosen für das Jahr 2025 aus dem „Frühjahrsgutachten“, Gemeinschaftsdiagnose der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute vom 10. April 2025.

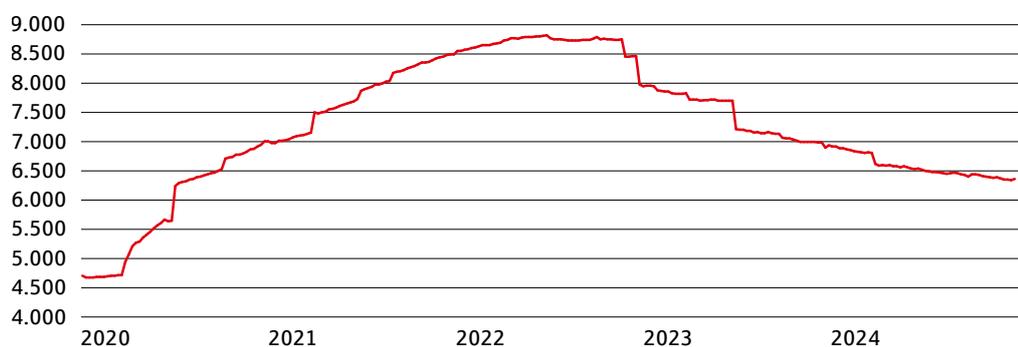
Entwicklungen an den Geld- und Kapitalmärkten

Die weitgehend unter Kontrolle gebrachte Inflation im Euroraum erlaubte es der Europäischen Zentralbank (EZB), ihren im Sommer 2022 begonnenen Zinserhöhungszyklus im Herbst 2023 abzuschließen. Der Leitzins blieb zunächst in der ersten Jahreshälfte 2024 auf dem erreichten Höchststand dieses Zyklus. Der Satz der Einlagefazilität als der derzeit für das Geldmarkt- und Kapitalmarktgeschehen relevante Leitzins lag in diesem Zeitraum bei 4,0 %. Im Juni 2024 gab es dann eine erste Leitzinssenkung. Es folgten bis zum Jahresende 2024 weitere drei Schritte. Insgesamt waren es dann vier Senkungen um jeweils 25 Basispunkte. Das Leitzinsniveau erreichte damit zum jüngsten Jahreswechsel die 3 %-Marke.

Eine Besonderheit bei dem Zinsschritt im September bestand darin, dass die übrigen Leitzinsen – der Spitzenrefinanzierungssatz und der Satz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte – näher an den Einlagesatz herangeführt wurden. Der Abstand zwischen Einlagesatz und Hauptrefinanzierungssatz beträgt seither nur noch 15 Basispunkte, während er zuvor 50 Basispunkte ausmachte. Die EZB hat damit eine schon ein halbes Jahr zuvor verkündete Maßnahme als Ergebnis aus ihrem „Strategy Review“ vollzogen. Mit dieser strategischen Überprüfung will die EZB eine Normalisierung ihrer Geldmarktsteuerung nach den außerordentlichen Instrumenteneinsätzen der letzten Jahre vorbereiten. Bis auf Weiteres dürfte die Verengung der Margen zwischen den einzelnen Tranchen aber nur wenig Wirkung entfalten, solange noch ein großes Maß an Überschussliquidität besteht. Auch in den nächsten Jahren wird noch mehr mit den Anleihekäufen geschaffenes Zentralbankgeld im Markt in Umlauf sein, als es die Geschäftsbanken zur Erfüllung ihrer Mindestreservepflicht benötigen. Die Inanspruchnahme der Hauptrefinanzierungstender durch die Kreditinstitute bleibt einstweilen noch die Ausnahme, das „Parken“ der Liquidität auf der Einlagefazilität der Standardfall.

2024 hat das Eurosystem in Rahmen des Pandemic Emergency Purchase Program (PEPP) noch Ersatzkäufe für fällig werdende Wertpapiere getätigt – zuerst noch in vollem Umfang, dann in der zweiten Jahreshälfte nur mit einem teilweisen Ersatz. Zum Jahresende wurden die Nachkäufe dann ganz eingestellt. In den anderen Anleihekaufprogrammen waren die Notenbanken schon 2023 zu einem vollständigen Abschmelzen der Bestände bei Fälligkeiten übergegangen. Dadurch kommt es zu einer allmählichen Reduktion der konsolidierten Bilanzsumme des Eurosystems. Im Jahr 2024 fiel die Bilanzsumme von ca. 6,9 Billionen Euro zu Jahresbeginn auf etwa 6,4 Billionen Euro am Jahresende.

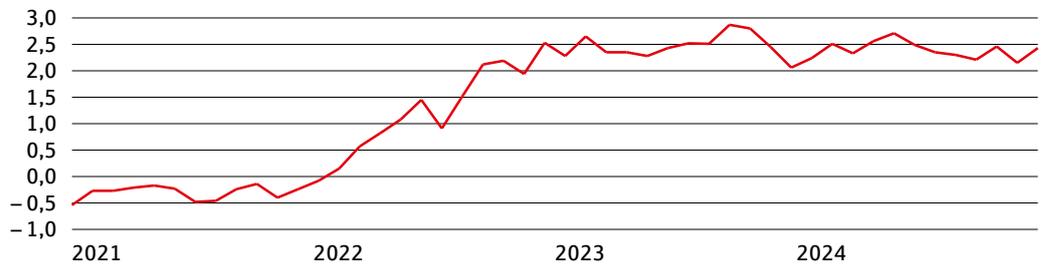
Konsolidierte Bilanzsumme des Eurosystems, in Mrd. Euro



Quelle: Europäische Zentralbank

Die Trendwende bei den Leitzinsen hatten die Kapitalmärkte bereits erwartet und eingepreist. Die kommende Leitzinskorrektur war mit den sich beruhigenden Inflationsraten bereits vorher absehbar. Der zuvor zu beobachtende Anstieg der Renditen für Staatsanleihen kam bereits 2023 zum Stillstand. Im Jahr 2024 bewegten sich die Renditen überwiegend seitwärts. Gemessen an der Rendite zehnjähriger Bundesanleihen schwankten sie im Jahresverlauf zwischen 2,10 und 2,71 %. Sie lagen zum Jahresende 2024 mit 2,43 % sogar ein Stück höher als zu Jahresbeginn. Ganz so schnell und reibungslos wie erwartet verlief der Disinflationsprozess schließlich doch nicht. Außerdem waren zum Jahresende 2024 neue politische Unsicherheiten gegeben. Der folgend höhere Kapitalbedarf zeichnete sich bereits allmählich ab.

Umlaufrendite von Bundesanleihen mit zehnjähriger Restlaufzeit in %

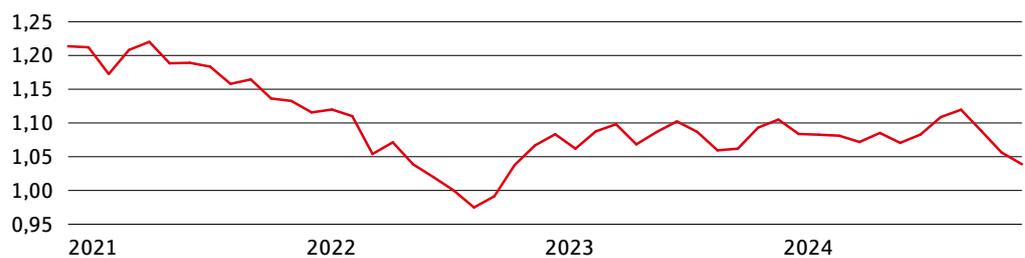


Quelle: Deutsche Bundesbank

Die Aktienkurse zeigten 2024 eine sehr freundliche Entwicklung. Für den Deutschen Aktienindex (DAX) mag dies angesichts der sehr schwachen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung hierzulande und der politischen Turbulenzen überraschen. Als Erklärung zu bedenken ist, dass viele der im Index enthaltenen Großunternehmen auch auf zahlreichen Auslandsmärkten aktiv sind, auf denen die realwirtschaftliche Entwicklung besser verlief. Die kommenden Handelsstreitigkeiten waren in diesem Umfang zum Jahreswechsel noch nicht abzusehen. Zudem dürften die erfolgten Zinssenkungen die Aktienkurse stimuliert haben. Vom Jahresschluss 2023 bei 16.752 Punkten ist der DAX zum Jahresabschluss 2024 auf 19.909 Punkte gestiegen. Das entspricht einer Jahresperformance von 18,8 %.

Das Devisenmarktgeschehen war 2024 unter den großen Währungen erneut sehr ruhig. Der Wechselkurs zwischen US-Dollar und Euro bewegte sich in ausgesprochen engen Bahnen seitwärts um die Marke von 1,10 USD/EUR. Zum Jahresende tendierte der US-Dollar sogar zu einer gewissen Stärke zu einem Kurs von 1,04 USD/EUR. Präsident Trump war zu diesem Zeitpunkt bereits gewählt, wenngleich noch nicht im Amt. Die Zollmaßnahmen waren im Grundsatz schon angekündigt. Aber in welcher Form und Höhe sie kommen würden, war noch nicht eingepreist. Das große Misstrauensvotum der Märkte erfolgte erst ab März 2025.

Wechselkurs USD / EUR



Quelle: Europäische Zentralbank

Wesentliche Märkte und Positionierung

Allgemeiner Überblick

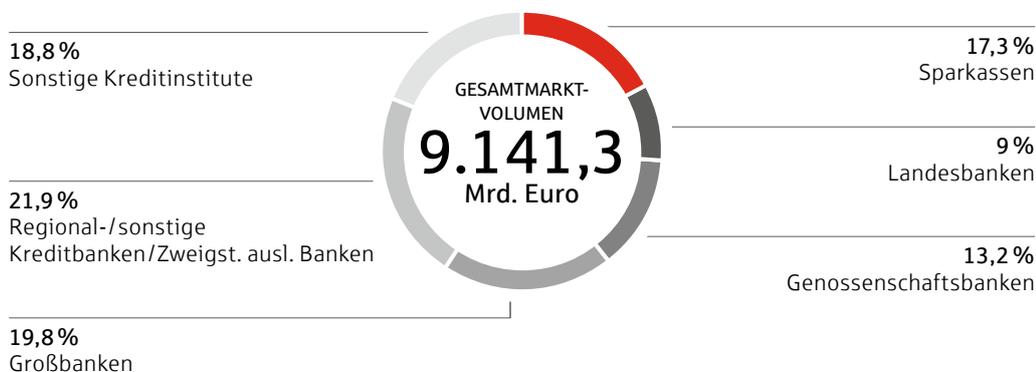
Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe¹ kamen zum Jahresende 2024 auf ein zusammengefasstes Geschäftsvolumen² von 2.403,3 Mrd. Euro. Dies entspricht bei einem Gesamtmarktvolumen von 9.141,3 Mrd. Euro in Deutschland einem Anteil von 26,3 %.

Der Anteil der Sparkassen-Finanzgruppe im bilanzwirksamen Bankgeschäft der deutschen Kreditwirtschaft ist damit weitgehend stabil geblieben. Dabei hat sich das Geschäftsvolumen der Sparkassen – im Gegensatz zum Vorjahr – um 1,7 % vergrößert; das Volumen der Landesbanken verzeichnete ebenso eine Zunahme um 3,4 %. Der Anteil der Sparkassen macht rund 66 %, der Anteil der Landesbanken rund 34 % an dem Geschäftsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe aus.

Im langfristigen Vergleich haben die Sparkassen ihr Geschäftsvolumen konsequent durch ein wachsendes Kundengeschäft ausgeweitet. Seit 2008 ist es bei den Sparkassen um rund 48 % angestiegen. Von 2008 bis 2016 hatte sich das Geschäftsvolumen der Landesbanken mehr als halbiert. Dies spiegelt den strategiekonformen Prozess der Redimensionierung wider. Seit 2017 wächst das Geschäftsvolumen der Landesbanken wieder an und zeigt die erfolgreiche Weiterentwicklung der Geschäftsmodelle.

Marktanteile nach Geschäftsvolumen* Ende Dezember 2024 in %

Stand: 31.12.2024



* Ohne derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands.

Die Entwicklung des Kundengeschäfts der deutschen Kreditwirtschaft war im Geschäftsjahr 2024 vor dem Hintergrund schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen und einer geringen Investitionsneigung der Unternehmen erneut durch eine schwache Dynamik bei den Unternehmenskrediten gekennzeichnet. Die Zunahme des Bestandes der privaten Wohnungsbaukredite war vergleichsweise gering, aber wieder etwas stärker als in Vorjahr. Der Bestand der Konsumentenkredite stieg im Gesamtmarkt nur leicht an.

¹ Der Begriff „Sparkassen-Finanzgruppe“ bezieht sich in diesem Kapitel auf die Sparkassen und Landesbanken (ohne Auslandsfilialen und ohne in- und ausländische Konzerntöchter der Landesbanken). Die Landesbausparkassen sind hier nicht berücksichtigt. In den Daten der Deutschen Bundesbank zählt die Landesbank Berlin/Berliner Sparkasse seit Dezember 2018 nicht mehr zu den Landesbanken. Sie wird unter den Sparkassen geführt.

² Ohne Handelsbestandsderivate und ohne zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen.

Die Zuflüsse bei den Einlagen von Privatpersonen bewegten sich im Berichtsjahr aufgrund von hohen Tarifabschlüssen und der erhöhten Sparneigung im mittelfristigen Vergleich deutlich über den Vorjahreswerten; Unternehmen konnten ihre Liquidität sogar noch etwas stärker ausbauen.

Im Kundenkreditgeschäft verzeichnete die Sparkassen-Finanzgruppe im Geschäftsjahr 2024 bei den Unternehmenskrediten und privaten Wohnungsbaukrediten leicht sinkende Marktanteile. Im Konsumentenkreditgeschäft sind ihre Anteile in einem schwach wachsenden Markt ebenso zurückgegangen; unter Einrechnung der Sparkassen Kreditpartner GmbH (SKP) relativiert sich dieser Rückgang allerdings maßgeblich.

Im Einlagengeschäft mit Privatkunden hat die Sparkassen-Finanzgruppe 2024 ihre Position bei leichten Marktanteilsrückgängen weitgehend stabil halten können. Sie liegt, gemessen am Anteil in diesem Geschäftssegment, unverändert deutlich vor den anderen Bankengruppen. Bei den Einlagen inländischer Unternehmen hat sich der Anteil der Sparkassen-Finanzgruppe im Berichtsjahr nicht verändert, in der mittelfristigen Betrachtung hat die Gruppe ihre Markposition jedoch deutlich ausbauen können.

Unternehmenskreditgeschäft

Nach einem abgeschwächten Wachstum im Vorjahr um 1,2 % erhöhte sich das Gesamtmarktvolumen bei den Unternehmenskrediten im Geschäftsjahr 2024 in einem ähnlichen Ausmaß: Es nahm um 21,3 Mrd. Euro bzw. 1,1 % auf 1.869,9 Mrd. Euro zu und hebt sich damit erneut negativ von den überaus starken Zuwächsen der Vorjahre ab. Reagierten Unternehmen und Selbstständige 2022 auf die Lieferkettenprobleme sowie die steigenden Kosten noch mit der Ausweitung des Kreditvolumens, hinterließen die eingetrübten Konjunkturaussichten und ein höheres Zinsniveau deutliche Bremspuren im Kundenkreditgeschäft in den beiden Folgejahren.

Aufgrund der vergleichsweise schwächeren Bestandszunahme von 3,6 Mrd. Euro bzw. 0,5 % verzeichnete die Sparkassen-Finanzgruppe ein etwas unter dem Bankendurchschnitt liegendes Bestandswachstum. Bei Sparkassen stieg das Kreditvolumen an, bei Landesbanken ging es zurück: Die Sparkassen wuchsen mit einem Wert von 0,9 % (bzw. 4,8 Mrd. Euro), die Landesbanken nahmen um 0,6 % (bzw. –1,1 Mrd. Euro) ab.

Marktanteile Unternehmenskredite * Ende Dezember 2024 in % Stand: 31.12.2024



* Kredite an Unternehmen und Selbstständige (einschließlich gewerblicher Wohnungsbaukredite).

Das von der Sparkassen-Finanzgruppe herausgegebene Unternehmenskreditvolumen belief sich am Jahresende 2024 auf insgesamt 742,7 Mrd. Euro. Dies entspricht einem Marktanteil von 39,7 %, wobei 30,2 %-Punkte auf die Sparkassen und 9,5 %-Punkte auf die Landesbanken entfallen.

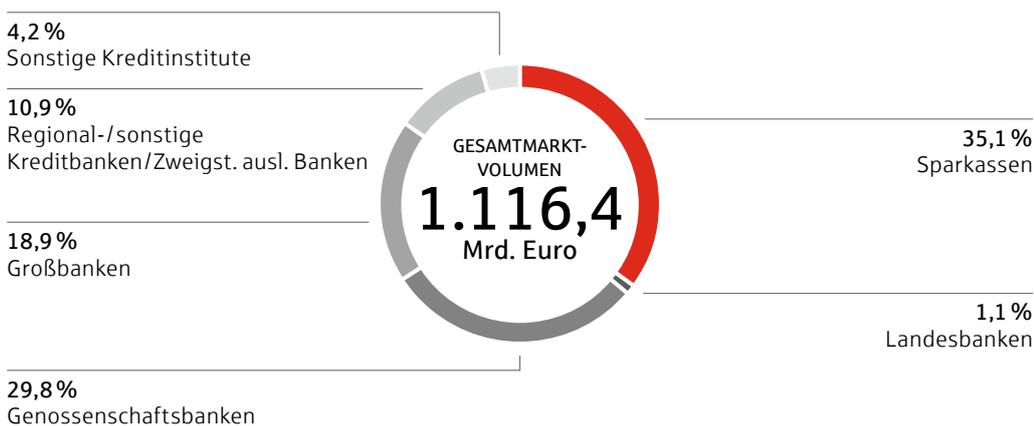
Damit ist die Sparkassen-Finanzgruppe innerhalb der deutschen Kreditwirtschaft unverändert der wichtigste Finanzpartner, vor allem von kleinen und mittelgroßen Unternehmen. Dahinter folgen mit großem Abstand die Genossenschaftsbanken mit 21,5 % sowie die Regional- und sonstigen Kreditbanken³ mit 16,7 % und die Großbanken mit 10,9 %.

Kredite an Privatkunden

Seit 2017 wuchs die Nachfrage nach Krediten für den privaten Wohnungsbau in jedem Jahr stärker. Das Jahr 2022 stellte im Zuge der stark zunehmenden Immobilienpreise und Baukosten sowie des Zinsanstieges einen Wendepunkt dar. Im Berichtsjahr 2024 erhöhte sich das Gesamtmarktvolumen der privaten Wohnungsbaukredite aufgrund eines erholten Neugeschäftes wieder etwas stärker als im Vergleich zum Vorjahr, auch wenn der Zuwachs im mittelfristigen Vergleich schwach blieb. Die Kredite für den privaten Wohnungsbau stiegen um 9,9 Mrd. Euro bzw. 0,9 % auf 1.116,4 Mrd. Euro an. Anhaltend hohe Bau-, Immobilien- und Bodenpreise führten zu einem geringen Anstieg der Kreditbestände.

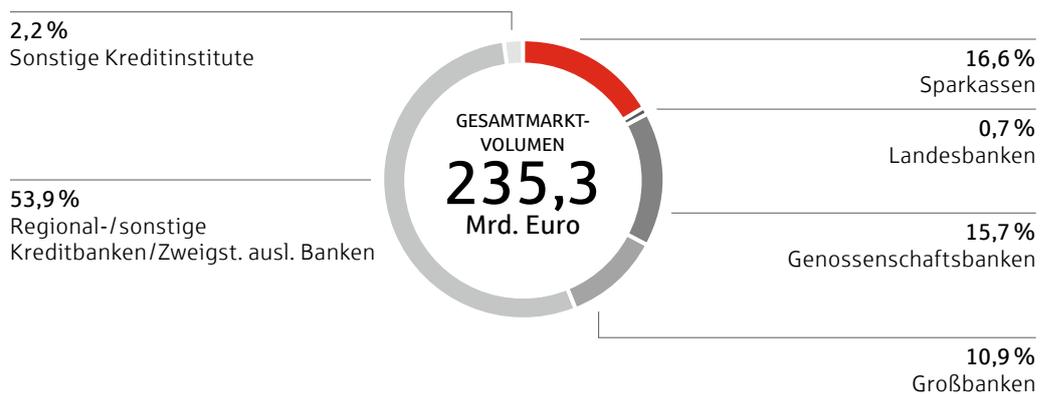
Die Sparkassen-Finanzgruppe konnte 2024 ihre Bestände leicht ausbauen. Das Bestandsvolumen vergrößerte sich um 2,1 Mrd. Euro auf 403,6 Mrd. Euro. Auf die Sparkassen entfällt ein Anteil von 35,1 % am Gesamtmarkt. Zusammen kommen Sparkassen und Landesbanken auf einen Marktanteil von 36,2 %. Zweitstärkste Institutsgruppe sind die Genossenschaftsbanken mit einem Anteil von 29,8 %, gefolgt von den Großbanken mit einem Anteil von 18,9 % und den Regional- und sonstigen Kreditbanken mit einem Anteil von 10,9 %.

Marktanteile private Wohnungsbaukredite Ende Dezember 2024 in % Stand: 31.12.2024



Im Gegensatz zum Vorjahr mit leicht rückläufigen Beständen war das Konsumentenkreditgeschäft 2024 über alle Bankengruppen hinweg wieder leicht zunehmend. Das Marktvolumen stieg jedoch lediglich um 0,6 Mrd. Euro bzw. um 0,3 % auf 235,3 Mrd. Euro zum Jahresende 2024. Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe verzeichneten einen Bestandsrückgang von 1,6 Mrd. Euro bzw. 3,8 % (Vorjahr: –3,2 %) und verloren etwas an Marktanteil. Mit einem Bestandsvolumen von 40,7 Mrd. Euro und einem Anteil von 17,3 % liegt die Sparkassen-Finanzgruppe zwar deutlich hinter der Bankengruppe der Regional- und sonstigen Kreditbanken³ (Anteil 53,9 %), aber unverändert auf dem zweiten Rang. Der Markt wird vor allem von Regional- und sonstigen Kreditbanken dominiert, in die fast alle Spezialfinanzierer (u. a. Teilzahlungsbanken, Autobanken) eingeordnet sind. Diese haben 2024 ihren Anteil am Konsumentenkreditgeschäft weiter ausbauen können. Allerdings ist bei der Wertung dieser auf der Bundesbankstatistik beruhenden Zahlen zu berücksichtigen, dass aufgrund der Meldevorgaben der Deutschen Bundesbank die Sparkassen Kreditpartner GmbH (SKP) in diesen Gesamtmarktzahlen nicht enthalten ist. Nach unseren internen Berechnungen liegt der Marktanteil der Sparkassen-Finanzgruppe inklusive SKP bei 21,1 %. Gegenüber 2023 ist die Marktstellung der Sparkassen-Finanzgruppe unter Einrechnung der SKP weniger stark gesunken.

Marktanteile Konsumentenkredit Ende Dezember 2024 in % Stand: 31.12.2024



Einlagen von Privatkunden

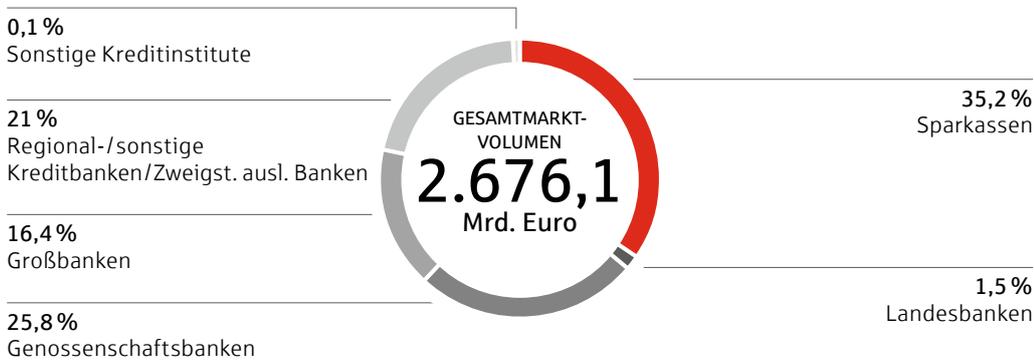
Bei den Einlagen von Privatpersonen⁴ hat sich das Gesamtmarktvolumen im vergangenen Jahr um 3,9 % auf 2.676,1 Mrd. Euro erhöht. Der absolute Zuwachs lag mit 99,2 Mrd. Euro weit über dem Wert des Vorjahres (53,7 Mrd. Euro). Damit wurde der Tiefpunkt der Einlagenbildung aus dem Vorjahr überwunden. Aufgrund der wirtschaftlichen Unsicherheit ist die Sparneigung derzeit tendenziell hoch. Gleichzeitig können es sich die Privatpersonen durch die hohen Reallohnzuwächse zudem leisten, wieder mehr zu sparen.

Innerhalb der einzelnen Anlagekategorien gab es im Berichtsjahr unterschiedliche Entwicklungen: Fortwährende Bestandsabflüsse verzeichnete der Gesamtmarkt bei den Spareinlagen. Eine Trendumkehr fand bei Sichteinlagen statt: Nahmen Sichteinlagen im Vorjahr noch um 7,2 % ab, erhöhte sich das Bestandsvolumen 2024 um 1,2 %. Die Bestände der privaten Termingelder sowie die der Sparbriefe stiegen zinsgetrieben wie auch im Vorjahr sehr stark an. Insbesondere das Marktsegment der Termingelder von Privatkunden vervielfachte sich aufgrund der Zinsentwicklung seit 2022.

³ Inklusive Zweigstellen ausländischer Banken.

⁴ Ohne Termineinlagen mit Befristung von über zwei Jahren.

Marktanteile Einlagen Privatpersonen* Ende Dezember 2024 in % Stand: 31.12.2024



* Ohne Termineinlagen mit Befristung von über zwei Jahren.

Die Entwicklungen in der Sparkassen-Finanzgruppe folgen in den einzelnen Einlagenkategorien den allgemeinen Markttrends, sie kann aber vor allem bei Sichteinlagen und Sparbriefen Marktanteile hinzugewinnen.

Einerseits zeigt die Entwicklung im Jahr 2024 die Fortsetzung des Zuwachses der verzinslichen Einlagen bei Privatkunden, die primär dem gestiegenen Zinsniveau geschuldet ist. Andererseits vergrößerte sich die Sparfähigkeit der Verbraucher durch reale Einkommenszuwächse durch die Tariflohnsteigerungen im Jahr 2024. Außerdem stiegen die Sichteinlagen wieder an, was zum Teil auch dem Bedürfnis nach höherer Liquidität aufgrund der wirtschaftlichen Unsicherheit entsprach.

Die Sparkassen-Finanzgruppe verzeichnete im Berichtsjahr 2024 bei den Einlagen von Privatpersonen einen Anstieg von 32,0 Mrd. Euro bzw. 3,4 % (Vorjahr: –1,8 %) auf 983,3 Mrd. Euro. Der Einlagenzufluss führte dennoch zu leicht sinkenden Marktanteilen. Die Sparkassen-Finanzgruppe erreichte zum Jahresende einen Marktanteil von 36,7 %.

Die Sparkassen-Finanzgruppe bleibt im Einlagengeschäft mit Privatkunden unverändert Marktführer vor den Regional- und sonstigen Kreditbanken⁵, die einen Bestand von 560,5 Mrd. Euro ausweisen und einen Marktanteil von 21,0 % besitzen. Darunter befinden sich die Regional- und sonstigen Kreditbanken mit einem Anteil von 17,9 % (darin enthalten sämtliche Direkt- und „Autobanken“). Ebenso liegt die Sparkassen-Finanzgruppe vor der Gruppe der Genossenschaftsbanken, die im Retailgeschäft ebenfalls stark verankert ist.

Einlagen von inländischen Unternehmen

Nach den privaten Einlagen sind die Einlagen von inländischen Unternehmen das zweitgrößte Segment des gesamten Kundeneinlagengeschäfts der deutschen Kreditwirtschaft. Sie beliefen sich zum Jahresende 2024 auf 1.229,3 Mrd. Euro.

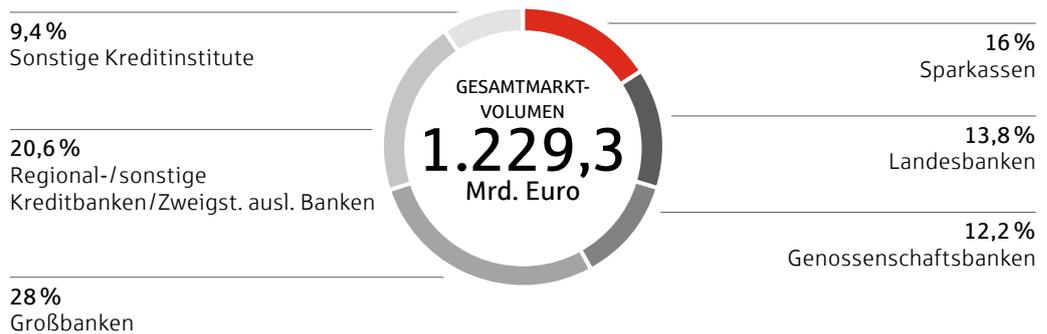
⁵ Inkl. Zweigstellen ausländischer Banken.

Seit 2020 verzeichneten die Einlagen von inländischen Unternehmen in jedem Jahr Bestandszuflüsse. Nach einem Bestandszuwachs von 9,0 Mrd. Euro bzw. 0,8 % im Jahr 2023 fiel der Zufluss im Geschäftsjahr 2024 mit 56,4 Mrd. Euro bzw. 4,8 % wieder sehr viel höher aus. Im Berichtsjahr verschafften sich die Unternehmen eine höhere Liquidität, um für eine größere wirtschaftliche Unsicherheit sowie gegen steigende Kosten gewappnet zu sein.

Die Entwicklung verlief bei den meisten Bankengruppen weitgehend ähnlich. Der Bestand der Unternehmenseinlagen der Sparkassen hat sich im Berichtsjahr um 5,3 Mrd. Euro bzw. 2,8 % vergrößert, ihr Marktanteil sank leicht auf nunmehr 16,0 %.

Die Landesbanken erhöhten den von inländischen Unternehmen gehaltenen Einlagenbestand auf 169,6 Mrd. Euro zum Ende des Jahres 2024 (Bestand Ende 2023: 157,8 Mrd. Euro). Die Landesbanken haben bei den Einlagen von inländischen Unternehmen mit einem Marktanteil von 13,8 % ihre Marktstellung gestärkt. Zusammen mit den Sparkassen kommen die Landesbanken in diesem Einlagensegment zum Jahresende 2024 auf einen weitgehend stabilen Marktanteil von 29,8 %.

Marktanteile Einlagen von inländischen Unternehmen Ende Dezember 2024 in % Stand: 31.12.2024



2024 verlangte von Unternehmen Anpassungsstärke und Risikobewusstsein – Sparkassen unterstützen bei nationalen und internationalen Geschäften

Im Jahr 2024 stand die deutsche Wirtschaft weiterhin vor Herausforderungen, insbesondere im Außenhandel, bei der Zinsentwicklung und im Währungsumfeld. Diese Faktoren beeinflussten maßgeblich die Investitionsentscheidungen und das Risikomanagement von Unternehmen.

Außenhandel 2024: rückläufige Exporte und Importe

Die deutschen Exporte beliefen sich 2024 auf 1.555,4 Mrd. Euro, was einem Rückgang von 1,3 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Importe sanken um 3,0 % auf 1.316,3 Mrd. Euro. Trotz dieser Rückgänge stieg der Exportüberschuss auf 239,1 Mrd. Euro, verglichen mit 217,7 Mrd. Euro im Jahr 2023. (vgl. [Exporte Statistisches Bundesamt](#))

Wichtigste Exportgüter Deutschlands waren 2024 wie bereits 2023 Kraftfahrzeuge und -teile mit einem Exportwert von 263 Mrd. Euro und einem Anteil von 17 % an den deutschen Gesamtexporten. Auf Platz 2 lagen Maschinen mit einem Volumen von 217 Mrd. Euro, gefolgt von chemischen Erzeugnissen mit einem Volumen von 139 Mrd. Euro. 2024 waren die USA wichtigstes Abnehmerland für deutsche Waren, gefolgt von Frankreich und den Niederlanden.

Importiert nach Deutschland wurden die meisten Waren im Jahr 2024 aus der Volksrepublik China. Diese Importe machten einen Wert von 156,2 Mrd. Euro aus. Auf Rang 2 lagen die Niederlande mit Waren im Wert von 93,7 Mrd. Euro und die USA mit 91,6 Mrd. Euro. (vgl. [↘ Statistisches Bundesamt](#))

Zinsentwicklung: Lockerung der Geldpolitik

Die Europäische Zentralbank (EZB) begann Mitte 2024, ihre geldpolitische Straffung zu reduzieren, und senkte erstmals im Juni die Zinsen um 25 Basispunkte. Im September, Oktober und Dezember senkte sie den Leitzins um weitere 75 Basispunkte (vgl. [↘ EZB-Jahresbericht 2024](#)). Diese Zinssenkungen erleichterten Unternehmen Investitionen. Diese Entwicklung wurde insbesondere im vierten Quartal auch bei langfristigen Zinsen in Form attraktiverer Zinssicherungsmöglichkeiten im Bereich 2,00 % – 2,50 % für eine Laufzeit von zehn Jahren spürbar. Die Zinsentwicklung grundsätzlich machte noch einmal deutlich, wie wichtig es für Unternehmen ist, sich gegen Zinsschwankungen abzusichern, aber auch von Chancen der Zinsentwicklung zu profitieren.

Währungsentwicklung: Euro unter Druck

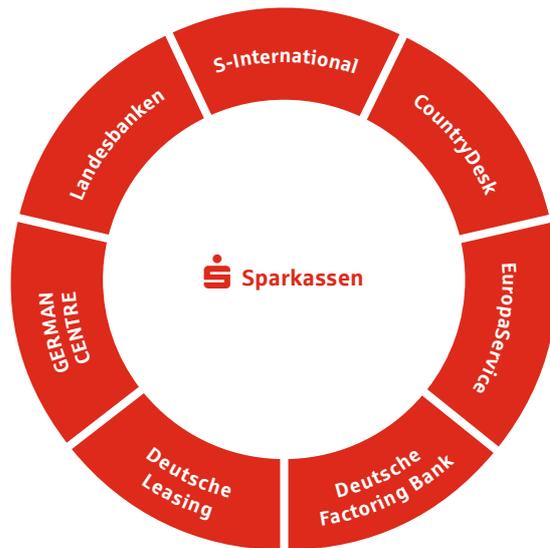
Der Euro verlor 2024 an Wert und erreichte Tiefststände von etwa 1,04 USD, bedingt durch wirtschaftliche Unsicherheiten und protektionistische Maßnahmen der USA. Im Schnitt erhielt man im Jahr 2024 für einen Euro etwa 1,08 US-Dollar. Im Vergleich zu seinen Hochzeiten im Jahr 2008 ist der Wert des Euros damit um rund 26,5 % gesunken. Damals war ein Euro noch etwa 1,47 US-Dollar wert.

[↘ Durchschnittlicher Dollarkurs bis 2024 | Statista](#) Exportorientierte Unternehmen profitierten von der Euro-Abwertung, da ihre Produkte auf dem Weltmarkt günstiger wurden. Importabhängige Unternehmen sahen sich mit höheren Kosten konfrontiert, insbesondere bei Rohstoffen und Vorprodukten. Auch hier waren und sind Maßnahmen von Unternehmen notwendig, um sich gegen Risiken abzusichern, aber auch Chancen zu realisieren.

Zu den Leistungen der Sparkassen zählen der Auslandszahlungsverkehr, die Zahlungsabsicherung über Dokumente, Außenhandelsfinanzierungen und auch das Zins-, Währungs- und Rohstoffmanagement. Bei Weiterentwicklungen von Lösungen steht immer der Mehrwert für Kunden im Zentrum der Betrachtung. Mit S-Treasury Mittelstand bieten Sparkassen zum Beispiel eine smarte und digitale Lösung, die es ermöglicht, Devisenmärkte einfach und jederzeit im Blick zu behalten. Aber nicht nur Zins- und Währungsmanagement steht im Fokus der Beratung, sondern auch das Rohstoffmanagement. Seit Ende 2024 können Sparkassen Unternehmen, die emissionshandelspflichtig sind, den Handel für CO₂-Emissionsberechtigungen anbieten.

Auch Exportfinanzierungen und Auslandsinvestitionen gilt es abzusichern. Besonders im Bereich der Exportfinanzierung stellt die ECA-gedeckte Finanzierung eine mögliche Lösung dar. Durch eine Kooperation zwischen der Deutschen Leasing und der AKA Bank profitieren exportorientierte Kunden der Sparkassen und der Deutschen Leasing von einer effizienten Lösung für ECA-gedeckte Bestellerkredite ab Finanzierungswerten von 850.000 Euro bzw. USD bis hin zu Projekten im mehrstelligen Millionenbereich. Für mehr als 80 Importländer können Finanzierungsanfragen mittels eines beschleunigten, digitalen Antragsverfahrens generiert werden. Die überwiegend mittelständisch geprägten Exportkunden der Sparkassen und der Deutschen Leasing können so auf Lösungen für die Exportfinanzierung zugreifen.

Sparkassen stehen zusammen mit ihren Verbundunternehmen als professionelle Partner an der Seite ihrer Firmenkunden – vor Ort und auf der ganzen Welt. Die S-Internationals⁶ sind dabei die Kompetenzzentren für das internationale Firmenkundengeschäft; hier sind langjährige Erfahrung im Auslandsgeschäft sowie umfassende Leistungen und Produkte gebündelt. Dabei nutzen die S-Internationals ein internationales Netzwerk mit über 10.000 Korrespondenzbanken an rund 100 Standorten weltweit. Je nach Kundenbedarf begleiten die Landesbanken, die Deutsche Leasing und der S-CountryDesk⁷ den Kunden direkt vor Ort und bei wichtigen Gesprächen in deutscher Sprache.



Mit der S-weltweit App steht Unternehmen ein digitaler und mobiler Zugang zu zentralen Informationen für das internationale Geschäft zur Verfügung. Mit Informationen über geschäftliche Rahmenbedingungen und die Geschäftspartnersuche des EuropaService der Sparkassen-Finanzgruppe⁸ erhalten Nutzer die Chance, vom Schreibtisch aus neue Abnehmer und Lieferanten zu finden und neue Märkte zu erkunden. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Diversifikation von Geschäftsbeziehungen und zur Reduktion einseitiger Abhängigkeiten – gerade in wirtschaftlich volatilen Zeiten ein entscheidender Wettbewerbsvorteil.

Die Europäische Sparkassenvereinigung (ESV) und das Weltinstitut der Sparkassen (WIS) sind weitere Knotenpunkte für grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit und zwischen den Sparkassen und Regionalbanken aller Welt.

↳ WSBI ESBG – WSBI ESBG

⁶ https://www.dsgv.de/sparkassen-finanzgruppe/organisation/S_Internationals.html

⁷ Der S-CountryDesk ist ein weiteres internationales Netzwerk der Sparkassen-Finanzgruppe. Hier fließt Spezialistenwissen von vielen Partnern zusammen und wird zu einem kompletten Leistungspaket gebündelt. Davon profitieren Unternehmer in mehrfacher Hinsicht. <https://www.sparkasse.de/fk/produkte/auslandsgeschaeft/internationales-netzwerk/s-country-desk.html>

⁸ Ihr Partner für Beratung und Information rund um Europa ([dsgv.de](https://europaservice.dsgv.de/)). <https://europaservice.dsgv.de/>

Geschäftsentwicklung und wirtschaftliche Lage

Entwicklung der der Institutssicherung angeschlossenen Institute¹ – aggregierte Betrachtung

Im operativen Geschäft verzeichnete die Sparkassen-Finanzgruppe im Geschäftsjahr 2024 ein – gegenüber dem starken Wert des Vorjahres – nochmals leicht verbessertes Ergebnis.

Erneut entwickelte sich im Berichtsjahr der Zins- und Provisionsüberschuss sehr positiv. Gleichzeitig wurde die Ertragslage der Sparkassen-Finanzgruppe im Berichtsjahr jedoch auch durch ein etwas höheres Bewertungsergebnis² infolge der wirtschaftlichen Stagnation belastet. Insgesamt ergab sich per saldo ein gegenüber 2023 noch einmal gestiegenes Jahresergebnis (vor und nach Steuern).

↘ **Weitere Informationen zur Geschäftsentwicklung der Sparkassen, Landesbanken und der Landesbausparkassen finden Sie auf den Seiten 49, 57 und 62.**

Operativ erzielte die Sparkassen-Finanzgruppe 2024 mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 23,5 Mrd. Euro ein gegenüber dem Vorjahr (22,1 Mrd. Euro) erneut höheres Ergebnis. Das Wachstum ist – vor dem Hintergrund eines moderat gestiegenen Verwaltungsaufwandes – sowohl auf ein verbessertes Zins- als auch Provisionsergebnis im Geschäftsjahr 2024 zurückzuführen. Der Zinsüberschuss stieg auf 38,8 Mrd. Euro an und übertraf im Berichtsjahr das bereits sehr gute Vorjahresergebnis (37,1 Mrd. Euro). Gleichzeitig erhöhte sich der Provisionsüberschuss der Sparkassen-Finanzgruppe um 5,9 % auf 12,3 Mrd. Euro. Das Handelsergebnis (Nettoergebnis aus Finanzgeschäften), das innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe lediglich bei den Landesbanken relevant ist, verringerte sich leicht auf 1,0 Mrd. Euro (2023: 1,1 Mrd. Euro).

Der Verwaltungsaufwand stieg – im Zuge eines höheren Personalaufwands im Jahr 2024 – um 3,4 % auf 30,3 Mrd. Euro. Trotz diverser Kostensteigerungen stagnierten die Sachaufwendungen in Summe weitestgehend (+0,4 %).

Die Cost-Income-Ratio³ der gesamten Sparkassen-Finanzgruppe hat sich im Geschäftsjahr 2024 auf 56,3 % erneut verbessert (Vorjahr: 57,0 %). Ausschlaggebend dafür war der Anstieg des Zins- und Provisionsergebnisses.

Beim Bewertungsergebnis verzeichnete die Sparkassen-Finanzgruppe 2024 aufgrund steigender Risikovorsorge im Kreditgeschäft eine etwas stärkere Belastung als im Vorjahr. Der Netto-Bewertungsaufwand vergrößerte sich von 4,0 Mrd. Euro 2023 auf 4,9 Mrd. Euro im Jahr 2024. Insbesondere wurde aufgrund bestehender Unsicherheiten, wie zum Beispiel der unsicheren geopolitischen Lage oder der weiterhin eingetrübten Konjunkturaussichten, zusätzliche Risikovorsorge für das Kreditgeschäft gebildet. Damit konnte die Resilienz gegen mögliche zukünftige Kreditausfälle weiter gestärkt werden.

Das außerordentliche Ergebnis⁴ belastete die Ertragslage der Sparkassen-Finanzgruppe 2024 auf den ersten Blick im vorangegangenen Geschäftsjahr stark. Mit 8,6 Mrd. Euro lag der Negativsaldo in etwa gleichauf mit dem Vorjahreswert. Der Großteil dieses Aufwands kann aber den Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken – und damit der Eigenkapitalstärkung – zugeschrieben werden; 2024 betragen sie sehr hohe 9,2 Mrd. Euro.

¹ Dieses Kapitel betrachtet aggregiert die Entwicklung bei den Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen (dabei Landesbanken ohne Auslandsfilialen, ohne in- und ausländische Konzerntochtergesellschaften und ohne LBS).

² Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere der Liquiditätsreserve (saldiert mit Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und Wertpapieren der Liquiditätsreserve) sowie Veränderungen der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

³ Verwaltungsaufwand in Relation zu den operativen Erträgen (Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss, Nettoergebnis aus Finanzgeschäften sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis).

⁴ Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge/Aufwendungen. Im Unterschied zur GuV-Statistik der Deutschen Bundesbank werden hier auch die Zuführungen zum bzw. Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zum „außerordentlichen Ergebnis“ gerechnet.

Insgesamt erreichten die Mitgliedsinstitute der Sparkassen-Finanzgruppe 2024 einen Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von rund 10,0 Mrd. Euro. Dies stellt eine erneute Verbesserung im Vergleich zum Geschäftsjahr 2023 dar, das die Gruppe mit einem sehr starken Vorsteuerergebnis in Höhe von 9,6 Mrd. abgeschlossen hatte. Nach Steuern verzeichnete die Sparkassen-Finanzgruppe im Jahr 2024 ein – im Vergleich zum Vorjahr – gestiegenes Jahresergebnis von 4,8 Mrd. Euro (2023: 4,3 Mrd. Euro).

Ausgewählte Kennzahlen der Sparkassen-Finanzgruppe *

Ausgewählte Positionen der Bilanz

	Bestand Ende 2024 in Mrd. Euro	Bestand Ende 2023 in Mrd. Euro	Veränderung in %
Forderungen an Banken (MFIs ¹)	430,2	425,0	+ 1,2
Forderungen an Nichtbanken (Nicht-MFIs)	1.496,0	1.478,6	+ 1,2
Verbindlichkeiten gegenüber Banken (MFIs)	342,1	370,2	– 7,6
Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken (Nicht-MFIs)	1.562,9	1.515,2	+ 3,1
Eigenkapital	198,0	187,6	+ 5,6
Bilanzsumme	2.536,9	2.492,8	+ 1,8
Kernkapitalquote gemäß CRR ² (in %; Veränderung in %-Punkten)	16,8	16,0	+ 0,8

Ausgewählte Positionen der GuV³

	2024 ⁴ in Mrd. Euro	2023 in Mrd. Euro	Veränderung in %
Zinsüberschuss	38,78	37,14	+ 4,4
Provisionsüberschuss	12,26	11,58	+ 5,9
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	1,01	1,07	– 6,2
Verwaltungsaufwand	30,35	29,36	+ 3,4
Betriebsergebnis vor Bewertung	23,53	22,12	+ 6,4
Betriebsergebnis nach Bewertung	18,63	18,15	+ 2,7
Jahresüberschuss vor Steuern	10,01	9,60	+ 4,2
Gewinnabhängige Steuern	5,22	5,33	– 2,1
Jahresüberschuss nach Steuern	4,78	4,26	+ 12,2
davon Jahresüberschuss nach Steuern der Sparkassen	2,55	2,53	+ 0,6
davon Jahresüberschuss nach Steuern der Landesbanken	2,15	1,63	+ 31,9
davon Jahresüberschuss nach Steuern der Landesbausparkassen	0,08	0,10	– 16,4

* Sparkassen-Finanzgruppe: 1. Sparkassen, 2. Landesbanken ohne Auslandsfilialen, ohne in- und ausländische Konzerntochtergesellschaften, ohne LBS, 3. Landesbausparkassen (rechtlich selbstständige LBS und rechtlich unselbstständige Abteilungen der Landesbanken).

¹ Monetary Financial Institutions = monetäre Finanzinstitute.

² Capital Requirement Regulation (Eigenkapitalrichtlinie).

³ Die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB werden hier – wie in der „originären“ GuV gemäß HGB – als das Jahresergebnis verringernde Aufwendungen berücksichtigt; in den DSGV-Finanzberichten bis 2010 wurden diese „§-340g-Zuführungen“ analog der GuV-Statistik der Deutschen Bundesbank als das Jahresergebnis erhöhende Gewinnverwendung behandelt.

⁴ Vorläufige Zahlen aus teilweise noch nicht testierten Jahresabschlüssen gemäß HGB, Rundungsdifferenzen möglich.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der mittelfristige Anstieg der aggregierten Bilanzsumme der Sparkassen-Finanzgruppe fortgesetzt, nachdem sie 2023 leicht rückläufig war. Dafür verantwortlich ist der Ausbau des Kundenkredit- und Einlagengeschäftes. Gleichzeitig verzeichnete die Gruppe unverändert ein wachsendes Verbriefungsgeschäft.

Die Bilanzsumme der Sparkassen-Finanzgruppe erhöhte sich zum Jahresende 2024 um 1,8 % auf 2.536,9 Mrd. Euro (Vorjahr: –1,8 %). Die Forderungen an Banken weiteten sich um 1,2 % aus, die Verbindlichkeiten gegenüber Banken nahmen um 7,6 % ab. Zugleich wurde sowohl das Kundenkreditgeschäft als auch das Kundeneinlagengeschäft ausgebaut. Die Forderungen gegenüber Nichtbanken erhöhten sich um 1,2 % auf 1.496,0 Mrd. Euro. Die Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken der Sparkassen-Finanzgruppe stiegen um 3,1 % auf 1.562,9 Mrd. Euro.

Das bilanzielle Eigenkapital der Sparkassen-Finanzgruppe hat sich auch 2024 wieder erhöht. Es wuchs um 5,6 % auf 198,0 Mrd. Euro (Vorjahr: +2,1 %). Damit hat die Gruppe ihre Eigenkapitalausstattung im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut verbessert.

Das ermittelte Kernkapital der Sparkassen-Finanzgruppe gemäß CRR/CRD IV erhöhte sich zum Jahresende 2024 auf 197,9 Mrd. Euro (Ende 2023: 186,9 Mrd. Euro). Trotz des auf 1.179,4 Mrd. Euro leicht gestiegenen Gesamtrisikobeitrages (Ende 2023: 1.166,2 Mrd. Euro) erhöhte sich die Kernkapitalquote der Sparkassen-Finanzgruppe zum Jahresende 2024 auf ein Niveau von 16,8 % (Ende 2023: 16,0 %).

Auf Basis ihrer soliden Eigenkapitalausstattung wird die Sparkassen-Finanzgruppe auch weiterhin nachhaltig zur Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft, insbesondere der vielen mittelständischen Unternehmen, beitragen.

Geschäftsentwicklung der Sparkassen

Die Bilanzsumme der Sparkassen hat sich 2024 moderat um +26,1 Mrd. Euro bzw. +1,7 % auf einen Gesamtbestand von 1.538,8 Mrd. Euro erhöht. Die Anzahl der Sparkassen verringerte sich um fünf auf 348 Sparkassen (Vorjahr: 353).

Im Kundenkreditgeschäft zeigte sich die Nachfrage gegenüber dem schwachen Vorjahr etwas verbessert. Das Neugeschäft lag um mehr als 10 % höher als 2023. Bei den Beständen verbuchten die Sparkassen mit einer Steigerung von +10,5 Mrd. Euro bzw. +1,0 % auf 1.030,9 Mrd. Euro aber einen im Vergleich mit dem Vorjahr geringeren Zuwachs.

Die Kundeneinlagen der Sparkassen sind 2024 nach einem Rückgang 2023 wieder moderat angestiegen: um 33,8 Mrd. Euro (+2,9 %) auf einen Bestand von 1.182,3 Mrd. Euro. Bei im Jahresverlauf deutlich rückläufigen kurzfristigen Zinsen gab es weitere Zuwächse bei Termineinlagen und Eigenemissionen (vor allem bei Sparkassenbriefen), auch Sichteinlagen haben zugelegt. Spareinlagen waren hingegen rückläufig.

Im Kundenwertpapiergeschäft verzeichneten die Sparkassen mit 199,1 Mrd. Euro einen Rekordumsatz, der um +23,6 % über dem Vorjahr lag. Der Nettoabsatz (Käufe abzüglich Verkäufen) belief sich auf 8,5 Mrd. Euro.

Entsprechend legten Sparkassenkunden in Einlagen und Wertpapieren 42,3 Mrd. Euro bei ihrer Sparkasse neu an, deutlich mehr als im Vorjahr, allerdings auch deutlich weniger als in den Jahren 2018–2022.

198,0**Mrd. Euro****BILANZIELLES EIGENKAPITAL
DER SPARKASSEN-
FINANZGRUPPE**

1.538,8**Mrd. Euro****BILANZSUMME DER
SPARKASSEN**

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2024 hat sich die Ertragslage der Sparkassen im operativen Geschäft (Betriebsergebnis vor Bewertung) weiter verbessert. Sowohl die Ausweitung des Zinsüberschusses als auch der höhere Provisionsüberschuss trugen zu dieser positiven Entwicklung bei. Die 2024er-Gewinn-und-Verlust-Rechnung der Sparkassen wird zudem auch von einem nur moderat gewachsenen Verwaltungsaufwand im Vergleich zum Vorjahr geprägt. Zusätzlich konnte der Bewertungsaufwand geringfügig vermindert werden.

Das operative Geschäft der Sparkassen wird nach wie vor insbesondere von der Entwicklung des Zinsergebnisses aus dem wettbewerbsintensiven Kredit- und Einlagengeschäft mit der Privatkundschaft und den mittelständischen Unternehmen bestimmt. Mit einem wiederholten Anstieg, nun um 1,8 %, erzielten die Sparkassen im Geschäftsjahr 2024 ein – erneut – herausragendes Zinsergebnis in Höhe von 28,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 28,2 Mrd. Euro).

Maßgeblich verantwortlich für diese positive Entwicklung ist der starke Anstieg des Zinsergebnisses aus Derivaten aus Zinsabsicherungsgeschäften, während der Zinsüberschuss aus dem bilanziellen Bereich abnimmt. Einerseits sind im Kundengeschäft die Margen im Einlagengeschäft aufgrund von zunehmenden Zinsanpassungen und Umschichtungen in höherverzinsliche Anlageformen gesunken. Andererseits ist es den Häusern gelungen, die Kreditmargen im Jahr 2024 leicht auszuweiten. Unverändert waren im Berichtsjahr die Fristentransformationserträge aufgrund der weiter inversen Zinsstruktur jedoch negativ.

Der Provisionsüberschuss der Sparkassen erhöhte sich deutlich um 5,8 % auf 10,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 9,7 Mrd. Euro). Diese Ergebnisverbesserung geht sowohl auf einen Anstieg der Provisionserlöse aus dem Kundenwertpapiergeschäft als auch aus dem Giro- / Barzahlungsverkehr und Kartengeschäft zurück.

Mit sinkender Inflationsrate verzeichneten die Sparkassen einen im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringeren Kostenanstieg. So erhöhte sich der Verwaltungsaufwand im Geschäftsjahr 2024 im Vergleich zu 2023 nur noch um 3,4 % auf 22,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 21,7 Mrd. Euro). Die Häuser verbuchten im Berichtsjahr einen auf 8,8 Mrd. Euro gestiegenen Sachaufwand (+ 1,7 %). Grundsätzlich war ein Preisanstieg auf allen Ebenen zu sehen, jedoch wurden Modernisierungsinvestitionen aufgrund der guten operativen Ergebnisse durchgeführt, die sich in den Kosten für die Betriebs- und Geschäftsausstattung und für Grundstücke und Gebäude niederschlugen. Ebenso stiegen die IT-Kosten deutlich: Erneut machten die zunehmende Regulatorik sowie die Digitalisierung und Standardisierung der Prozesse zusätzliche IT-Investitionen notwendig. Eine sehr starke Entlastung geht für die Sparkassen von der im Jahr 2024 nicht zu zahlenden Bankenabgabe aus.

Demgegenüber hat der Personalaufwand 2024 um 4,5 % zugenommen und beträgt 13,6 Mrd. Euro (Vorjahr: 13,0 Mrd. Euro). Ein signifikanter Personalaufbau – im Zuge der Nachwuchs- und Fachkräftesicherung – und die deutlichen Tarifsteigerungen belasteten den Personalaufwand erneut spürbar.

Insgesamt blieb die Cost-Income-Ratio⁵ im Geschäftsjahr 2024 jedoch weitestgehend stabil und erreichte einen Wert von 56,3 % (Vorjahr: 56,1 %).

Das Betriebsergebnis vor Bewertung erhöhte sich somit auf 17,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 17,0 Mrd. Euro).

Beim Bewertungsergebnis⁶ verbuchten die Sparkassen 2024 mit 2,8 Mrd. Euro einen Netto-Bewertungsaufwand, der leicht unter dem Wert des Vorjahres (2,9 Mrd. Euro) lag. Durch die rückläufigen Kapitalmarktzinsen und langsam steigenden Kurse bei festverzinslichen Wertpapieren konnten die Institute unterm Strich einen Bewertungsertrag für das Wertpapiergeschäft erzielen. Zudem realisieren die Sparkassen nun – wie auch im Vorjahr – durch Fälligkeiten stückweise die Rückflüsse aus der hohen Buchwertkorrektur im Jahr 2022.

Im Zuge der wirtschaftlichen Stagnation erreichten die Bewertungsaufwendungen im Kreditgeschäft 2024 mit 2,4 Mrd. Euro erneut ein höheres Niveau, waren aber im Vergleich zum Vorjahr (2,8 Mrd. Euro) rückläufig. Mit einer Kreditrisikovorsorge, die sich trotzdem auch 2024 spürbar oberhalb des Niveaus der Jahre 2012–2022 bewegt, stärken die Sparkassen ihre Resilienz in wirtschaftlich unsicheren Zeiten. Insgesamt zeigen sich die mittelständischen Unternehmen jedoch bislang als besonders widerstandsfähig. Dabei halfen ihnen ihre gute Eigenkapitalausstattung und die Fähigkeit, äußerst flexibel auf veränderte Gegebenheiten zu reagieren. In bestimmten Branchen, wie Bauindustrie und Handel, sind die Insolvenzzahlen allerdings deutlich gestiegen. Daher weiteten die Sparkassen ihre Wertberichtigungen im Rahmen ihrer vorsichtigen Bewertungspraxis wieder aus, um Puffer für mögliche Ausfälle auszubauen.

Das „außerordentliche Ergebnis“⁷ der Sparkassen war im Geschäftsjahr 2024 erneut stark geprägt von den Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB. Die Aufstockung der „§-340g-Reserven“ lag mit 8,0 Mrd. Euro noch einmal über dem Spitzenwert des Vorjahres (2023: 7,4 Mrd. Euro). Dementsprechend schloss das gesamte „außerordentliche Ergebnis“ 2024 mit einem im Vergleich zum Vorjahr etwas höheren Negativsaldo in Höhe von 7,5 Mrd. Euro ab.

Mit einem Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von 7,1 Mrd. Euro lag das Gesamtergebnis der Sparkassen im Geschäftsjahr 2024 über dem bereits hohen Vorjahreswert (2023: 6,9 Mrd. Euro).

Der Jahresüberschuss nach Abzug von Ertragssteuern betrug im Geschäftsjahr 2024 rund 2,5 Mrd. Euro und bestätigte damit das starke Ergebnis des Vorjahres.

7,1
Mrd. Euro

JAHRESÜBERSCHUSS VOR
STEUERN DER SPARKASSEN

⁵ Verwaltungsaufwand in Relation zu den operativen Erträgen.

⁶ Das Bewertungsergebnis setzt sich aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft und den Zuführungen zu/Auflösungen von Vorsorge-reserven gemäß § 340f HGB sowie den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere der Liquiditätsreserve (saldiert mit Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und Wertpapieren der Liquiditätsreserve) zusammen.

⁷ Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge/Aufwendungen. Im Unterschied zur GuV-Statistik der Deutschen Bundesbank werden hier auch die Zuführungen zum bzw. Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zum „außerordentlichen Ergebnis“ gerechnet.

Ausgewählte Positionen der Bilanz und der GuV der Sparkassen

Ausgewählte Positionen der GuV der Sparkassen¹

	2024 ² Mrd. Euro	2023 Mrd. Euro	Veränderungen 2024 ggü. 2023	
			Mrd. Euro	%
Zinsüberschuss	28,71	28,21	+0,5	+1,8
Provisionsüberschuss	10,30	9,73	+0,6	+5,8
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,01	0,01	-0,0	-10,2
Verwaltungsaufwand	22,40	21,68	+0,7	+3,4
Personalaufwand	13,63	13,05	+0,6	+4,5
Sachaufwand (einschl. Abschreibungen auf Sachanlagen)	8,77	8,63	+0,1	+1,7
Betriebsergebnis vor Bewertung	17,42	16,98	+0,4	+2,6
Bewertungsergebnis (ohne Beteiligungen)	-2,84	-2,94	+0,1	-3,3
Betriebsergebnis nach Bewertung	14,57	14,04	+0,5	+3,8
Saldo andere und außerordentliche Erträge/Aufwendungen ^{1,3}	-7,49	-7,19	+0,3	+4,1
darunter: Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB	-7,98	-7,40	+0,6	+7,7
Jahresüberschuss vor Steuern	7,09	6,85	+0,2	+3,4
Gewinnabhängige Steuern	4,54	4,32	+0,2	+5,1
Jahresüberschuss nach Steuern	2,55	2,53	+0,0	+0,6
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (in %, Veränderungen in %-Punkten)	10,5	10,4	-	+0,1
Cost Income Ratio (in %, Veränderung in %-Punkten) ⁴	56,3	56,1	-	+0,2

¹ Die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB werden hier – wie in der „originären“ GuV gemäß HGB – als das Jahresergebnis verringernde Aufwendungen berücksichtigt.

² Vorläufige Zahlen aus teilweise noch nicht testierten Jahresabschlüssen gemäß HGB, Rundungsdifferenzen möglich.

³ Darin enthalten sind der Saldo aus Gewinnen aus der Veräußerung von Finanzbeteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens, Abschreibungen auf/Zuschreibungen zu Finanzbeteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens sowie Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB (Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken mit negativem Vorzeichen).

⁴ Verwaltungsaufwand in Relation zu den operativen Erträgen.

1.030,9

Mrd. Euro

KUNDENKREDITE

Aktivgeschäft

Das gesamte Kundenkreditgeschäft wuchs im Jahr 2024 um 10,5 Mrd. Euro. Die Sparkassen haben ihren Bestand damit leicht um +1,0 % auf 1.030,9 Mrd. Euro ausgeweitet (Vorjahr: +1,1 %).

Insgesamt sagten Sparkassen 2024 im Kundenkreditneugeschäft wieder mehr Kredite zu als im Vorjahr; mit 143,4 Mrd. Euro wurde der Vorjahreswert aus dem Jahr 2023 um +10,7 % übertroffen.

Ein Hauptpfeiler des Kundenkreditgeschäft ist das Unternehmenskreditgeschäft. Im Jahresverlauf 2024 haben die Sparkassen hier Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständigen – trotz schwieriger gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen – 80,2 Mrd. Euro Kredite neu zugesagt; das sind 3,4 Mrd. Euro bzw. +4,4 % mehr als im Vorjahr.

Die Sparkassen verbuchten mit einem Plus von 4,6 Mrd. Euro (+0,8 %) einen im Vergleich mit dem Vorjahr (+ 11,1 Mrd. Euro, + 2,1 %) geringeren Bestandszuwachs. Der Kreditbestand lag Ende Dezember 2024 bei 543,9 Mrd. Euro. Der gegenüber dem Vorjahr – trotz eines verbesserten Neugeschäftes – abgeschwächte Zuwachs ist darauf zurückzuführen, dass bestandsmindernde Tilgungen sich stärker erhöht haben. Sie beliefen sich auf 70,9 Mrd. Euro und lagen damit um + 3,7 % über dem Vorjahr (68,4 Mrd. Euro).

Innerhalb der Unternehmenskredite sind Investitions- und Betriebsmittelkredite 2024 um –0,8 Mrd. Euro bzw. –0,2 % auf einen Bestand von 351,5 Mrd. Euro zurückgeführt worden (Vorjahr: + 1,5 %). Im gewerblichen Wohnungsbau erhöhte sich das Kreditvolumen um + 5,4 Mrd. Euro bzw. + 2,9 % (Vorjahr: + 3,3 %) auf einen Bestand von 192,3 Mrd. Euro.

Im Neugeschäft von Krediten an Privatpersonen verzeichneten die Sparkassen 2024 einen kräftigen Zuwachs.

Sparkassen sagten insgesamt Kredite in Höhe von 52,3 Mrd. Euro neu zu, + 9,3 Mrd. Euro bzw. + 21,8 % mehr als 2023. Der Bestand entwickelte sich wieder leicht positiv (+ 1,4 Mrd. Euro bzw. + 0,3 % auf 424,8 Mrd. Euro), nachdem er im Vorjahr rückläufig gewesen war.

Das deutlich verbesserte Neugeschäft im Privatkredit ist vor allem auf die private Wohnimmobilienfinanzierung zurückzuführen. Sparkassen sagten hier 45,5 Mrd. Euro neue Kredite zu, im Vergleich zu 2023 ein deutlicher Zuwachs von + 9,0 Mrd. Euro (+ 24,8 %). Die Belebung des Neugeschäftes auf niedrigem Niveau dürfte auf die im Vergleich zu 2023 wieder niedrigeren Zinsen in Verbindung mit etwas gesunkenen Preisen für Wohnimmobilien und gestiegenen Realeinkommen zurückzuführen sein. Das Neugeschäft blieb durchgängig von Q1 bis Q4 jeweils über Vorjahr.

Der Kreditbestand erhöhte sich im Zuge des verbesserten Neugeschäftes leicht um + 2,1 Mrd. Euro bzw. + 0,5 % auf 386,9 Mrd. Euro, im Vorjahr war der Bestand noch um –0,6 Mrd. Euro bzw. –0,2 % abgebaut worden. Die hohen Zuwachsraten der Jahre 2020–2022 und auch früherer Jahre wurden aber nicht erreicht.

Bei den Konsumenten- und sonstigen Krediten sagten Sparkassen 6,8 Mrd. Euro neue Kredite zu, gegenüber 2023 ein Plus von + 0,3 Mrd. Euro (+ 4,8 %). Einschließlich S-Kreditpartner (SKP), dessen Neugeschäft 2024 weit (+ 30,4 %) über dem sehr schwachen Vorjahr lag, beliefen sich die Zusagen auf 11,6 Mrd. Euro, ein Plus von 14 % gegenüber 2023.

Einschließlich SKP, die ihren Ratenkreditbestand 2024 um + 0,6 Mrd. Euro (+ 6,6 %) auf 9,4 Mrd. Euro steigern konnte, haben die Sparkassen bei Konsumenten- und Sonstigen Krediten einen leichten Bestandszuwachs von + 0,5 % erreicht.

Die Kredite an inländische öffentliche Haushalte sind 2024 im Bestand um 4,3 Mrd. Euro (+ 12,7 %) auf 38,4 Mrd. Euro angestiegen (2023: + 4,1 %). Das Neugeschäft lag mit 7,6 Mrd. Euro um 22,3 % über dem Vorjahreswert.

Entwicklung des Kundenkreditgeschäfts der Sparkassen

	2024 in Mrd. Euro	2023 in Mrd. Euro	Ver- änderungen in Mrd. Euro	Ver- änderungen in %
Kundenkredite	1.030,9	1.020,4	+ 10,5	+ 1,0
Unternehmenskredite ¹	543,9	539,3	+ 4,6	+ 0,8
Kredite an Privatpersonen	424,8	423,4	+ 1,4	+ 0,3
Private Wohnungsbaukredite	386,9	384,8	+ 2,1	+ 0,5
Konsumentenkredite/Sonstige Kredite	37,9	38,7	- 0,7	- 1,9
Nachrichtlich: Konsumentenkredite/Sonstige Kredite einschließlich SKP-Krediten	48,3	48,1	+ 0,2	+ 0,5
Kredite an öffentliche Haushalte	38,4	34,1	+ 4,3	+ 12,7
Kreditzusagen/Kreditauszahlungen inländische Kunden insgesamt	143,4/139,4	129,5/139,7	+ 13,8/- 0,3	+ 10,7/- 0,2
Kreditzusagen/Kreditauszahlungen Unternehmen u. Selbstständige ¹	80,2/77,8	76,8/80,9	+ 3,4/- 3,1	+ 4,4/- 3,8
Kreditzusagen/Kreditauszahlungen Privatpersonen	52,3/50,9	43,0/49,7	+ 9,3/+ 1,3	+ 21,8/+ 2,6

¹ Einschließlich Krediten für den gewerblichen Wohnungsbau.

Kundenwertpapiergeschäft

Im Kundenwertpapiergeschäft belief sich der Gesamtumsatz (Käufe plus Verkäufe der Kunden) der Sparkassen 2024 auf 199,1 Mrd. Euro, + 38,0 Mrd. Euro bzw. + 23,6 % mehr als 2023 und damit der klar höchste Jahresumsatz, den die Sparkassen je erreicht haben. Ursächlich für dieses hohe Umsatzvolumen ist vor allem die Kategorie Anleihen/Zertifikate (90,8 Mrd. Euro, + 19,5 %), bei denen die „Verkäufe“ (Tilgungen) der Kunden aufgrund fällig werdender Zertifikate stark anstiegen. Hohe Umsätze verzeichneten die Häuser aber auch bei Investmentfonds (70,7 Mrd. Euro + 34,2 % über Vorjahr) und Aktien (37,5 Mrd. Euro, + 15,8 %).

Der Nettoabsatz (Käufe minus Verkäufe der Kunden) war positiv, mit + 8,5 Mrd. Euro liegt er aber deutlich unter dem Rekord-Vorjahr (30,6 Mrd. Euro). Nur bei Investmentfonds (+ 13,5 Mrd. Euro) lagen die Käufe über den Verkäufen. Bei Anleihen/Zertifikaten (- 1,9 Mrd. Euro) und Aktien (- 3,1 Mrd. Euro) war der Nettoabsatz dagegen jeweils negativ. Unter den Investmentfonds wiesen Aktienfonds (+ 4,3 Mrd. Euro), Sonstige Fonds (+ 2,0 Mrd. Euro) und offene Immobilienfonds (+ 1,6 Mrd. Euro) die höchsten positiven Salden auf.

Entwicklung des Kundenwertpapiergeschäftes bei den Sparkassen

	2024 in Mrd. Euro	2023 in Mrd. Euro	Ver- änderungen in Mrd. Euro	Ver- änderungen in %
Wertpapierumsatz	199,1	161,1	+ 38,0	+ 23,6
Wertpapiernettoabsatz ¹	8,5	30,6	- 22,1	- 72,2

¹ Nettoumsatz als Saldo von Käufen und Verkäufen der Kunden.

Refinanzierung

Die Sparkassen refinanzieren sich im Wesentlichen aus Einlagen von Privatpersonen und Unternehmen. Die Kundeneinlagen sind 2024 durch ein kräftiges Plus um + 33,8 Mrd. Euro bzw. + 2,9 % auf einen Bestand von 1.182,3 Mrd. Euro gestiegen, nach einem Rückgang von - 5,2 Mrd. Euro bzw. - 0,5 % im Vorjahr.

Bei im Jahresverlauf deutlich rückläufigen kurzfristigen Zinsen wurden Eigenemissionen (+ 28,4 Mrd. Euro bzw. + 32,0 %, v. a. Sparkassenbriefe) und Termingelder (+ 15,0 Mrd. Euro bzw. + 16,7 %) weiter aufgebaut, wenn auch nicht in der Dynamik des Vorjahres. Durch ein kräftiges Plus im vierten Quartal sind auch Sichteinlagen (+ 15,4 Mrd. Euro bzw. + 2,0 %) wieder angestiegen. Weitere Bestandsrückgänge waren hingegen bei Spareinlagen zu verbuchen (- 25,0 Mrd. Euro bzw. - 11,7 %).

Mit Blick auf die größten Kundensegmente ist der Einlagenbestand der Privatkunden um 28,0 Mrd. Euro (+ 3,2 %) auf 892,7 Mrd. Euro gewachsen (Vorjahr: - 2,0 %). Unternehmen haben ihre Einlagen 2024 um weitere 7,1 Mrd. Euro bzw. + 3,6 % auf 201,6 Mrd. Euro aufgestockt (Vorjahr: + 3,6 %).

Die Sparkassen zeichneten sich damit unverändert durch eine komfortable Refinanzierungssituation aus. Das gesamte Kundenkreditgeschäft konnte über Kundeneinlagen refinanziert werden.

1.182,3

Mrd. Euro

KUNDENEINLAGEN BEI
SPARKASSEN

Entwicklung des Kundeneinlagengeschäfts der Sparkassen

	2024 in Mrd. Euro	2023 in Mrd. Euro	Ver- änderungen in Mrd. Euro	Ver- änderungen in %
Kundeneinlagen	1.182,3	1.148,5	+33,8	+2,9
davon Spareinlagen	189,6	214,6	-25,0	-11,7
davon Eigenemissionen	117,2	88,8	+28,4	+32,0
davon Termingelder	104,8	89,8	+15,0	+16,7
davon Sichteinlagen	770,7	755,3	+15,4	+2,0

42,3

Mrd. Euro

GELDVERMÖGENSBILDUNG
DER KUNDEN

Geldvermögensbildung

Durch Einlagenzuwachs und positiven Nettoabsatz im Wertpapiergeschäft haben Kunden bei den Sparkassen 2024 zusätzliches Vermögen in Höhe von 42,3 Mrd. Euro gebildet. Gegenüber dem schwachen Vorjahreswert ist dies ein Anstieg um 16,9 Mrd. Euro (+66,5%). Die Privatpersonen sparten bei den Sparkassen 37,4 Mrd. Euro an zusätzlichen Geldern an. Das Wachstum gegenüber dem Vorjahr beläuft sich auf 25,8 Mrd. Euro.

Geldvermögensbildung der Kunden bei den Sparkassen¹

	2024 in Mrd. Euro	2023 in Mrd. Euro	Ver- änderungen in Mrd. Euro	Ver- änderungen in %
Geldvermögensbildung der Kunden ²	42,3	25,4	+16,9	+66,5
Private Geldvermögensbildung	37,4	11,6	+25,8	+222,4

¹ Aus Einlagengeschäft und Kundenwertpapiergeschäft.

² Privatkunden, Unternehmenskunden, inländische öffentliche Haushalte, Organisationen ohne Erwerbszweck, ausländische Kunden.

Eigenkapital

Zum Ende des Geschäftsjahres 2024 wiesen die Sparkassen ein aufsichtsrechtliches Eigenkapital in Höhe von 155,1 Mrd. Euro aus. Damit ist es im Jahresverlauf um weitere 9,9 Mrd. Euro aufgestockt worden, und dies ausschließlich in Form von (hartem) Kernkapital. Ende 2024 lag die Gesamtkapitalquote bei 17,93%; die Kernkapitalquote belief sich auf 16,90% und unter Herausrechnung von hybriden Kernkapitalbestandteilen errechnete sich eine harte Kernkapitalquote von 16,89%. Gesamtkapitalquote, Kernkapitalquote und harte Kernkapitalquote liegen jeweils um 1,0%-Punkte über den Quoten von 2023.

Die regulatorischen Anforderungen werden damit für diese Kennzahlen unverändert deutlich übertroffen.

Die komfortable Eigenkapitalausstattung der Sparkassen unterstreicht ihre finanzielle Eigenständigkeit und ihre Fähigkeit, sich auf verschärfte aufsichtsrechtliche Anforderungen einzustellen.

16,90%

KERNKAPITALQUOTE DER
SPARKASSEN

Auch bei weiteren wichtigen regulatorischen Kennzahlen übertreffen die Sparkassen die Anforderungen erheblich.

Für die kurzfristige ausgerichtete Liquiditätsdeckungsquote (LCR) sowie für die mittelfristig ausgerichtete Strukturelle Liquiditätsquote (NSFR) schreibt die Bankaufsicht eine Quote von mindestens 100 % vor. Die LCR der Sparkassen belief sich per Ende 2024 auf 195,78 %, die NSFR auf 131,14 %.

Bei der Verschuldungsquote (LR) erwartet die Bankaufsicht einen Mindestwert von 3,0 %; hier erreichten die Sparkassen per Ende 2024 einen Wert von 9,85 %.

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen der Sparkassen gemäß CRR¹

	2024 in %	2023 in %	Veränderungen in %-Punkten
Kernkapitalquote	16,90	15,89	+ 1,01
Harte Kernkapitalquote	16,89	15,87	+ 1,02
Gesamtkapitalquote	17,93	16,85	+ 1,08
Liquiditätsdeckungsquote (LCR) ²	195,78	186,29	+ 9,49
Strukturelle Liquiditätsquote (NSFR) ³	131,14	127,19	+ 3,95
Verschuldungsquote (LR) ⁴	9,85	9,33	+ 0,52

¹ CRR = Capital Requirements Regulation.

² LCR = Liquidity Coverage Ratio.

³ NSFR = Net Stable Funding Ratio.

⁴ LR = Leverage Ratio.

Geschäftsentwicklung der Landesbanken

Im Geschäftsjahr 2024 war die Geschäftsentwicklung der Landesbankengruppe von einem ausweiteten Kundenkredit- und Einlagengeschäft, einem wachsenden Verbriefungsgeschäft und einem überwiegend rückläufigen Interbankengeschäft gekennzeichnet. Insgesamt erhöhte sich die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr. In den letzten Jahren verzeichneten die Landesbanken mehrheitlich ein Bilanzsummenwachstum nach stärkeren Reduzierungen bis 2017: Im Zeitraum von Ende 2008 bis Ende 2017 wurde die Bilanzsumme im Zuge der strategischen Maßnahmen zur Redimensionierung und Neuausrichtung der Landesbanken um über 702 Mrd. Euro bzw. rund 45 % zurückgeführt. Das Ausscheiden der HSH Nordbank 2018 sowie die Bereinigung des Portfolios bei der NORD/LB trugen zur weiteren Konsolidierung der Gruppe bei.

Die Institute¹ wiesen 2024 eine im Vergleich zum Vorjahr um +19,4 Mrd. Euro bzw. +2,1 % moderat gestiegene Bilanzsumme in Höhe von 923,1 Mrd. Euro aus. Im Vorjahr sank die Bilanzsumme noch um –3,8 %. Damit setzten die Landesbanken den mittelfristigen Trend der Ausweitung des bilanzwirksamen Geschäfts im Jahr 2024 fort. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war insbesondere die Zunahme bei den festverzinslichen Wertpapieren auf der Aktivseite. Hohe Zuflüsse verzeichneten Landesbanken außerdem auf der Passivseite bei den verbrieften Verbindlichkeiten sowie bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Im Gegenzug bauten Landesbanken im Jahr 2024 verstärkt ihre sonstigen Aktiva und Passiva sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Banken ab.

¹ Betrachtet werden in diesem Kapitel die fünf Landesbankkonzerne, die Landesbank Berlin/Berliner Sparkasse sowie die DekaBank.

421,9

Mrd. Euro

KUNDENKREDITE DER
LANDESBANKEN

Aktivgeschäft

Auf der Aktivseite des Interbankengeschäfts verzeichneten die Landesbanken 2024 bei den Forderungen an Banken einen geringfügigen Zugang um +0,6 Mrd. Euro bzw. +0,2 % auf 257,9 Mrd. Euro (Vorjahr: –6,6 %). Dieser geht auf die Zunahme der Forderungen an ausländische Banken zurück, die um +9,2 Mrd. Euro auf 64,1 Mrd. Euro aufgebaut wurden. Demgegenüber verbuchten die Landesbanken bei den Forderungen an inländische Banken (ohne Sparkassen) einen Bestandsrückgang von –7,7 Mrd. Euro. Die Forderungen der Landesbanken an Sparkassen gingen um –1,0 Mrd. Euro auf 72,9 Mrd. Euro zurück.

Im Kundenkreditgeschäft wiesen die Landesbanken im abgelaufenen Geschäftsjahr eine positive Entwicklung auf. Die Forderungen an Nichtbanken vergrößerten sich um +4,9 Mrd. Euro bzw. +1,2 % auf 421,9 Mrd. Euro (Vorjahr: –0,2 %).

Positive Impulse gab es durch den Anstieg der Forderungen an in- und ausländische Unternehmen. Sie wurden um +3,1 Mrd. Euro bzw. +1,0 % auf 316,9 Mrd. Euro erhöht (Vorjahr: +2,0 Mrd. Euro bzw. +0,6 %). Im Fokus stand das ausländische Firmenkundengeschäft: Die Forderungen an ausländische Unternehmen nahmen mit einem Bestandsplus von +5,6 Mrd. Euro bzw. +4,6 % auf 127,4 Mrd. Euro zu. Forderungen an inländische Unternehmen reduzierten sich hingegen leicht um –2,4 Mrd. Euro bzw. –1,3 % auf 189,5 Mrd. Euro.

Das Geschäft mit der öffentlichen Hand entwickelte sich 2024 dynamisch. Die Forderungen an in- und ausländische öffentliche Haushalte erhöhten sich im Berichtsjahr um +3,1 Mrd. Euro bzw. +4,3 % auf 75,6 Mrd. Euro (Vorjahr: –1,6 Mrd. Euro bzw. –2,1 %). Die Forderungen an inländische Privatpersonen (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) gingen um –1,4 Mrd. Euro bzw. –4,5 % auf einen Wert von 29,4 Mrd. Euro zurück (Vorjahr: –1,1 Mrd. Euro bzw. –3,4 %).

Wertpapiergeschäft

Die Landesbanken haben 2024 ihre Wertpapiereigenanlagen deutlich erhöht. Wie auch im Vorjahr stieg der Gesamtbestand an, im Berichtsjahr um +14,1 % auf 111,8 Mrd. Euro (Vorjahr: +0,9 %). Der höchste Zufluss im Volumen ist bei den Anlagen in der Wertpapiergattung der „Anleihen von öffentlichen Haushalten“ zu finden. Die Bestände nahmen hier um +6,6 Mrd. Euro bzw. +31,6 % auf 27,4 Mrd. Euro zu. Die in Bankschuldverschreibungen angelegten Volumina wuchsen auf 62,1 Mrd. Euro (+7,2 %) an. Der Bestand an Unternehmensanleihen wurde ebenso auf 14,8 Mrd. Euro erhöht (+4,7 %).

Im Gegensatz zum Vorjahr stiegen die in nicht festverzinslichen Wertpapieren (Aktien, Investmentzertifikate) angelegten Wertpapierbestände im Berichtsjahr außerordentlich stark auf 4,5 Mrd. Euro an (+178,1 %). Wie im Jahr 2023 verringerten sich die Geldmarktpapiere weiter um –13,3 %. Sie spielen mit einem Bestand von nur noch 2,9 Mrd. Euro zum Jahresende 2024 eine untergeordnete Rolle.

Der Schwerpunkt im Depot A der Landesbanken lag per Jahresende 2024 mit einem Strukturanteil von 55,6 % im Bereich der Bankschuldverschreibungen, gefolgt von den Anleihen und Schuldverschreibungen öffentlicher Haushalte mit 24,6 % und den Unternehmensanleihen mit 13,2 %. Die in nicht festverzinslichen Wertpapieren angelegten Wertpapierbestände mit einem Strukturanteil von 4,0 % und die Geldmarktpapiere mit 2,6 % sind von untergeordneter Bedeutung.

Refinanzierung

Bei den Kundeneinlagen verzeichneten die Landesbanken 2024 einen Bestandszufluss von +5,1 % auf 326,9 Mrd. Euro. 2023 hatten sich die Kundeneinlagen ebenso um +4,7 % erhöht. Verantwortlich für die Zunahme im Jahr 2024 war die Entwicklung bei den Verbindlichkeiten gegenüber in- und ausländischen Unternehmen, die um +11,6 Mrd. Euro bzw. +6,1 % auf 200,7 Mrd. Euro aufgebaut wurden.

326,9

Mrd. Euro

KUNDENEINLAGEN DER
LANDESBANKEN

Zuflüsse wurden sowohl bei den Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Unternehmen verbucht, die um +6,6% auf 173,6 Mrd. Euro anstiegen, als auch bei den Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Unternehmen, die um +2,8% auf 27,1 Mrd. Euro zunahmen. Eine weiter ausdifferenzierte Betrachtung im Sektor der inländischen Unternehmen zeigt, dass der Zufluss im Berichtsjahr auf die Entwicklung im realwirtschaftlichen Unternehmenssektor (+12,3% auf 78,9 Mrd. Euro) zurückzuführen ist. Einlagen von Finanzierungsinstituten (+4,5% auf 41,0 Mrd. Euro) entwickelten sich im Vergleich hierzu weniger dynamisch, ebenso wie die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsunternehmen (+0,7% auf 53,7 Mrd. Euro).

Im Gegensatz dazu blieben die Verbindlichkeiten gegenüber inländischen öffentlichen Haushalten mit 57,6 Mrd. Euro stabil. Die Einlagen von inländischen Privatpersonen (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) wuchsen um +5,8% auf 66,7 Mrd. Euro an.

Weiterhin bauten die Landesbanken 2024 ihre Interbankenverbindlichkeiten der Passiva ab. Sie sanken um -4,4% auf 198,5 Mrd. Euro (Vorjahr: -17,6%). Im abgelaufenen Jahr nahmen die Verbindlichkeiten gegenüber Sparkassen um +1,9% auf 27,6 Mrd. Euro zu; die Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten (ohne Sparkassen) verringerten sich um -10,4% auf 137,0 Mrd. Euro. Die Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Banken erreichten mit 33,8 Mrd. Euro einen um +22,0% höheren Wert (Vorjahr -20,6%).

Bei den verbrieften Verbindlichkeiten zeigten die Landesbanken 2024 – wie auch im Vorjahr – eine Bestandszunahme. Der Bestand erhöhte sich um +7,9% auf 222,9 Mrd. Euro.

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital der Landesbanken hat sich 2024 um +2,0% von 45,1 Mrd. Euro auf 46,0 Mrd. Euro erhöht. Die Mehrzahl der Institute konnte diese Bilanzposition stärken.

Das auf Basis der CRR/CRD IV ermittelte aufsichtsrechtliche Kernkapital der Landesbanken erhöhte sich zum Jahresende 2024 um +3,5% auf 47,6 Mrd. Euro (Ende 2023: 46,0 Mrd. Euro). Der Gesamtrisikobeitrag (Adressenausfallrisiken, Marktrisikopositionen und sonstige Risiken) stieg um +3,2% auf 290,1 Mrd. Euro (Ende 2023: 281,0 Mrd. Euro). Durch diese beiden Entwicklungen blieb die Kernkapitalquote gemäß CRR/CRD IV der Landesbankengruppe unverändert und betrug zum Jahresende 2024 16,4%.

Die Landesbanken haben es geschafft, sich nach verschiedenen Krisen zu redimensionieren und neu auszurichten. Risikoaktiva wurden gezielt ab- und die Kapitalquoten weiter ausgebaut. Damit weist die Landesbankengruppe eine solide Kernkapitalausstattung aus.

16,4%

KERNKAPITALQUOTE DER
LANDESBANKEN

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen der Landesbanken gemäß CRR

	2024 in %	2023 in %	Veränderung in %-Punkten
Kernkapitalquote	16,4	16,4	0,0
Harte Kernkapitalquote	15,6	15,8	-0,2
Gesamtkapitalquote	20,3	20,4	-0,1

Ertragslage²

Wie bereits im Vorjahr konnten die Landesbanken im Berichtsjahr 2024 erneut ein stark verbessertes operatives Ergebnis erzielen. Es stieg um 19,1 % an. Diese Erhöhung lässt sich maßgeblich auf die folgenden beiden Entwicklungen zurückführen: Sowohl beim Zinsüberschuss (+ 1,1 Mrd. Euro auf ein Niveau von 9,3 Mrd. Euro) als auch beim Provisionsüberschuss (+ 0,2 Mrd. Euro auf 2,0 Mrd. Euro) konnten die Landesbanken hohe Zuwächse verbuchen.

Leicht ergebnismindernd wirkte sich die Entwicklung des Verwaltungsaufwandes aus, der sich im Vergleich zum Vorjahr aber nur um 0,2 Mrd. Euro erhöhte und 2024 ein Niveau von 7,2 Mrd. Euro erreichte. Der Personalaufwand stieg an, der Sachaufwand konnte reduziert werden.

Insgesamt erzielten die Landesbanken 2024 ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 6,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 5,0 Mrd. Euro). Die Cost-Income-Ratio³ der Landesbanken verbesserte sich aufgrund der skizzierten Ergebnisentwicklung erneut deutlich auf 54,7 % (Vorjahr: 58,3 %).

Im Berichtsjahr fiel bei den Landesbanken ein Bewertungsaufwand in Höhe von 2,0 Mrd. Euro an, der das Jahresergebnis der Landesbankengruppe im Vergleich zu 2023 spürbar stärker belastete. Im Vorjahr stand hier per saldo ein Bewertungsaufwand von 1,0 Mrd. Euro. Die Landesbanken bildeten im Berichtsjahr eine zusätzliche Risikovorsorge für das Kreditgeschäft aufgrund bestehender Unsicherheiten, wie zum Beispiel der geopolitischen Lage oder der sich weiterhin abzeichnenden wirtschaftlichen Stagnation. Damit kann die Resilienz gegen mögliche zukünftige Kreditausfälle weiter gestärkt werden.

Das Ergebnis der „außerordentlichen Rechnung“⁴ fiel 2024 – wie auch im Vorjahr – negativ aus und wirkte mit 1,1 Mrd. Euro weniger ergebnismindernd. Das Ergebnis aus dem Bewertungs- bzw. Finanzanlagegeschäft war im Berichtsjahr mit einem Netto-Bewertungsaufwand in Höhe von 0,6 Mrd. Euro deutlich negativ. Das außerordentliche Ergebnis wirkte nur geringfügig belastend. Maßgeblich für das negative Ergebnis aus dem Bewertungs- und Finanzanlagegeschäft waren die ebenfalls darunter verbuchten Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken von 1,2 Mrd. Euro.

Insgesamt erzielten die Landesbanken im Geschäftsjahr 2024 erneut ein starkes Vorsteuerergebnis in Höhe von 2,8 Mrd. Euro (Vorjahr 2,7 Mrd. Euro). Nach Abzug gewinnabhängiger Steuern schlossen die Landesbanken das Geschäftsjahr 2024 mit einem deutlich gestiegenen Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von 2,2 Mrd. Euro ab. 2023 hatten die Landesbanken einen Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von knapp 1,6 Mrd. Euro erzielt.

² Quelle: HGB-Einzelabschlüsse der Landesbanken (einschließlich DekaBank).

³ Verwaltungsaufwand in Relation zu den operativen Erträgen (Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss, Nettoergebnis aus Finanzgeschäften sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis).

⁴ Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen. Im Unterschied zur GuV-Statistik der Deutschen Bundesbank werden hier auch die Zuführungen zum bzw. Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zum „außerordentlichen Ergebnis“ gerechnet.

Ausgewählte Positionen der Bilanz der Landesbanken (einschl. DekaBank)

	Bestand Ende 2024 in Mrd. Euro	Bestand Ende 2023 in Mrd. Euro	Veränderung in %
Forderungen an Banken (MFIs ¹)	257,9	257,3	+ 0,2
Forderungen an Nichtbanken (Nicht-MFIs)	421,9	417,1	+ 1,2
Verbindlichkeiten gegenüber Banken (MFIs)	198,5	207,6	- 4,4
Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken (Nicht-MFIs)	326,9	311,0	+ 5,1
Bilanzsumme	923,1	903,7	+ 2,1

Ausgewählte Positionen der GuV² der Landesbanken (einschl. DekaBank)

	2024 ³ in Mrd. Euro	2023 in Mrd. Euro	Veränderung in %
Zinsüberschuss	9,25	8,19	+ 13,0
Provisionsüberschuss	1,96	1,81	+ 8,2
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	1,00	1,06	- 6,2
Verwaltungsaufwand	7,21	7,00	+ 3,0
Betriebsergebnis vor Bewertung	5,96	5,01	+ 19,1
Bewertungsergebnis (ohne Beteiligungen)	- 2,01	- 0,98	+ 104,6
Betriebsergebnis nach Bewertung	3,95	4,02	- 1,8
Saldo andere und außerordentliche Erträge/Aufwendungen ^{2,4}	- 1,14	- 1,36	- 16,3
darunter: Entnahmen aus (+)/Zuführungen zum (-) Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB	- 1,22	- 0,49	> + 100
Jahresüberschuss vor Steuern	2,81	2,66	+ 5,7
Gewinnabhängige Steuern	0,66	1,03	- 36,0
Jahresüberschuss nach Steuern	2,15	1,63	+ 31,9

¹ Monetary Financial Institutions = monetäre Finanzinstitute.

² Die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB werden hier – wie in der „originären“ GuV gemäß HGB – als das Jahresergebnis verringernde Aufwendungen berücksichtigt; entsprechend werden Entnahmen aus diesem Fonds als das Jahresergebnis erhöhende Erträge behandelt.

³ Vorläufige Zahlen aus teilweise noch nicht testierten Jahresabschlüssen gemäß HGB, Rundungsdifferenzen möglich.

⁴ Darin enthalten sind der Saldo aus Gewinnen aus der Veräußerung von Finanzbeteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens, Abschreibungen auf/Zuschreibungen zu Finanzbeteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens sowie Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB (Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken mit negativem Vorzeichen, Entnahmen aus diesem Fonds mit positivem Vorzeichen).

Geschäftsentwicklung der Landesbausparkassen

Auch im zweiten vollen Jahr nach dem Ende der Niedrigzinsphase in Europa ist das Geschäft der Landesbausparkassen geprägt von einem steigenden Absatz zinsgünstiger Kredite. Bau- und Kaufwillige nutzen den Bausparvertrag nicht mehr nur als Eigenkapital für ihr Vorhaben, sondern nehmen vermehrt auch das niedrig verzinsliche Bauspardarlehen in Anspruch. Kapitalauszahlungen von 12,6 Mrd. Euro bedeuten ein Plus von 5,9 % gegenüber dem bereits starken Vorjahr. Die Landesbausparkassen leisteten damit einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung der Wohnungsbaufinanzierung in Deutschland, die aufgrund plötzlich gestiegener Zinsen und Baupreise stark eingebrochen war.

Im Bausparneugeschäft ist nach zwei starken Vorjahren im Geschäftsjahr 2024 wieder eine gewisse Normalisierung eingetreten. Insgesamt wurden 454.000 neue Bausparverträge (–9,7 %) mit einer Bausparsumme von 27,6 Mrd. Euro (–14,9 %) abgeschlossen. Die durchschnittliche Bausparsumme im Neugeschäft erreichte mit 60.780 Euro (–5,8 %) erneut einen sehr hohen Wert.

Die „Bausparkassen der Sparkassen“ sind unangefochten Marktführer im Bauspargeschäft in Deutschland. Ihr Marktanteil beträgt 34,5 % bezogen auf die Zahl der im Jahr 2024 neu abgeschlossenen Verträge und 35,3 % bezogen auf die Bausparsumme. Beim Vertragsbestand erreicht der Marktanteil der LBS 35,5 % (Anzahl Verträge) bzw. 33,8 % (Bausparsumme). Im Wohn-Riester-Geschäft liegt der Marktanteil der LBS bei 44,7 %; das entspricht rund 675.000 Verträgen über eine Bausparsumme von 31,4 Mrd. Euro (–3,9 %).

Am Jahresende 2024 führten die fünf Landesbausparkassen insgesamt 7,48 Mio. Bausparverträge (–4,6 %) mit einem Volumen von 329 Mrd. Euro (+1,6 %). Der Bestand an Baudarlehen kletterte auf 40,7 Mrd. Euro (plus 4,3 %); der Bestand an Bauspareinlagen blieb mit 65,3 Mrd. Euro stabil (–1,4 %). Die kumulierte Bilanzsumme der LBS-Gruppe betrug Ende 2024 75,0 Mrd. Euro (–1,8 %).

Die Landesbausparkassen verfügen über 530 Beratungsstellen; die Zahl der Beschäftigten im Innen- und Außendienst beläuft sich auf rund 6.180.

Geschäftsentwicklung der Landesbausparkassen

	2024	2023	Veränderung in %
Neue Vertragsabschlüsse			
Anzahl (in Mio.)	0,5	0,5	-9,7
Bausparsumme (Mrd. Euro)	27,6	32,4	-14,9
Vertragsbestand			
Anzahl (Mio.)	7,48	7,84	-4,6
Bausparsumme (Mrd. Euro)	329,2	324,2	1,6
Geldeingang (Mrd. Euro)			
Insgesamt	10,6	10,7	-0,7
darunter Sparleistungen	8,2	8,6	-4,2
Kapitalneuzusagen (Mrd. Euro)			
	14,7	13,2	11,1
Kapitalauszahlungen (Mrd. Euro)			
	12,6	11,9	5,9
Bilanzsumme (Mrd. Euro)			
	75,0	76,4	-1,8
Jahresüberschuss nach Steuern (Mio. Euro)			
	83,0	99,3	-16,4
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (einschl. Außendienst)			
Insgesamt	6.177	6.278	-1,6
darunter Auszubildende	157	147	6,8
			Veränderung in %-Punkten
Marktanteile (Anzahl Verträge)			
Neuabschlüsse	34,5	33,2	1,3
Vertragsbestand	35,5	35,7	-0,2

Personalmanagement und gesellschaftliches Engagement

Personalmanagement

Zum 31. Dezember 2024 waren in der Sparkassen-Finanzgruppe insgesamt 280.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 274.600) beschäftigt. Unser Ziel ist es, als einer der größten Arbeitgeber in Deutschland jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter Entfaltungsmöglichkeiten und Flexibilität zu bieten sowie für eine stabile Zukunft in unsicheren Zeiten zu sorgen.

In einer Welt, die weiterhin von tiefgreifenden Veränderungen geprägt ist, können wir unseren Unternehmenserfolg nur mit zufriedenen, kompetenten und innovationsfreudigen Mitarbeitern erreichen, die veränderungsfähig und -bereit sind. Für die Sparkassen-Finanzgruppe, die Kundenzufriedenheit, Sicherheit, Vertrauen, Prozessoptimierung, Nachhaltigkeit und langfristige Stabilität in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten stellt, sind eine starke und konsequente Personalpolitik und eine dazu passende Unternehmenskultur somit unerlässlich.

Ausgezeichnete Arbeitgeberqualität als Erfolgsfaktor

Die wiederholten Auszeichnungen der Sparkassen als attraktive Arbeitgeber bestätigen uns in unserer Überzeugung: Die Kombination aus der gebündelten Stärke der Gruppenressourcen und dem hohen Engagement sowie der fachlichen Kompetenz in den einzelnen Instituten bildet eine tragfähige Formel für nachhaltigen Erfolg.

Die personalstrategische Ausrichtung der Sparkassen-Finanzgruppe ruht auf vier zentralen Säulen – **Gewinnung und Bindung von Talenten, Qualifizierung, Transformation sowie Steuerung der Personalressourcen**. Diese Bereiche sind konsequent auf die geschäftsstrategischen Ziele der Gruppe ausgerichtet und leisten einen gezielten Beitrag zu deren Umsetzung.

Gewinnung und Bindung von Talenten

Arbeitgeberattraktivität gezielt und wirksam stärken

Eine starke Arbeitgebermarke ist und bleibt ein zentraler Erfolgsfaktor – sie zieht Talente an, schafft Wettbewerbsvorteile und fördert die langfristige Bindung von Mitarbeitern. Im Jahr 2024 wurde mit dem Start einer breit angelegten externen Arbeitgebermarkenkampagne ab August ein bedeutender Meilenstein erreicht: Innerhalb von sieben Monaten erreichte die Kampagne rund 80 % der deutschen Bevölkerung im Alter zwischen 18 und 49 Jahren.

Die gezielte Ansprache junger Talente zahlte sich aus: Besonders im Bereich der Auszubildenden stieg die Zahl der Bewerbungen deutlich – um beeindruckende 27 % (Vorjahr: +5,7 %). Insgesamt konnten die Sparkassen im Jahr 2024 über 11.000 Neueinstellungen verzeichnen – ein Plus von 12,1 % im Vergleich zum Vorjahr. Damit leistet die Kampagne einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung dringend benötigter Fachkräfte.

👉 Jobs nach deinen Vorstellungen

Flankierend zur externen Kommunikation wurde eine interne Arbeitgebermarkenkampagne ins Leben gerufen. Ziel war es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das neue Arbeitgeberbild zu sensibilisieren und sie als authentische Botschafterinnen und Botschafter der Arbeitgebermarke zu gewinnen. Diese „Corporate Influencer“ erzielten über ihre Social-Media-Kanäle mehr als 1,8 Millionen Impressionen und stärkten so nicht nur die Sichtbarkeit, sondern auch die emotionale Verbundenheit mit der Marke. Ihr Engagement sorgt dafür, dass die neue Positionierung nicht nur verstanden, sondern aktiv gelebt und weitergetragen wird.

Parallel dazu wurde 2024 ein bundesweites Projekt zur Kulturentwicklung gestartet – basierend auf einer 2023 durchgeführten Analyse der Arbeitgeberpositionierung. Ziel ist es, eine durchgängig mitarbeiterzentrierte, offene und wertschätzende Unternehmenskultur zu fördern, die Innovationen ermöglicht und Zusammenarbeit stärkt. Eine gelebte, starke Kultur schafft Identifikation mit den Zielen der Sparkassen-Finanzgruppe und ist ein zentraler Baustein für den nachhaltigen Erfolg der Institute – heute und in Zukunft.

Die Sparkassen bauen den Personalbestand erstmals wieder auf

Insgesamt spiegelt sich in den Zahlen der Sparkassen 2024 eine positive Beschäftigungsentwicklung wider: Der Personalbestand wurde erstmals seit 24 Jahren merklich ausgebaut (+ 2.540 Beschäftigte, + 1,3 %). Besonders der Ausbau des Ausbildungsbestands um 9,7 % zeigt den Erfolg der verstärkten Rekrutierungsbemühungen. Auch die Zahl der bankspezifischen Beschäftigten stieg, da die Neueinstellungen vom Arbeitsmarkt die Abgänge deutlich überkompensierten. Die Teilzeitquote stieg nur leicht auf 41,8 % (+ 0,2 %-Punkte).

Im Hinblick auf die demografischen Herausforderungen und den Fachkräftemangel wird die Notwendigkeit, die bestehenden Kapazitäten kontinuierlich zu erweitern und auszubauen, immer offensichtlicher. Die Gruppe geht davon aus, dass in den nächsten zehn Jahren rund 120.000 neue Beschäftigte in Sparkassen eingestellt werden müssen, um die altersbedingten Abgänge und den externen Personalverlust zu kompensieren.

Die Kombination aus erfolgreicher externer und interner Markenbildung, der verstärkten Nutzung digitaler Lösungen und dem nachhaltigen Ausbau von Personalbeständen wird die Sparkassen auch in den kommenden Jahren als attraktive Arbeitgeber positionieren und damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherstellung des langfristigen Erfolgs leisten.

Qualifizierung

Ausbildung und duales Studium

Mehr als die Hälfte der Bankkaufleute in Deutschland werden in den Sparkassen ausgebildet (knapp 55 %); das zeigen die aktuellen Bestandsdaten. Auch die Ausbildungsquote von 8,3 % (7,7 % im Vorjahr), sprich der Anteil von Auszubildenden gemessen am Personalbestand, zeigt die hohe Bedeutung der Nachwuchsbildung in der Sparkassen-Finanzgruppe. Darüber hinaus erwähnenswert: Die Bundesbesten in der Bankausbildung stammen aus Sparkassen und rund 3.300 Nachwuchskräfte wurden aus der eigenen Ausbildung übernommen. Die Sparkasse bleibt somit weiter Synonym für erstklassige Ausbildung in der Finanzdienstleistungsbranche.

Mit dem vielfältigen Angebot an dualen Studiengängen, ausbildungsintegriertem Studium, aber auch Trainee-Positionen sichert die Sparkassen-Finanzgruppe über einen komplementären Weg ihren Bedarf an Nachwuchskräften, insbesondere im Segment der Abiturienten mit hohem Potenzial.

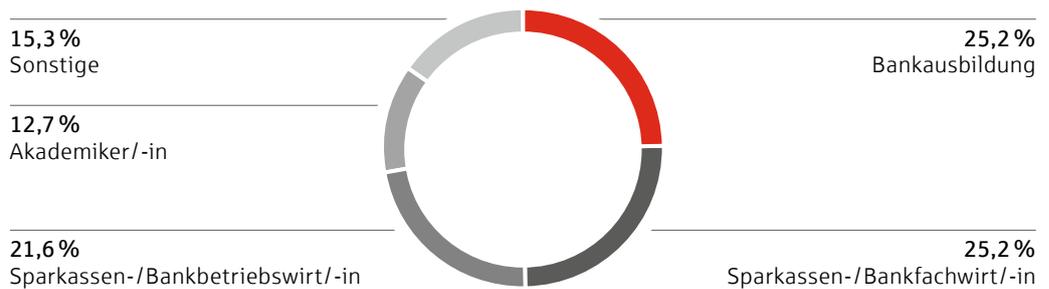
Dabei ist uns wichtig, dass nach Ausbildung und Studium Entwicklungen in der Fachkarriere und/oder in der Hierarchie nicht nur möglich sind, sondern auch transparent dargestellt und unterstützt werden. Talent-Management-Programme sind somit eine Selbstverständlichkeit sowie eine frühzeitige Perspektiventwicklung für die jungen Zielgruppen. Das Förderkolleg der Stiftung für die Wissenschaft fördert gezielt Talente der Sparkassen-Finanzgruppe während ihres Studiums, um fachliche Kompetenzen und vor allem persönliche Potenziale weiter auszubauen, und bietet eine sinnvolle Ergänzung zu rein akademischen Vorbereitungen auf künftige Führungsrollen.

Fort- und Weiterbildung

Die Personalentwicklungsangebote in den Sparkassen umfassen sämtliche Instrumente und Maßnahmen zur Förderung der Mitarbeiter-, Führungskräfte- und Organisationsentwicklung durch eine zielgerichtete und nachhaltige Gestaltung von Lern-, Entwicklungs- und Veränderungsprozessen. Das interne Bildungssystem, bestehend aus den neun Akademien sowie der Hochschule für Finanzwirtschaft & Management liefert hochqualitative und attraktive Angebote in hochprofessioneller Umgebung. Ob Lehr- und Studiengänge, Seminare und Trainings, Tagungsformate, Ausbildung und Studium oder Organisationsentwicklungsmaßnahmen: Das Angebot ist breit und sichert den Qualifizierungsbedarf der gesamten Gruppe. So können die Sparkassen dem Akademisierungswunsch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter näherkommen und deren Entwicklungspotenzial individuell fördern – aber auch die fachliche Integration von Quereinsteigern optimal sicherstellen. Was uns besonders freut: Die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bezug auf Weiterbildungsmöglichkeiten ist durch die Vermessung der Arbeitgebermarke geprüft und bestätigt worden.

Sparkassen-Beschäftigte: Qualifikationsstruktur¹

Stand: 31.12.2024



¹ Aktive bankspezifisch Beschäftigte (Kopfdaten).

Transformation

Der Transformationsprozess in der Sparkassen-Finanzgruppe verfolgt das Ziel, zukunftsfähig zu bleiben und den Anforderungen eines dynamischen Marktes gerecht zu werden. Personalseitig wird dieser Wandel durch gezielte Maßnahmen zur Weiterqualifizierung und Anpassung der Arbeitsweisen unterstützt.

Mit der Einführung des KI-gestützten Assistenten „S-KI-Pilot“, der bis Sommer 2025 allen Mitarbeitern von Sparkassen zur Verfügung stehen wird, wurde 2024 der erste Schritt vorgenommen, um Effizienz und Produktivität der Mitarbeiter zu steigern und ihnen mehr Freiraum für wertschöpfende Tätigkeiten zu verschaffen – eine passende Antwort auf den demografischen Wandel in der Gruppe. Begleitend zur Einführung von KI-Tools legt die Sparkassen-Finanzgruppe großen Wert auf die Qualifizierung ihrer Mitarbeiter im Umgang mit KI.

Im Rahmen der digitalen Agenda werden die Prinzipien der Zusammenarbeit, Eigenverantwortung, Transparenz und Flexibilität adressiert und tragen somit zu einer agilen Arbeitskultur bei. Die Transformation wird also nicht nur auf Prozessebene vorangetrieben, sondern auch kulturell gestaltet. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, eine lernende Kultur zu etablieren, die es den Mitarbeitern ermöglicht, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln und die Potenziale der Digitalisierung voll auszuschöpfen.

Vielfalt

Soziale Verantwortung ist unser Tagesgeschäft – somit sind wir uns der Bedeutung von Vielfalt bewusst und setzen uns nachdrücklich dafür ein, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das geprägt ist von unterschiedlichen Perspektiven, Hintergründen und Fähigkeiten.

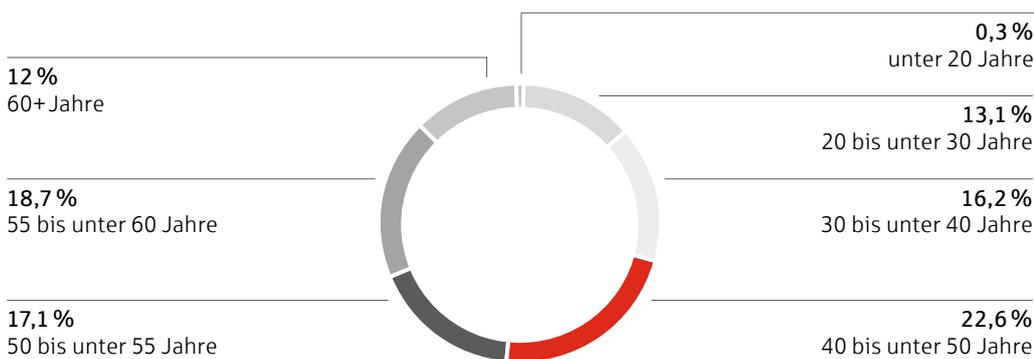
Die Sparkassen-Finanzgruppe setzt im Jahr 2024 einen klaren Fokus auf einen Kulturwandel, der eine noch inklusivere Arbeitskultur unterstützen wird und die Vielfalt in all ihren Dimensionen fördern soll – sei es im Hinblick auf Geschlecht, Herkunft, Altersstruktur oder andere Merkmale. Dieses Projekt unterstützt nicht nur die Schaffung eines offenen und respektvollen Arbeitsumfeldes, sondern trägt auch dazu bei, die (Nachhaltigkeits-)Regulatorik rund um das Thema Diversity aktiv umzusetzen. Im Einklang mit den Anforderungen der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) wird die Auseinandersetzung mit den regulatorischen Anforderungen weiter vorangetrieben, um die Transparenz und Messbarkeit von Diversity-Zielen zu erhöhen.

Die eingeleiteten Maßnahmen zur Förderung von Vielfalt tragen bereits sichtbar Früchte. So konnte der Anteil der weiblichen Vorstandsmitglieder im Jahr 2024 auf 8,0 % gesteigert werden, was einen deutlichen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr (7,4 %) darstellt. Dies zeigt das kontinuierliche Engagement, den Frauenanteil in Führungsebenen auszubauen. Auch im Bereich der Führungskräfte unterhalb des Vorstandes ist ein Anstieg des Anteils weiblicher Führungskräfte auf 29,8 % (Vj: 28,9 %) zu verzeichnen.

Die Förderung von gleichen Karrierechancen bleibt ein zentrales Anliegen. Als Arbeitgeber wollen wir sicherstellen, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft gleiche Aufstiegschancen haben. Wir verpflichten uns dazu, Barrieren abzubauen und ein Umfeld zu schaffen, in dem jeder sein volles Potenzial entfalten kann.

Sparkassen-Beschäftigte: Altersstruktur¹

Stand: 31.12.2024



¹ Aktive bankspezifisch Beschäftigte (Kopfdaten).

Steuerung der Personalressourcen

Demografischer Umbau

Das Verhältnis der unter 30-Jährigen zu den über 55-Jährigen, die sogenannte Demografiequote, erholt sich 2024 zwar leicht (0,44; Vorjahr: 0,42). Dennoch sind weiterhin fast die Hälfte der Sparkassenbeschäftigten 50 Jahre und älter (47,8 %; +0,1 %-Punkte). Die erhöhten Neueinstellungen wirken sich bisher nur marginal aus, der gestiegene Ausbildungsbestand übersetzt sich erst perspektivisch (nach Übernahme in ein Beschäftigungsverhältnis). Demografischer Umbau und Fachkräftesicherung sind eng miteinander verzahnt: Knapp 50 % der Sparkassenbeschäftigten sind 55 Jahre oder älter. Sie werden altersbedingt über die nächsten zehn Jahre ausscheiden.

Breites gesellschaftliches Engagement stärkt das Gemeinwohl

Sparkassen, Sparkassenstiftungen, Landesbanken und Verbundpartner gestalten das gesellschaftliche Miteinander vor Ort in vielfältiger Weise. Im Jahr 2024 investierte die Sparkassen-Finanzgruppe rund 535 Mio. Euro in gemeinwohlorientierte Projekte (Vorjahr: 508 Mio. Euro).

Es zeigt sich ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 27 Mio. Euro. Mit dieser erneuten Steigerung des Förderengagements der Sparkassen-Finanzgruppe für das Gemeinwohl präsentiert die Gruppe das höchste Niveau in den letzten zehn Jahren. Die häufigste Förderform ist auch im Jahr 2024 wieder die Spende – eine Leistung ohne Gegenleistung. Rund 50 % der Gesamtfördersumme entfallen auf diese Art der Förderung.

Kunst und Kultur

Die Förderung von Kunst und Kultur ist ein bedeutender Kernbereich und fest verankert im gesellschaftlichen Engagement der Sparkassen-Finanzgruppe. Insgesamt unterstützte die Sparkassen-Finanzgruppe Kunst und Kultur im Jahr 2024 mit 134,8 Mio. Euro (Vorjahr: 130,6 Mio. Euro). Unterstützt wurden Projekte im ganzen Land. Langjährige Kooperationen wurden fortgeführt, wie beispielsweise das Engagement als Hauptförderer der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Soziales Engagement

In einer Vielzahl von Projekten setzen sich die Sparkassen für Kinder, Jugendliche und Senioren ein. Sie adressieren ihre Förderleistungen an die breite Gesellschaft und unterstützen zum Beispiel soziale Beratungsstellen, Nachbarschaftsheime und Integrationsprojekte für Zuwanderer. Das soziale Engagement bildet mit Leistungen in Höhe von 148,2 Mio. Euro im Jahr 2024 (Vorjahr: 149 Mio. Euro) den größten Förderbereich der Sparkassen-Finanzgruppe.

Die Sparkassen-Finanzgruppe setzt sich unter der Überschrift „Finanzbildung für alle“ mit zentralen Angeboten für eine Stärkung der Finanzkompetenz in Deutschland ein. Der „Sparkassen-Schulservice“ bietet zahlreiche Unterrichtsmaterialien zu den Themen Geld, Finanzen, Bewerbung und Berufsorientierung an. Im außerschulischen Bereich unterstützt „Geld und Haushalt“ alle Verbraucherinnen und Verbraucher mit Angeboten zur Budget- und Finanzplanung. Mehr als 1.500 Schulen, Vereine und Organisationen kooperieren pro Jahr mit den Finanzbildungseinrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe.

Sport

Die Sparkassen-Finanzgruppe fördert den Sport in allen Bereichen. Der wesentliche Teil der Unterstützung kommt dabei den Vereinen in allen Regionen Deutschlands zugute. Ein überregionales Beispiel dafür ist das Engagement für das Deutsche Sportabzeichen, zu dem die Beteiligung an der Sportabzeichen-Tour ebenso gehört wie der jährlich veranstaltete Sportabzeichen-Wettbewerb.

Gesellschaftliches Engagement der Sparkassen-Finanzgruppe

Stand: 31.12.2024



Darüber hinaus wird auch der Spitzen-, Nachwuchs- und Behindertensport national gefördert, zum Beispiel als Top-Partner Team Deutschland und Team Deutschland Paralympics sowie als Hauptförderer zur Unterstützung der Eliteschulen des Sports.

2024 wurden Sport und Mitglieder der Sportvereine mit 102,5 Mio. Euro (Vorjahr: 108,9 Mio. Euro) unterstützt. 31 Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe betreiben ausschließlich oder schwerpunktmäßig Sportförderung.

Umwelt

Sparkassen übernehmen auch im Bereich Umwelt Verantwortung. Sie engagieren sich in ihren Geschäftsgebieten auf vielfältige Weise für Umwelt- und Klimaschutz. So kann eine Vielzahl lokaler Umweltorganisationen auf die Unterstützung der Sparkassen zählen. Zum Förderkanon gehören auch ausgewählte ökologische Projekte an Schulen. Die dafür aufgewendeten Mittel betragen im Jahr 2024 rund 25,2 Mio. Euro (Vorjahr: 28,4 Mio. Euro).

Forschung, Wirtschafts- und Wissenschaftsförderung

Die Förderung von Forschung und Wissenschaft ist ein zentrales Element des Engagements der Sparkassen-Finanzgruppe für eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung. 20,1 Mio. Euro (Vorjahr: 17,9 Mio. Euro) flossen im Jahr 2024 in Projekte im Bereich der Forschung, der Wirtschafts- und der Wissenschaftsförderung.

Stiftungen

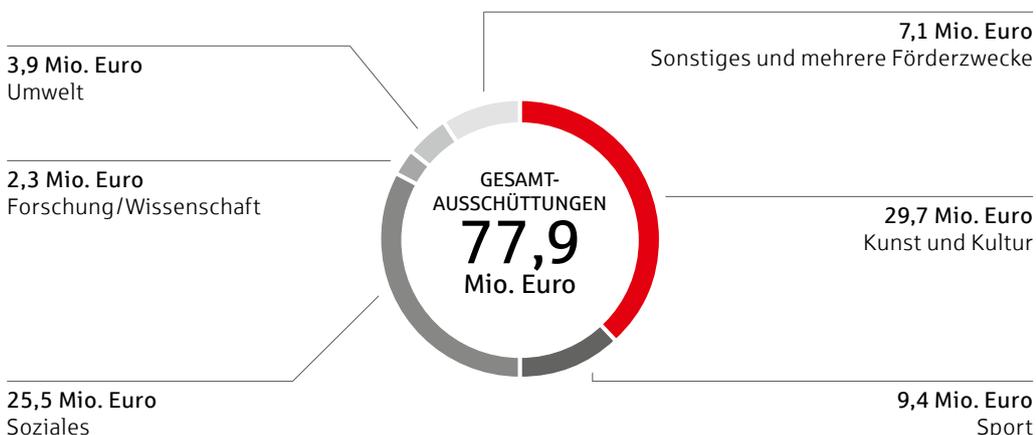
Die gemeinnützigen Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe setzen das von den Sparkassen, Landesbanken und weiteren Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe betriebene Förderengagement auf vielfältige Weise mit überwiegend regionalem Fokus fort. Im Jahr 2024 wurden zehn neue Stiftungen gegründet. Damit hat sich die Zahl der Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe auf 781 erhöht (Vorjahr: 771). Bei neu gegründeten Stiftungen steht insbesondere das Thema Nachhaltigkeit im Fokus. Zum Jahresende 2024 verfügten sie über ein Gesamtkapital von 3,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,98 Mrd. Euro). Im vergangenen Jahr hatten die Sparkassen-Stiftungen mit ihren Ausschüttungen von 77,9 Mio. Euro (Vorjahr: 75,5 Mio. Euro) einen Anteil von rund 15 % am Gesamtengagement der Sparkassen-Finanzgruppe.

Über ihr gesellschaftliches Engagement berichtet die Sparkassen-Finanzgruppe fortlaufend unter:

↳ dsgv.de/unsere-verantwortung

Ausschüttungen der Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe in Mio. Euro

Stand: 31.12.2024



Deutsche Sparkassenstiftung für internationale Kooperation e.V.

Global denken, lokal handeln, international kooperieren

Vor über 200 Jahren wurden in Deutschland die Sparkassen als Mikrofinanzinstitute für Menschen mit geringen Einkommen gegründet. Seitdem haben sich die deutschen Sparkassen zu einer der größten Finanzgruppen weltweit entwickelt, die erfolgreich hohe Professionalität mit einem starken sozialen Auftrag verbindet. Aufgabe der Deutschen Sparkassenstiftung für internationale Kooperation e.V. (DSIK) ist es, diese Erfahrungen in den Ländern des globalen Südens verfügbar zu machen. Das Ziel besteht darin, stabile Finanzsysteme zu schaffen und den Menschen vor Ort durch finanzielle Inklusion eine Perspektive für ein besseres Leben zu geben. Die Deutsche Sparkassenstiftung hat als Durchführungsorganisation seit ihrer Gründung im Jahr 1992 rund 250 Projekte in über 100 Ländern umgesetzt. Mehr als 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Sparkassen haben dabei als Beraterinnen und Berater wertvolle Unterstützung geleistet.

Globale Themen in der Projektarbeit

Anpassung an den Klimawandel

Der Klimawandel und seine Folgen bergen große Risiken für Menschen und Unternehmen, aber auch für Finanzinstitutionen. Gemeinsam mit Zentralbanken und anderen Partnern etabliert die Deutsche Sparkassenstiftung nachhaltige Technologien und schafft innovative Angebote für Kundinnen und Kunden. Außerdem werden Finanzinstitutionen dabei unterstützt, die Anfälligkeit ihres Portfolios gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels zu ermitteln und geeignete Risikomanagementsysteme zu entwickeln.

Frauen im Geschäftsleben

In den meisten Wirtschaftssystemen haben Frauen geringere Erwerbsmöglichkeiten: Sie gehen seltener einer Erwerbstätigkeit nach, arbeiten eher in informellen Beschäftigungsverhältnissen mit geringerem Einkommen und gründen seltener eigene Unternehmen. Zudem haben sie häufig nur eingeschränkten Zugang zu Finanzdienstleistungen. Durch die gezielte Stärkung von Frauen will die Deutsche Sparkassenstiftung geschlechtsspezifische Unterschiede beseitigen.

Flucht und Migration

Seit vielen Jahren gibt es weltweite Flucht- und Migrationsbewegungen – mit steigender Tendenz. Es ist wichtig, den Geflüchteten im Transit- oder neuen Heimatland beim Aufbau einer eigenen Existenz zu helfen. Die Deutsche Sparkassenstiftung führt in vielen Teilen der Welt Projekte zur Förderung der wirtschaftlichen Integration für Geflüchtete und Aufnahmegemeinden durch.

Digitale Transformation

In einer immer schnelleren Welt mit einer wachsenden Zahl an digitalen Angeboten sind auch digitale Produkte und Dienstleistungen von Finanzinstitutionen stark nachgefragt. Deshalb unterstützt die Deutsche Sparkassenstiftung ihre Partnerinstitutionen bei der digitalen Transformation. Dafür werden interne Prozesse automatisiert und neue Technologien wie mobile Apps oder Online-Banking eingeführt. Mit digitalen Trainingsformaten für Mitarbeiter sowie Kundinnen und Kunden von Finanzinstitutionen wird insbesondere in ländlichen oder abgelegenen Gebieten der Zugang zu digitalisierten Finanzdienstleistungen verbessert.



Business Games als Erfolgsfaktor für die finanzielle Bildung

Die Business Games der Deutschen Sparkassenstiftung sind ein wichtiger Erfolgsfaktor in der finanziellen Bildung weltweit. Das Angebot der DSIK umfasst mittlerweile fünf Business Games, darunter vier haptische und ein computerbasiertes Business Game. Die Business Games sind interaktive Trainingsmaßnahmen, die vor Ort in Kleingruppen stattfinden.

In den letzten 15 Jahren wurden rund 10.000 Business-Games-Trainings durchgeführt. Damit wurden Klein- und Kleinstunternehmer, Schülerinnen und Schüler, Kleinbäuerinnen und Kleinbauern und viele weitere Menschen in mehr als 50 Ländern erreicht.

Rund 250.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf der ganzen Welt haben bis heute an den Business Games der Deutschen Sparkassenstiftung teilgenommen – mit Aufwärtstrend.

↳ [Sparkassenstiftung.de](https://www.sparkassenstiftung.de)

Risikobericht

Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe haben sich in einem weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Umfeld (Ukraine-Krieg, Stagnation am Immobilienmarkt) 2024 gut behauptet und als Stabilitätsanker bewiesen. Im Jahr 2024 wurden wesentliche neue Regulierungsinitiativen vorangebracht. Eine davon ist das 2. EU-Bankenpaket (CRR III/CRD VI), das am 19. Juni 2024 veröffentlicht wurde und seit dem 1. Januar 2025 zur Anwendung kommt. Mit diesem Regulierungspaket werden zentrale Elemente der Bankenregulierung geändert wie zum Beispiel die Vorgaben zur Ermittlung von risikogewichteten Aktiva und den damit verbundenen Kapitalanforderungen. Zudem werden neue Melde- und Offenlegungsanforderungen u. a. im Bereich ESG-Risiken¹ eingeführt. Die CRD VI – die im Jahr 2025 noch national umzusetzen ist – schärft vor allem die Governance-Anforderungen und macht Vorgaben zur Berücksichtigung von ESG-Risiken im Risikomanagement der Institute.

Das Thema Nachhaltigkeit und die damit verbundenen Risiken rücken damit, u. a. auch wegen der aufsichtsrechtlichen Initiativen in diesem Bereich immer stärker in den Fokus des Risikomanagements der Institute. Bereits 2021 startete der DSGV ein Projekt zur strukturierten Abarbeitung regulatorischer Anforderungen rund um das Thema Nachhaltigkeit. Inzwischen sind die Identifikation, Bewertung und Steuerung von Nachhaltigkeitsrisiken in den Instituten etabliert. Aktuell startet der DSGV ein Projekt, um auch die Umsetzung künftiger Anforderungen aus aktuellen EBA-Leitlinien zum Management von ESG-Risiken zu unterstützen. Zudem findet eine Pflege und Weiterentwicklung der technischen sowie fachlichen Umsetzungsunterstützungen bei den Themen Taxonomie und Nachhaltigkeitsberichterstattung (CSRD) im Rahmen laufender Projekte statt.

Am 29. Mai 2024 wurde außerdem die nunmehr 8. MaRisk-Novelle veröffentlicht. Die MaRisk-Novelle setzt ausschließlich die EBA-Leitlinien zum Management von Zinsänderungsrisiken und Kreditspreadrisiken im Anlagebuch (IRRBB und CSRBB; EBA/GL/2022/14) national um. Der DSGV gibt den Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe mit dem MaRisk-Kompass und dem MaRisk-Interpretationsleitfaden sowie einem Hinweispapier ausführliche Orientierung zur Auslegung der durch die prinzipienorientiert formulierten MaRisk gestellten Anforderungen.

Aufgrund der anhaltend hohen Zahl neuer regulatorischer Anforderungen an die Banksteuerung unterstützt die S Rating und Risikosysteme GmbH (SR) die regionalen Sparkassen zentral bei der operativen Umsetzung.

Risikomanagement der Institute der Sparkassen-Finanzgruppe

Die Identifizierung, Kontrolle und Steuerung allgemeiner Bankrisiken gehören zu den Kernaufgaben eines Kreditinstituts. Zu den wesentlichen Risiken von Kreditinstituten zählen:

- Adressenrisiken
- Marktpreisrisiken
- Liquiditätsrisiken
- operationelle Risiken

¹ ESG-Risiken und Nachhaltigkeitsrisiken werden synonym verwendet.

Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe steuern die mit ihrer Geschäftstätigkeit verbundenen Erträge und Risiken professionell und zukunftsgerichtet. Veränderungen des Marktumfeldes sowie neue aufsichtsrechtliche Anforderungen bedingen die laufende Weiterentwicklung von Methoden, Modellen und Instrumenten zur Risikosteuerung.

Der DSGVO, die SR und die regionalen Sparkassenverbände entwickeln, pflegen und verbessern die Instrumente und Methoden stetig in enger Zusammenarbeit mit den Instituten. Damit sind zahlreiche Vorteile verbunden, u. a.

- die Schaffung praxisorientierter und einheitlicher Standards auf Ebene der Sparkassen-Finanzgruppe,
- der Aufbau einer breiten Datenbasis durch bundesweites Daten-Pooling auf Basis dieser Standards,
- die Entlastung des Einzelinstituts und die Vermeidung von Doppelarbeiten,
- die Bündelung des gesamten Know-hows der Sparkassen-Finanzgruppe zur laufenden Verbesserung der Lösungen im Risikomanagement.

Ungeachtet der Entwicklung einheitlicher Verfahren auf Ebene aller Sparkassen verbleibt die Entscheidung über die Geschäfte und die damit einhergehenden Risiken, wie zum Beispiel die Kundenproduktgestaltung oder die Eigenanlagenpolitik, bei jedem einzelnen Institut. Das gilt auch für die Festlegung des individuellen Risikoprofils auf Gesamtinstitutsebene und den Einsatz der Risikoquantifizierungsverfahren.

Arten allgemeiner Bankrisiken

Adressenausfallrisiken SR	– Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko eines Schuldners unterteilt. Schuldner im Kundengeschäft im Sinne dieser Definition sind Kreditnehmer, also klassische Privat-, Gewerbe- und Firmenkunden, Kreditinstitute (Interbanken), Länder und die öffentliche Hand. Schuldner im Eigengeschäft sind jegliche Kontrahenten oder Emittenten.
Marktpreisrisiken	– Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert bzw. vom aktuellen Marktwert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, die sich aus der Veränderung von Risikofaktoren (Zinsen, Spreads, Fremdwährungen, Aktien, Immobilien, Rohstoffe, inkl. Volatilitäts- sowie Optionsrisiko) ergibt.
Liquiditätsrisiken	– Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können. – Zahlungsunfähigkeitsrisiko: Gefahr, fälligen Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachkommen zu können. – Refinanzierungskostenrisiko: Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten.
Operationelle Risiken	– Gefahr eines Verlustes durch Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.
Sonstige Risiken	– Abhängig vom individuellen Geschäftsmodell unterliegen Sparkassen ggf. weiteren Risiken.

Die Institute nutzen jeweils individuell die gemeinsam entwickelten Verfahren für die Messung der Risiken, für deren Aggregation in der Risikotragfähigkeit, für die Steuerung des Portfolios und für die Kapitalallokation, bei der die Ertrags-Risiko-Relation optimiert wird. Durch die Vielzahl der individuellen Entscheidungen bleibt die Sparkassen-Finanzgruppe insgesamt sehr gut diversifiziert.

Die Verfahren des Risikomanagements werden in der Sparkassen-Finanzgruppe fortlaufend weiterentwickelt.

Gewährleistung der Risikotragfähigkeit

Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe setzen seit Jahren Verfahren und IT-Instrumente im Risikomanagement ein, die auf der einen Seite der Ermittlung des internen Kapitals (Risikodeckungspotenzial) und auf der anderen Seite der Risikoermittlung dienen. Die Zusammenführung und damit Gegenüberstellung erfolgt im Rahmen der Risikotragfähigkeit (RTF). Hier stehen den Instituten zentral entwickelte Konzepte zur Verfügung, die die verschiedenen Verfahren und Methoden verbinden und in eine Risikolimitierung auf Ebene des Gesamtinstituts sowie der einzelnen Risikoarten einbetten.

Sparkassen bilden seit 2023 ihre Risikotragfähigkeit nach den Vorgaben der nationalen Bankenaufsicht in der ökonomischen und normativen Perspektive ab. Für Landesbanken gilt hingegen der EZB-Leitfaden zum ICAAP als Grundlage für die eigenen Risikotragfähigkeitskonzepte. Die in den Risikotragfähigkeitskonzepten von Sparkassen und Landesbanken verankerten Steuerungsmethoden haben zum Ziel, sowohl die langfristige Fortführung der einzelnen Institute als auch den Gläubigerschutz zu gewährleisten.

Die gemeinsam in der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Konzepte und IT-Lösungen in der Banksteuerung unterstützen die Institute von der Datenbündelung im Risikomanagement über Szenariorechnungen und die Risikomessung bis hin zum aufsichtsrechtlichen Meldewesen und der internen Risikoberichterstattung für die Risikotragfähigkeit. Hier fließen die einzelnen Risikowerte und damit der Kapital- und Vermögensbedarf ein, der sich aus der Geschäftsstruktur der einzelnen Sparkasse ergibt. Seit Mitte 2016 liegt die Verantwortung für die IT-technische Unterstützung der Sparkassen in der Banksteuerung bei der SR.

In den Risikotragfähigkeitsrechnungen der Institute werden die Risiken dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt, um die jederzeitige Deckung sicherzustellen. Die Begrenzung des institutsindividuellen Gesamtrisikos und der darunter befindlichen einzelnen Risikoarten erfolgt über eine Limitierung, die ein rechtzeitiges Reagieren ermöglicht. Dabei kommt nicht das gesamte Risikodeckungspotenzial zum Einsatz, wodurch Reserven für potenziell zusätzliche Belastungen vorgehalten werden.

Um die Entwicklung der Kapitalgrößen und die zukünftigen Spielräume frühzeitig zu erkennen, führen die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe Kapitalplanungsprozesse (normative Perspektive der Risikotragfähigkeit) durch. Sollten Maßnahmen im Bereich der Kapitalausstattung und in der Ergebnisentwicklung notwendig sein, können diese somit bereits früh angestoßen werden. Darüber hinaus sichert eine dezidierte Planung der Eigenmittel und Eigenmittelanforderungen eine hohe Transparenz über die Eigenmittelspielräume. Ein gezielter und vorsichtiger Einsatz wird somit ermöglicht.

Die für die nächsten Jahre geplanten Ergebnisse und deren Thesaurierung erlauben es den Sparkassen und Landesbanken, ihre Eigenmittel sukzessive auszubauen. Damit ist ein laufendes Wachstum des Kreditgeschäfts, das den Mindestkapitalbedarf erhöht, möglich. Auch potenzielle Belastungen aus gesamtwirtschaftlich ungünstigen Entwicklungen können somit frühzeitig in der Geschäfts-, Ergebnis- und Kapitalplanung berücksichtigt und bei Bedarf adäquate Maßnahmen vorbereitet werden.

Seit 2016 legt die deutsche Aufsicht mit den sogenannten SREP-Zuschlägen² und der Eigenmittelempfehlung (Pillar 2 Guidance) neue institutsindividuelle Eigenmittelanforderungen und -erwartungen regelmäßig fest, die sowohl in der laufenden Eigenmittelunterlegung als auch in der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit (Kapitalplanung) zu berücksichtigen sind.

Mit den SREP-Zuschlägen beabsichtigt die Aufsicht, dass solche Risiken mit Eigenmitteln zu unterlegen sind, die in der Risikotragfähigkeit zwar ermittelt und mit Risikodeckungspotenzial unterlegt, aber nicht oder nicht ausreichend in den Eigenmittelanforderungen der Baseler Säule 1 berücksichtigt werden.

Die Eigenmittelempfehlung gibt an, wie viel Kapital ein Institut aus aufsichtsrechtlicher Sicht zusätzlich vorhalten sollte, damit es jederzeit, das heißt auch in Stressphasen, die SREP-Gesamtkapitalanforderung erfüllen kann. Für einen Großteil der Sparkassen ergeben sich daraus keine oder nur geringe zusätzliche Eigenmittelerwartungen.

Gewährleistung der Solvabilität

Die Eigenmittelausstattung der Sparkassen ist auch 2024 äußerst solide. Die harte Kernkapitalquote lag per 31. Dezember 2024 bei 16,9 %, die Gesamtkapitalquote erreichte 17,9 %.

Damit übertreffen die Sparkassen im Durchschnitt deutlich die seit 1. Januar 2014 geltenden Baseler Eigenkapitalanforderungen von 4,5 % für das harte Kernkapital und 8 % für die Gesamtkapitalquote. Die Kapitalausstattung deckt auch den Kapitalerhaltungspuffer (2,5 %) ab, durch den sich die Mindestwerte für das harte Kernkapital nach Basel III auf 7 % und die Gesamtkapitalquote auf 10,5 % erhöhen. Ebenfalls abgedeckt sind die SREP-Zuschläge und die Eigenmittelempfehlung (vormals Eigenmittelzielkennziffer) sowie die Anfang 2022 von der BaFin per Allgemeinverfügung festgesetzten Puffer, die seit 1. Februar 2023 einzuhalten sind (antizyklischer Kapitalpuffer 0,75 %, Systemrisikopuffer für Wohnimmobilien 2,0 %).

Die Landesbanken (Einzelinstitutsebene) einschließlich der DekaBank weisen Ende 2024 eine durchschnittliche harte Kernkapitalquote von 15,6 % aus. Die Gesamtkapitalquote beträgt im Schnitt 20,3 %.

Steuerung einzelner Risikoarten

Gestiegene regulatorische Anforderungen an die Risikoberichterstattung machen es erforderlich, Grundsätze für das Management, die Qualität und die Aggregation von Risikodaten festzulegen.

Die SR stellt gemeinsam mit der Finanz Informatik sicher, dass die aufsichtsrechtlichen und betriebswirtschaftlichen Anforderungen im gemeinsamen Datenhaushalt der Sparkassen-Finanzgruppe berücksichtigt werden.

Die Ertrags- und Risikosteuerung bewegt sich stets im Spannungsfeld zwischen den ökonomischen Marktgegebenheiten, den aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen und den sich verändernden Kundenerwartungen. Die Steuerung des Adressenrisikos genießt dabei eine besondere Aufmerksamkeit, da diese Risikoart einen großen Einfluss auf die Risikotragfähigkeit der Institute und die Stabilität ihrer Ergebnisse hat. Umfassende Verfahren zur Risikomessung und -steuerung sichern jedoch die Kreditvergabefähigkeit der Sparkassen und Landesbanken nachhaltig.

² SREP = Supervisory Review and Evaluation Process (aufsichtsrechtlicher Überprüfungs- und Bewertungsprozess).

Instrumente zur Risikoklassifizierung

Für das Firmenkundengeschäft: Sparkassen-StandardRating	<ul style="list-style-type: none"> - Das Sparkassen-StandardRating wird für gewerbliche Kunden der Sparkassen angewendet. Die Bonitäts-einschätzung erfolgt in einem modularen Aufbau, das heißt, es wird zunächst geprüft, welche Informationen zu einem Unternehmen der Sparkasse/Landesbank bekannt sind und in die Ermittlung der Rating-Note einfließen können. Diese Informationen werden wie folgt unterteilt: <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung des Jahresabschlusses bzw. der Einnahmen-Überschuss-Rechnung, - das qualitative Rating, das heißt, die Eigenschaften des Unternehmens und des Unternehmers bzw. des Geschäftsführers werden gewürdigt, - die Berücksichtigung vorhandener Geschäftsbeziehungen zum Kunden, wie zum Beispiel dessen Kontoverhalten, - Abstufungen aufgrund von Warnsignalen bezüglich einer bevorstehenden Unternehmenskrise, - die Berücksichtigung von Bonitätseinflüssen Dritter (Haftungsverbände) bei einem bestehenden „Mutter-Tochter-Verhältnis“. - Aus einem freigegebenen Rating kann automatisch ein Stärken-Potenzial-Profil des Kunden erzeugt werden, das für die Kundenkommunikation verwendet werden kann. - Für Kunden mit geringem Obligo steht den Instituten für die laufende Bonitätsbeurteilung ein automatisiertes, vorwiegend auf Kontendaten basierendes Verfahren sowie ein vereinfachtes Risikoklassifizierungsverfahren für Anträge (KundenKompaktRating) zur Verfügung.
Für gewerbliche Immobilieninvestitionen: Sparkassen-Immobilien-geschäftsRating	<ul style="list-style-type: none"> - Mit dem Sparkassen-Immobilien-geschäftsRating wird die Bonität von Immobilienkunden bewertet. Zur Einschätzung werden sowohl quantitative Indikatoren, zum Beispiel Bilanzen, als auch qualitative Faktoren, zum Beispiel die erwartete Unternehmensentwicklung, herangezogen. Als wesentlicher Risikotreiber wird die zu finanzierende bzw. finanzierte Immobilie mithilfe immobilien-spezifischer Informationen und Kennziffern bewertet. Im Mittelpunkt steht dabei die Prüfung, ob die Rückzahlung der Kredite aus den Mieteinnahmen bzw. den Verkaufserlösen der Immobilie in den kommenden Jahren wahrscheinlich ist. - Um eine möglichst realitätsnahe Abbildung sicherzustellen, werden alle verfügbaren Informationen entsprechend gewichtet und zu einer Rating-Note für den Kunden zusammengeführt.
Für das Privatkundengeschäft: Sparkassen-KundenScoring	<ul style="list-style-type: none"> - Das Sparkassen-KundenScoring ist das Risikoklassifizierungsverfahren für das Privatkundengeschäft. Es ermöglicht dem Kundenberater, die Bonität eines Neukunden wie auch eines Bestandskunden mit möglichst allen ihm bekannten bonitätsrelevanten Informationen objektiv bei einem Kreditantrag zu beurteilen. - Mit diesem Instrument erhalten die Institute zudem ein automatisiertes Bestandsmonitoring ihrer Privatkundenengagements und damit ein Werkzeug, mit dem Risiken rechtzeitig identifiziert werden können.
Für Investitionen in erneuerbare Energien: ProjektfinanzierungsRating	<ul style="list-style-type: none"> - Das ProjektfinanzierungsRating ist ein passgenaues Verfahren für Finanzierungen im Bereich erneuerbarer Energien (Wind, Photovoltaik, Biogas/Biomasse). Die Kreditzusage basiert primär auf den generierten Cashflows aus dem Betrieb der Anlage. Demzufolge bildet nicht die Vermögenslage des Eigenkapitalgebers (auch Sponsor genannt) den Kern des Risikos, sondern die Projektperformance. - Da die Projektgesellschaft in ihrer Gesamtheit abgebildet werden soll, fließen zudem qualitative Faktoren – wie die Expertise der Projektbeteiligten, Informationen zum Projektumfeld und zur Vertragsgestaltung – in den Bewertungsprozess ein.

Darüber hinaus hat die SR zusammen mit Sparkassen und Regionalverbänden ein standardisiertes Vorgehensmodell für die Durchführung der Risikoinventur inklusive Risikokonzentrationsanalyse, einschließlich zentraler Empfehlungen für die Kriterien der Wesentlichkeitsprüfung der einzelnen Risiken, erarbeitet. In diesem Kontext erfolgt auch eine Untersuchung von Nachhaltigkeitsrisiken sowie eine qualitative Auswirkungsanalyse von ökonomisch wesentlichen Risiken auf die normative Perspektive. Das Vorgehen wird jährlich von der SR validiert.

Zur Unterstützung des Risikomanagementprozesses in den Sparkassen steht den Instituten des Weiteren ein Risikohandbuch zur Verfügung, das hilft, Risiken standardisiert zu dokumentieren. Darüber hinaus verschafft das Risikohandbuch einen Überblick über die Methoden und Verfahren, die im Risikomanagement angewendet werden.

Management von Adressenrisiken

Die notwendigen Verfahren für eine effiziente und bedarfsgerechte Kreditrisikomessung der Sparkassen entwickelt und pflegt die SR gemeinsam mit Vertretern aus Regionalverbänden, Sparkassen, Landesbanken, Landesbausparkassen und der Finanz Informatik auf Basis der Daten aus der Sparkassen-Finanzgruppe. Sie sind entsprechend flächendeckend in der Sparkassen-Finanzgruppe für das Management von Ausfallrisiken im Einsatz.

Die zentrale Pflege und Weiterentwicklung der Verfahren durch die SR gewährleisten ihre hohe Qualität und Einheitlichkeit. Dadurch werden die datenschutzkonforme Arbeit mit den Daten der Sparkassen und Landesbanken (Daten-Pooling), die jährliche qualitative sowie quantitative Überprüfung (Validierung) sowie die regelmäßige aufsichtsrechtliche Prüfung der Instrumente gesichert.

Die Verfahren zur Risikoklassifizierung, wie in der Tabelle auf Seite 76 dargestellt, betreffen das Unternehmenskredit-, das Immobilien- und das Privatkundengeschäft.

Des Weiteren verfügen die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe über Instrumente zur Bonitätsbeurteilung für die faire Kalkulation von Bonitätsprämien (Risikokosten) sowie für die Risikomessung (Value-at-Risk-Berechnung) des Gesamtkreditportfolios. Die berechnete „faire“ Bonitätsprämie wird auch für den Risikotransfer zwischen den Instituten bzw. im Rahmen des sogenannten Kreditpoolings herangezogen.

Die Sparkassen-Finanzgruppe arbeitet kontinuierlich daran, ihr Management von Adressenrisiken effizienter zu gestalten und somit genauere Prognosen zu erhalten. Denn nur die Balance aus genauer Risikoeinschätzung und effektivem Einsatz von Finanzmitteln sichert den Kunden faire Konditionen.

Im Jahr 2024 wurden über 267.000 Gewerbe- und Firmenkunden in Ratingklassen eingestuft. Zum Teil wurden die Ratings mehrfach durchgeführt bzw. aktualisiert. Insgesamt befinden sich im Datenpool der Sparkassen-Finanzgruppe mehr als 15,8 Millionen gewerbliche Ratings. Dieser Datenbestand ermöglicht eine hohe Zuverlässigkeit der Bonitätsbewertungen und zugleich eine qualifizierte Beratung der Kunden.

Die Vorteile einheitlicher, gemeinsamer Ratingverfahren in der Sparkassen-Finanzgruppe liegen in

- einer sehr breiten Datenbasis,
- einer hohen Trennfähigkeit der Verfahren,
- einer genauen und fairen Untergliederung unserer Kunden entsprechend ihrer Bonität,
- stabilen Ausfallraten,
- frühzeitiger und objektiver Risikoerkennung und
- der zentralen aufsichtsrechtlichen Anerkennung der Instrumente zur Bestimmung der Eigenkapitalunterlegung nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz.

Alle Rating- und Scoringverfahren sind aufsichtsrechtlich abgenommen und werden regelmäßig von der Bankenaufsicht geprüft.

Die Modelle und Methoden für das Adressenrisikomanagement der Sparkassen berücksichtigen deren Heterogenität hinsichtlich der Größe des einzelnen Instituts sowie in Art, Umfang und Komplexität des Adressenrisikoportfolios.

So ist ein idealtypisches Adressenrisikomanagement über insgesamt fünf Ausbaustufen abbildbar.

Im Rahmen der Umsetzung

- heben die Sparkassen Synergien durch die effiziente Nutzung von Risikomessinstrumenten und deren Integration in die Gesamtbanksteuerung,
- optimieren die Sparkassen ihre Eigenkapitalauslastung durch einen flexiblen Ab- und Aufbau von Adressenrisikopositionen,
- schaffen die Sparkassen mehr vertrieblichen Freiraum durch eine klare Abgrenzung der Verantwortung zwischen Vertrieb, Marktfolge und Portfoliosteuerung,
- nutzen die Sparkassen Wachstumsmöglichkeiten im Kreditgeschäft (auch für das Neugeschäft) durch die gezielte Aussteuerung von Konzentrationsrisiken und die konsequente Nutzung von Risikosteuerungsinstrumenten,
- fällt es den Sparkassen leichter, wettbewerbsfähige Konditionen durch verbesserte Risikostrukturen im Kreditportfolio zu finden.

Die Sparkassen sind durch eine effiziente Steuerung ihres Kreditportfolios in der Lage, im Kreditgeschäft weiterhin nachhaltig zu wachsen, ohne sich beim damit verbundenen Risiko zu stark zu belasten.

Auch im Geschäftsjahr 2024 waren die Portfolios der Sparkassen-Finanzgruppe gut aufgestellt. Insgesamt lagen 62,5 % aller Firmenkunden der Sparkassen und Landesbanken mit ihrer Ratingnote im sogenannten Investment-Grade-Bereich (besser als BBB-) und haben somit eine hohe Kreditqualität. Dieser Wert ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken.

Steuerung des Adressenrisikos auf Portfolioebene

Um im Kreditgeschäft nachhaltig handlungs- und wettbewerbsfähig zu bleiben, erfassen Sparkassen die mit der Kreditvergabe verbundenen Risiken umfänglich und können diese u. a. durch die Anwendung des Steuerungskonzepts eKRM (effizientes Kreditrisikomanagement) gezielt steuern. Durch ein aktives und effizientes Kreditportfoliomanagement – also durch die gezielte Optimierung der Ertrags- und Risikosituation ihres Kreditportfolios – sind sie in der Lage, sich Wettbewerbsvorteile zu verschaffen. Dies führt nicht zuletzt zu Effizienz- bzw. Ergebnissteigerungen. Trotz des veränderten Zinsumfeldes und nach Risikokosten gestaltet sich der Kreditmarkt, insbesondere das Kundenkreditgeschäft, weiterhin rentabler und risikoärmer – durch die konsequente Nutzung der in der obigen Tabelle aufgeführten Risikomess- und Bewertungsverfahren – als das Kapitalmarktgeschäft.

Diversifikation von Adressenrisiken: Beispiel Konsortialkreditgeschäft

Das klassische Konsortialkreditgeschäft wird bereits langjährig von den Sparkassen genutzt. Nicht nur die Kredit- oder Risikoteilung mit der jeweiligen Landesbank und Verbundpartnern gehört dazu, sondern auch in zunehmendem Maße die Finanzierung von größeren Kundenkrediten gemeinschaftlich durch mehrere Sparkassen. Die Ausgestaltung dieser Zusammenarbeit reicht von der direkten Kreditvergabe über die Kreditunterbeteiligung bis hin zur Enthftung.

Schuldscheindarlehen sind ebenfalls eine von vielen Sparkassen genutzte Form zur gezielten Investition in das Kreditgeschäft mit Unternehmen. All diese Instrumente lassen sich sowohl für die Absicherung von Kreditrisiken als auch für die Investition in Kreditrisiken nutzen.

Entscheidend ist, dass die Kundenverantwortung bei der kreditausreichenden Sparkasse verbleibt. Diese verfügt aber gleichzeitig über „Finanzierungspartner“, sodass sie durch Liquiditäts- sowie Eigenkapitalentlastung ihre Spielräume im Kreditgeschäft vergrößert. Gerade für die Begleitung des Wachstums und der Transformation hin zu mehr Digitalisierung und Nachhaltigkeit von großen mittelständischen Unternehmen werden mit der Einbindung anderer Sparkassen, Landesbanken und Verbundpartner neue Möglichkeiten für mehr Kreditwachstum geschaffen. Die gemeinschaftliche Finanzierung von großen Investitionsvorhaben wird mit Nutzung der genannten Instrumente zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Instrumente des Adressenrisikomanagements

Sparkassenrisikoadjustierte Prämienbestimmung	– Die Risikoadjustierte Prämienbestimmung (RAP) errechnet auf Grundlage von Rating-Noten und Sicherheiten eine faire Bonitätsprämie als Bestandteil eines risikogerechten Preises. Die Ermittlung der Bonitätsprämie in der Vor- und Nachkalkulation basiert auf einer individuell auf das Geschäft zugeschnittenen Kalkulation. RAP ergänzt die Vorkalkulation darüber hinaus hinsichtlich der Transparenz der Adressenrisikokosten und unterstützt die Nachkalkulation in Bezug auf die Kostentransparenz und die risikoorientierte Steuerung des Neugeschäfts.
Sparkassen-CreditPortfolioView	– CreditPortfolioView (CPV) ermöglicht den Sparkassen und Landesbanken die Bestimmung, Messung und aktuelle Darstellung von Adressenrisiken eines Kreditportfolios und des Depot A. Dies erfolgt im Allgemeinen cashflowbasiert (wertorientiert); GuV-orientierte (periodische) Berechnungen sind ebenfalls möglich. CPV berücksichtigt Bonitätsänderungen und Kreditausfälle von Kunden, Emittenten und Kontrahenten in den entsprechenden makroökonomischen Szenarien.
Sparkassen-Verlustdatensammlung	– Die Verlustdatensammlung ermittelt aus der Historie ausgefallener Kunden Verwertungs- und Einbringungsquoten. Die Verlustdaten werden jährlich validiert und auf Basis von Instituts- oder Pooldaten in die Banksteuerung über die Anwendungen RAP und CPV zur Steuerung des Adressenausfallrisikos integriert. Aus den validierten gepoolten Verlustdaten der Sparkassen-Finanzgruppe werden zusätzlich Parameter geschätzt (z. B. zur Erfüllung der Hard-Test-Meldung) und umfangreiche Berichte erstellt.

Absicherung von Adressenrisiken: Beispiel Sparkassen-Kreditbaskets

Seit inzwischen 22 Jahren steht den Sparkassen ein weiteres effizientes Instrument zur Absicherung von Kreditrisiken und zur Steuerung von Konzentrationsrisiken zur Verfügung: die Sparkassen-Kreditbaskets. Sie bieten im Unterschied zum Konsortialkreditgeschäft eine Möglichkeit zur synthetischen Absicherung von Kreditrisiken.

Ausgestaltet wie ein „Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit“, bringen teilnehmende Sparkassen zweimal jährlich ihren Absicherungsbedarf – bezogen auf die gesamte Kreditgeschäftsbeziehung zu einem größeren Kunden – in einen Korb (Basket) ein und beteiligen sich gleichzeitig an dem auf diese Weise entstehenden diversifizierten Portfolio aus Sparkassen-typischen Mittelstandskrediten.

Inzwischen haben gut 40 % aller Sparkassen an mindestens einem der Sparkassen-Kreditbaskets teilgenommen und dabei zusammen gut 9,0 Mrd. Euro gegenseitig abgesichert. Auch hier gilt das Grundprinzip, dass die Kundenbeziehung bei der kreditausreichenden Sparkasse verbleibt, diese aber gleichzeitig mehr Spielraum im Kreditgeschäft mit ihren bestehenden Kunden und mit neuen Kunden gewinnt. Denn auf diese Weise kann sie gezielt ihre Risikosituation im Kreditgeschäft steuern.

Management von Marktpreisrisiken

Ausgangspunkt der Marktpreisrisikosteuerung ist die Erfassung der in diesem Segment angelegten Vermögenswerte im Kunden- und im Eigengeschäft. Die Summe dieser Vermögenspositionen unterliegt Marktpreisschwankungen, die zu Vermögenszunahmen, aber auch Vermögensabnahmen führen können. Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe werden sowohl hinsichtlich der Methodik zur Quantifizierung der Marktpreisrisiken und zur Vermögensoptimierung als auch bei der technischen Umsetzung im Umgang mit diesen Risiken durch den DSGVO, die SR und die Regionalverbände unterstützt. Seit 2022 bietet die SR den Sparkassen über die OSPlus-Anwendung MPR standardisierte Methoden und Parameter für die Quantifizierung des Zins-, Spread-, Aktien- und Fremdwährungsrisikos an und arbeitet konsequent an der Weiterentwicklung der Methoden zum Marktpreisrisikomanagement.

Ein wesentliches Marktpreisrisiko ist das Zinsänderungsrisiko. Dieses wird in der Sparkassen-Finanzgruppe als Value at Risk (VaR) über das Standardverfahren Varianz-Kovarianz-Ansatz gemessen. Mit der Anwendung MPR wird das wertorientierte Marktpreisrisiko über Portfoliogrenzen hinweg berechnet, wodurch eine konsistente Bewertung der Risiken im Eigen- und Kundengeschäft erfolgt. Zudem werden Diversifikationseffekte zwischen den Risikokategorien Zins, Spread, Fremdwährungen und Aktien innerhalb des Marktpreisrisikos berücksichtigt.

Für das Management von Zinsänderungsrisiken stehen den Instituten Instrumente zur Verfügung, mit denen sie konkrete Steuerungsmaßnahmen, auch unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlich geforderten Risikotragfähigkeit, der aufsichtsrechtlichen Ausreißerkriterien sowie interner ökonomischer und bilanzieller Limite, generieren können. Durch den kontinuierlichen Einsatz dieser Verfahren wird die Entscheidungsgrundlage der Institute erweitert, und wirkungsvolle Maßnahmen zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos sind leichter abzuleiten.

Für die Sparkassen-Finanzgruppe hat das Management von Zinsänderungsrisiken auch im Jahr 2024 im aktuellen Zinsumfeld eine sehr hohe Bedeutung, da

- das im Zinsgeschäft investierte Kapital in den meisten Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe einen wesentlichen und strategischen Anteil an der gesamten Kapitalallokation ausmacht,
- die Institute sich gegen einen potenziell erneuten Zinsanstieg bzw. Zinsrückgang wappnen müssen,
- neue Refinanzierungsstrukturen die Trennung von Refinanzierung und Zinsänderungsrisikomanagement erfordern,
- bei Schuldtiteln Kreditrisikoaufschläge (Credit Spreads) und Zinsänderungsrisiken stärker als bislang miteinander verknüpft werden und
- die Aufsicht das Zinsänderungsrisiko im Fokus hat, durch standardisierte Kenngrößen beobachtet und auf Basis dieser Kenngrößen Eigenkapitalerfordernisse ableitet. Beispiele dafür sind der sogenannte SREP-Zuschlag für Zinsänderungsrisiken und die Ermittlung der Eigenmittelempfehlung aus Daten des LSI-Stresstests.

Die Potenziale des Zinsänderungsrisikomanagements werden seit Jahren flächendeckend genutzt. Nahezu alle Sparkassen verfügen über die erforderlichen Verfahren und die dazugehörige Technik. Mehr als zwei Drittel der Sparkassen berichten dem DSGV auf dieser Basis regelmäßig über ihr Zinsänderungsrisiko.

Auswertungen zu Zinsänderungsrisiken der Sparkassen für das Jahr 2024 zeigen, dass die Maßnahmen zum Management der Zinsänderungsrisiken bewusst an die aktuelle Zinsentwicklung angepasst werden. Gleichzeitig stellen die unterschiedlichen Risikoeignungen sowie Zinserwartungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe eine sehr hohe Diversifizierung innerhalb der Zinsanlagen über die gesamte Gruppe sicher.

Management von Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeits- und das Refinanzierungskostenrisiko verstanden. Für beide Ausprägungen wird jeweils das Marktliquiditätsrisiko berücksichtigt. Dieses ist das Risiko, dass Finanztitel aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können. Im Fokus des Marktliquiditätsrisikos stehen der Liquiditätswert von Wertpapieren und die vorliegende Refinanzierungskapazität am Markt.

Seit dem 1. Januar 2018 ist die europäische Liquiditätskennziffer „LCR“ (Liquidity Coverage Ratio, Liquiditätsdeckungsquote) mit einer aufsichtsrechtlichen Mindestquote von 100 % einzuhalten. Diese Anforderung wurde durch die Sparkassen mehr als ausreichend erfüllt (LCR 195,78 per 31. Dezember 2024). Die Simulations- und Planungsmöglichkeiten der LCR haben sich in den letzten Jahren durch den „LCR-Steuerer“ stetig verbessert und ermöglichen allen Sparkassen die operative Feinsteuerung dieser kurzfristigen Kennziffer.

Auf Basis des im April 2019 beschlossenen EU-Bankenpakets ist zudem seit dem 28. Juni 2021 die strukturelle Liquiditätsquote Net Stable Funding Ratio (NSFR) mit der aufsichtsrechtlichen Mindestquote von 100 % einzuhalten. Die Kennzahl stellt dabei die „benötigten“ und „verfügbaren“

Refinanzierungsmittel über einen einjährigen Horizont ins Verhältnis. Insbesondere die stabilen Kundeneinlagen der Sparkassen ermöglichen eine mehr als ausreichende Erfüllung der Kennzahl über die gesamte Sparkassen-Finanzgruppe hinweg (NSFR der Sparkassen 131,14 per 31. Dezember 2024). Die NSFR gibt es ebenfalls in einer „vereinfachten“ Version. Die Anwendung der „simplified NSFR“ unterblieb aufgrund der effizienten zentralen Umsetzung des NSFR-Meldewesens durch die Finanz Informatik.

Das Augenmerk der Institute und Verbände der Sparkassen-Finanzgruppe liegt im Allgemeinen auf einer permanenten Verbesserung der qualitativen und quantitativen Liquiditätsrisikosteuerung. Zentral entwickelte Kennzahlen, wie beispielsweise der Überlebenshorizont (SVP, Survival Period), machen die Risikosteuerung vergleichbar und für die Managementebene interpretierbar. Eine wesentliche Neuerung der technischen Grundlagen dafür sind die gruppeneinheitliche Software „SVP-Rechner“ und eine dazugehörige „Standardparametrisierung“. Die Analysemöglichkeiten des umfangreichen Liquiditätsmeldewesens (neben LCR und NSFR zählen zusätzliche Liquiditätskennzahlen der AMM³ dazu) wurden im Jahr 2022 weiter ausgebaut. Durch die kleinteilige Datenversorgung des Rechenzentrums werden die Sparkassen in die Lage versetzt, ihre Liquiditätsflüsse bis in eine beliebige Feinheit zu analysieren.

Seit 2019 wird der institutsindividuelle Prozess zur Identifizierung, Messung, Steuerung und Überwachung sämtlicher Liquiditätsrisiken (ILAAP) weiter verfeinert. Als Folge der unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen der EZB in der Niedrig- und Negativzinsphase entstand allgemein eine „Überschussliquidität im Banksystem“. ⁴ Diese wird aller Voraussicht nach auf Jahre bestehen bleiben, allerdings beispielsweise durch die inzwischen erfolgte Tilgung der längerfristigen Refinanzierungsinstrumente des Euro-Systems und das Auslaufen der Anleihekaufprogramme APP und PEPP sukzessive abschmelzen. Die Sparkassen berücksichtigen die neuen Rahmenbedingungen adäquat im Liquiditätsrisikomanagement sowie in der Refinanzierungsstrategie und -planung.

Management operationeller Risiken

Ihre nachhaltige Geschäftsausrichtung verpflichtet die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe dazu, sich regelmäßig mit bevorstehenden Risiken und deren professioneller Prävention zu beschäftigen. Nur so können vorhandene Werte auch zukünftig gesichert werden.

Operationelle Risiken sind laut AT 2.2 der MaRisk grundsätzlich als „wesentliche Risiken“ zu berücksichtigen und somit müssen die Sparkassen dafür ein entsprechendes Risikodeckungspotenzial vorhalten.

Für das betriebswirtschaftliche Management setzen die Sparkassen die von der SR angebotenen Verfahren „Schadensfalldatenbank“ und „OpRisk-Szenarien“ ein. In der Schadensfalldatenbank werden eingetretene Schadensfälle systematisch erfasst und ausgewertet, es handelt sich dabei um die Ex-post-Betrachtung. In den „OpRisk-Szenarien“ werden im Rahmen der Ex-ante-Betrachtung mögliche operationelle Risiken und deren Verlustpotenzial eingeschätzt sowie Präventivmaßnahmen abgeleitet.

Neben den Verfahren zum Management operationeller Risiken steht den Sparkassen das „OpRisk-Schätzverfahren“ als ein standardisiertes Instrument zur Schätzung operationeller Risiken für die Berechnung der ökonomischen Risikotragfähigkeit zur Verfügung. Darin werden neben den institutseigenen auch Schadensfälle aus dem bundesweiten OpRisk-Datenpool berücksichtigt.

Die Sparkassen liefern ihre Daten jährlich in einen bundesweiten Datenpool, der ihnen gleichzeitig den Zugriff auf Schadensfalldaten sowie Risikoszenarien anderer Institute ermöglicht. Der gegenseitige Austausch dieser Informationen hilft, Schäden zu vermeiden und operationelle Risiken zu begrenzen. Die gesammelten Pooldaten sind aufgrund des homogenen Geschäftsmodells der Sparkassen als repräsentativ anzusehen.

Die zur Verfügung gestellten Verfahren (Schadensfalldatenbank, OpRisk-Szenarien und OpRisk-Schätzverfahren) unterstützen die Institute bei der Erfüllung der MaRisk.

³ Additional Monitoring Metrics for Liquidity Reporting.

⁴ <https://www.bundesbank.de/de/aufgaben/geldpolitik/ueberschussreserven/ueberschussreserven-und-ueberschussliquiditaet--811892>

Management von ESG-Risiken

Die Transformation hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft befindet sich weiter im Fokus von Politik, Gesellschaft und Aufsicht und die mit diesem Wandel verbundenen ESG-Risiken finden zunehmend Eingang in die bankaufsichtlichen Vorgaben für das Risikomanagement. So erfolgte mit der im Juni 2023 veröffentlichten 7. MaRisk-Novelle die Integration von ESG-Risiken in verbindliche aufsichtliche Vorgaben. Seit dem 1. Januar 2024 sind diese Neuerungen der MaRisk von den Instituten umzusetzen. Zudem veröffentlichte die EBA im Januar 2025 eine Guideline zum Management von ESG-Risiken und begleitend ein Konsultationspapier zu ESG-Szenarioanalysen. Mit diesen Papieren werden entsprechende Vorgaben auch auf europäischer Ebene eingeführt. Das Inkrafttreten der Anforderungen ist für größere und mittelgroße Institute ab Januar 2026 und für kleine nichtkomplexe Institute (SNClS) ab Januar 2027 durch die EBA vorgesehen.

ESG-Risiken stellen keine eigenständige Risikoart dar, sondern wirken als Risikotreiber auf die klassischen finanziellen Risiken von Kreditinstituten wie Adressenausfall- oder Marktpreisrisiken. Bei der Analyse der Wirkung von ESG-Risiken auf das institutsindividuelle Risikoprofil ist im Risikomanagement jedoch ein deutlich längerer Zeitraum zu berücksichtigen als bei herkömmlichen Risikotreibern üblich. Die Sparkassen ergänzen daher ihre Risikoinventur um eine strategische Perspektive, um eine sachgerechte Analyse der Wirkung von ESG-Risiken auf ihr Risikoprofil sicherzustellen.

Ausgangspunkt der Analyse von ESG-Risiken auf allen Zeithorizonten (kurz-, mittel- und langfristig) sind Nachhaltigkeitsfaktoren (wie Temperaturanstieg oder Starkregen) und die Frage, ob diese einen relevanten Einfluss auf das Risikoprofil, das Geschäftsmodell und/oder die Strategie haben.

Die Integration in das Risikomanagement erfolgt hierarchisch strukturiert auf strategischer, taktischer und operativer Ebene.

- Auf strategischer Ebene erfolgt die Steuerung des ESG-Risikoprofils durch ein angemessenes Geschäftsmodell und geeignete geschäftsstrategische Positionierungen zu Nachhaltigkeit. Im Einklang mit der Geschäftsstrategie erfolgt eine Berücksichtigung im Rahmen der Risikostrategie und bei der Festlegung des Risikoappetits sowie der Ableitung konkreter Steuerungsmaßnahmen.
- Auf taktischer Ebene (Ausgestaltung der Geschäfte) soll eine angemessene Strukturierung der Geschäfte unter Nachhaltigkeitsaspekten (z. B. über Laufzeit, Preisgestaltung, Vertragsgestaltung) erfolgen, um die mit den Geschäften verbundenen ESG-Risiken angemessen zu steuern.
- Auf operativer Ebene (ökonomische und normative Risikotragfähigkeit) erfolgt der Einsatz der praxisbewährten statistischen Modelle und Szenariotechniken für die Risikomessung und die Kapitalplanung, eine Steuerung mittels Limitierung und abhängig von den Ergebnissen des Risikoinventur-Prozesses sowie die Bereitstellung von Kapital für ESG-Risiken. Die angemessene Berücksichtigung von ESG-Risiken wird mittels Modell- und Parameter-Validierung und ggf. geeigneter Szenarioanalysen sichergestellt.

Bei der Beurteilung von ESG-Risiken spielen Szenarioanalysen auf allen Ebenen der Banksteuerung eine zentrale Rolle. Zur Lösung der mit dem Thema ESG-Risiken verbundenen Herausforderungen und zur Sicherstellung der Konformität mit anderen aufsichtsrechtlichen Anforderungen mit Nachhaltigkeitsbezug hat der DSGV bereits im Juli 2021 ein zentrales Projekt initiiert und Ende 2024 abgeschlossen. Derzeit wird zur Unterstützung der Institute bei der Umsetzung der zusätzlichen Anforderungen aus den oben genannten EBA-Leitlinien ein weiteres zentrales Projekt initiiert. Zudem unterstützt die SR die Institute mit zentralen Lösungen.

Mit der 7. MaRisk-Novelle erfolgte auch die Integration der EBA-Leitlinien zur Kreditvergabe und -überwachung, die u. a. eine Berücksichtigung von ESG-Risiken in den Kreditprozessen fordern. Die Umsetzung dieser Anforderungen erfolgt u. a. über die Nutzung des S-ESG-Score der SR und des DSGV-Branchendienstes. Der S-ESG-Score beurteilt auf Kundenebene mittels zwölf Indikatoren (z. B. CO₂-Emissionen und Wassereinsatz), wie stark Firmenkunden Nachhaltigkeitsrisiken

ausgesetzt sind. Die auf Postleitzahl und Branche basierenden automatisch generierten Rückfallwerte können von den Instituten an die individuelle Situation des Firmenkunden angepasst werden.

Sicherung der Institute durch das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe schützt die Kundeneinlagen bei den 348⁵ selbstständigen Sparkassen, den Landesbanken, der DekaBank und den Landesbausparkassen. Zusätzlich sind an den Teilfonds der Landesbanken noch folgende Institute angeschlossen: Berlin Hyp AG, Frankfurter Bankgesellschaft, Landesbank Berlin Holding AG, S-Kreditpartner GmbH, Sparkassen Broker AG & Co. KG und Weberbank AG.

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe ist als Institutssicherungssystem konzipiert. Primäre Zielsetzung des Sicherungssystems ist es, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die angehörenden Institute selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten (Institutssicherung). Auf diese Weise sollen die Geschäftsbeziehungen der angehörenden Institute zu ihren Kunden wie vertraglich vereinbart fortgeführt werden. Im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben wendet das freiwillige Institutssicherungssystem daher ggf. drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten ab. Darüber hinaus ist das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. In der gesetzlichen Einlagensicherung hat der Kunde gegen das Sicherungssystem einen Rechtsanspruch auf Erstattung seiner Einlagen bis zu 100.000 Euro. Dafür ist das Einlagensicherungsgesetz maßgeblich.

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe besteht aus 13 Teilfonds: elf Teilfonds der regionalen Sparkassen- und Giroverbände, dem Teilfonds der Landesbanken und Girozentralen sowie dem Teilfonds der Landesbausparkassen.

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe hat sich seit über fünf Jahrzehnten bewährt. Seit der Gründung im Jahr 1973 hat noch kein Kunde seine Einlagen oder darauf fällige Zinsen verloren. Noch nie mussten Einleger entschädigt werden. Bei keinem Mitgliedsinstitut ist es zu einer Insolvenz gekommen.

Die Finanzmarktteilnehmer erkennen die Sicherungswirkung des Sicherungssystems an. Drei internationale Ratingagenturen – Moody's Investors Service, Fitch Ratings und DBRS Morningstar – begründen ihre guten Bewertungen für Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen ausdrücklich auch mit dem Sicherungssystem.

Um die Effizienz und Schlagkraft zu erhöhen, bauen alle Institute der Sparkassen-Finanzgruppe beginnend ab dem Jahr 2025 einen Zusatzfonds auf, der ergänzend zu den bestehenden Sicherungsmitteln zur Verfügung steht. Dieser Zusatzfonds dient neben der Erfüllung bankaufsichtlicher Anforderungen dazu, im Falle einer Krise noch schneller handlungsfähig zu sein und Institute im Bedarfsfall flexibel zu unterstützen.

Risikomonitoring des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe

Die Teilfonds verfügen über ein System zur Früherkennung potenzieller Risiken, um zeitnah Gegenmaßnahmen zu initiieren. Dieses Risikomonitoring basiert auf quantitativen und qualitativen Parametern.

Ergänzend zu einheitlichen Kennzahlen werden qualitative Berichte in die Einschätzung eines Instituts einbezogen. Auf dieser Informationsgrundlage werden die Mitgliedsinstitute in eine von vier Monitoringstufen eingeordnet.

⁵ Stand 31.12.2024.

Die Teilfonds führen das Risikomonitoring anhand einheitlicher Grundsätze durch. Die Monitoring-ausschüsse überwachen die Risikolage ihrer Mitgliedsinstitute, fordern bei diesen ggf. ergänzende Informationen an und ergreifen, falls erforderlich, Gegenmaßnahmen.

Die einzelnen Teilfonds berichten regelmäßig an einen zentralen Transparenzausschuss beim DSGV. Er überwacht die Gesamtrisikosituation des Sicherungssystems und sorgt für Transparenz innerhalb des Systems.

Handlungsmöglichkeiten der Teilfonds

Die Teilfonds verfügen über in der Satzung verankerte Informations- und Einwirkungsrechte.

Neben generellen Rechten, wie einem jederzeitigen Prüfungsrecht bei allen Instituten, ergeben sich zusätzliche Informations- und Eingriffsrechte, die sich aus dem Ergebnis des Risikomonitorings ableiten.

Institute ohne besondere Risikolagen sind dazu verpflichtet, alle für das Risikomonitoring erforderlichen Informationen bereitzustellen und müssen im Rahmen von Sorgfaltspflichten über den Eintritt besonderer Ereignisse berichten. Bei Verschlechterung der Risikosituation entscheidet der Teilfonds über Gegenmaßnahmen. Institute, die sich in einer besonderen Risikolage befinden, werden von den Teilfonds dazu angehalten, ein Restrukturierungskonzept vorzulegen und geeignete sachliche bzw. personelle Maßnahmen einzuleiten.

Im Falle der Stützung eines Instituts steht den Teilfonds des Sicherungssystems ein umfangreicher Katalog von Maßnahmen zur Verfügung. Stützungen werden in der Regel über einen Sanierungsvertrag mit Auflagen verbunden, zum Beispiel erfolgt dann eine Rückführung von Leistungen, sobald sich die wirtschaftliche Lage des gestützten Instituts gebessert hat. Dabei kann es auch zur Fusion mit einem anderen Institut kommen. Den Entscheidungsgremien wird dabei eine große Flexibilität eingeräumt, um den Besonderheiten jedes einzelnen Stützungsfalls gerecht werden zu können.

Die einzelnen Teilfonds des Sicherungssystems sind miteinander verknüpft.

Bei den regionalen Sparkassenverbänden werden insgesamt elf Sparkassen-Teilfonds geführt, die jeweils auch ein Zusatzfonds-Teilvermögen umfassen. Zwischen diesen besteht der Überregionale Ausgleich. Er tritt ein, wenn in einer Region die für die Regelung eines Stützungsfalls notwendigen Aufwendungen die dort verfügbaren Fondsmittel übersteigen sollten. Alle anderen Sparkassen-Teilfonds beteiligen sich dann gemeinsam an einer notwendigen Maßnahme zur Stützung eines Instituts. Auf diese Weise werden alle elf regionalen Sparkassen-Teilfonds miteinander verbunden.

Für die Landesbanken und Girozentralen sowie die Landesbausparkassen gibt es selbstständige Teilfonds, gleichfalls mit jeweils auch einem Zusatzfonds-Teilvermögen:

- den Landesbanken-Teilfonds sowie
- den LBS-Teilfonds.

Bei Bedarf stehen alle Teilfonds im Rahmen des Systemweiten Ausgleichs gemeinschaftlich zusammen, und zwar:

- alle Sparkassen-Teilfonds,
- der Landesbanken-Teilfonds und
- der LBS-Teilfonds.

Dies gilt für den Fall, dass die für die Regelung eines Stützungsfalls notwendigen Aufwendungen die Mittel der betroffenen Teilfonds übersteigen sollten. Durch diesen systemweiten Ausgleich stehen in einem Krisenfall grundsätzlich sämtliche Mittel aller Teilfonds für institutssichernde Maßnahmen zur Verfügung.

Die Teilfonds des Sicherungssystems verfügen also über die Mittel und die Kompetenzen, um wirtschaftliche Problemlagen ihrer angeschlossenen Institute frühzeitig erkennen und lösen zu können. Ziel jedes Teilfonds ist es, die nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit des betroffenen Instituts wiederherzustellen.

Risikoorientierte Beitragsbemessung des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe

Die Beiträge in das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe berücksichtigen neben der Größe bzw. dem Geschäftsumfang auch die individuelle Risikotragfähigkeit eines Instituts. Die Höhe der Beiträge der Mitgliedsinstitute bemisst sich entsprechend den regulatorischen Vorgaben nach aufsichtsrechtlich definierten Risikogrößen. Die Beiträge eines Mitgliedsinstituts steigen mit seinem Geschäftsumfang und den aufsichtsrechtlichen Risikogrößen an. Damit werden Anreize zu risikobewusstem Verhalten und somit zur Sicherung der Solidität der Mitgliedsinstitute gesetzt.

Das Sicherungssystem hat gemäß Einlagensicherungsgesetz seine dementsprechend vorzuhaltenden finanziellen Mittel bis zur Jahresmitte 2024 vollständig aufgebaut. Die gesetzliche Zielausstattung beträgt dabei 0,8 % der gedeckten Kundeneinlagen der Mitgliedsinstitute des Sicherungssystems. Ein erheblicher Teil der erforderlichen Mittel wurde dabei aus bestehenden Vermögensmassen eingebracht. Dadurch verfügte und verfügt das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe durchgehend über eine solide Finanzausstattung.

Aufbringung der Mittel zur Sicherung der Institute

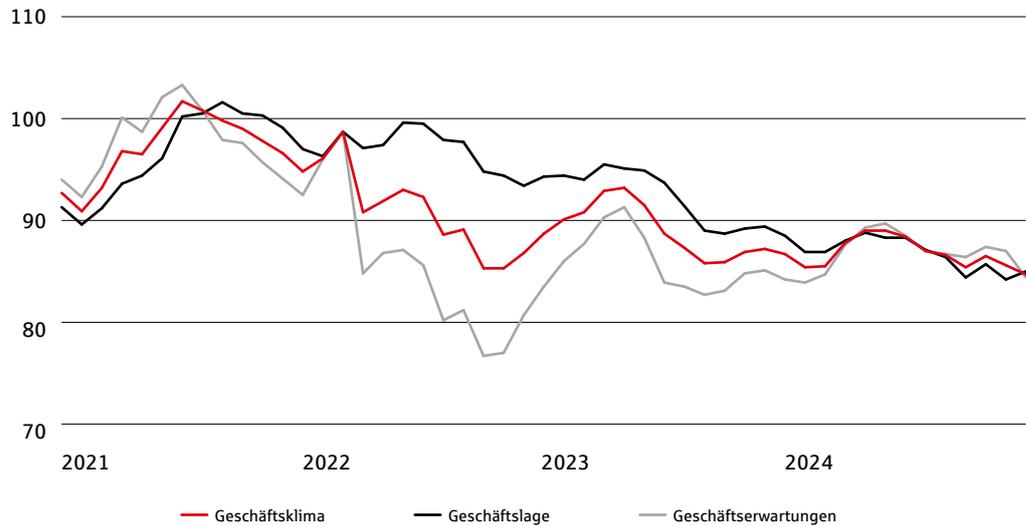


Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 2025

Das Jahr 2025 ist mit großen Erschütterungen der Weltwirtschaft, insbesondere des Welthandels gestartet. Ausgehend von der neuen US-Administration gab es den Vollzug oder zumindest die Drohung mit hohen Zollmauern. Auch wenn manche Maßnahmen wieder ausgesetzt oder zur Verhandlung zurückgestellt wurden, ist der größte Teil des Schadens bereits angerichtet. Vertrauen ist zerstört und den Unternehmen ist in vielen Ländern und Branchen die Planbarkeit ihrer Marktaktivitäten entzogen. Investitionen werden in der Phase extrem erhöhter Unsicherheit zurückgestellt. Zumindest in den USA selbst droht ein erhöhter Preisdruck. Beim Wachstum sind voraussichtlich fast alle involvierten Länder negativ betroffen.

Das ifo-Geschäftsklima für die gewerbliche Wirtschaft



Quelle: ifo Institut

Die Börsen haben im April mit deutlichen Abschlagen reagiert. Der US-Dollar ist an den Devisenmärkten erheblich unter Druck geraten. Auch andere Stimmungsindikatoren waren negativ beeinflusst. In Deutschland bewegt sich das ifo-Geschäftsklima auf niedrigem Niveau. Hier mischen sich die negativen Impulse aus dem internationalen Zollstreit mit der gegenläufigen erhofften Stimulanz aus den avisierten zusätzlichen Staatsausgaben in den Bereichen Verteidigung und Infrastruktur.

Eine Prognose der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung geht in diesem Umfeld mit noch größeren Unwägbarkeiten als sonst üblich einher. Die meisten einschlägigen aktuellen Prognosen betonen die Risiken für ihren Ausblick und stellen derzeit nur mögliche Szenarien dar. So gehen in ihrem Frühjahrsgutachten sowohl die deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute als auch der Internationale Währungsfonds in seinem Frühjahrs-Wirtschaftsausblick vor.

Beide Institutionen gehen in ihrem mittleren Szenario davon aus, dass die deutsche Wirtschaft 2025 erneut nur eine Wachstumsrate nahe der Null erreichen wird. 2025 wäre damit hierzulande dann das dritte Jahr einer Stagnation in Folge. Die strukturelle Schwächephase verlängert sich. Es ist im laufenden Jahr auch noch mal mit einem gewissen Anstieg der Arbeitslosenquote zu rechnen.

Erst für 2026 stehen die Zeichen auf Erholung. Erst im kommenden Jahr dürften auch die höheren staatlichen Ausgabenpläne wirksam werden. Die meisten Prognosen gehen für 2026 von Wachstumsraten in Deutschland um die 1 %-Marke aus.

Die Preise entwickeln sich unterdessen voraussichtlich weiterhin günstig. Die Verbraucherpreise dürften mit ihrer Jahresrate sowohl im Euroraum als auch in Deutschland 2025 in der Nähe der Zielmarke der Europäischen Zentralbank bei 2 % ankommen. Zwar bestehen auch im Zusammenhang mit dem Zollthema große Unwägbarkeiten. Je nach handelspolitischer Reaktion der EU, möglichen Güterumleitungen durch Drittländer und der Entwicklung der Wechselkurse sind jedoch unterschiedliche Einflussfaktoren denkbar, die sich in beide Richtungen rund um das angestrebte Einpendeln der Inflationsrate auswirken könnte.

Als Zinsausblick ist für 2025 festzuhalten, dass der globale Zinssenkungszyklus sich seinem Ende nähern dürfte. In den USA besteht angesichts des neuen Preisdrucks ohnehin kein Senkungsspielraum mehr. Wenn es doch zu Leitzinsreduzierungen käme, wäre zu befürchten, dass diese mit sehr negativen Auswirkungen politisch erzwungen wären. Im Euroraum ist die institutionelle Unabhängigkeit der EZB dagegen unangefochten. Aber auch hier gibt es nur noch begrenzte Zinssenkungsmöglichkeiten. Die Geldpolitik wirkt auf dem inzwischen erreichten Niveau nicht mehr restriktiv. Wenn überhaupt, sind 2025 nur noch wenige Schritte denkbar. Vor dem Hintergrund zunehmender staatlicher Verschuldung und damit einhergehender Kapitalknappheit ist in den kommenden Jahren tendenziell mit einem Anstieg des realwirtschaftlich bestimmten gleichgewichtigen Zinses zu rechnen.

Geschäftsentwicklung der Sparkassen

In den ersten Monaten 2025 verzeichneten die Sparkassen bei schwacher Konjunktur und unsicherer wirtschaftspolitischer Gesamtlage ein über Vorjahr liegendes Kreditneugeschäft mit Unternehmen und Selbstständigen, was sowohl auf einen Zuwachs bei den gewerblichen Wohnungsbaukrediten als auch ein Plus bei den Betriebsmittel- und Investitionskrediten zurückzuführen ist. Bei den Privatpersonen sind in den ersten Monaten ebenfalls mehr Kredite zugesagt worden als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Trotz Zinsanstieg, wieder anziehender Wohnimmobilienpreise und immer noch knapper Ressourcen in der Bauwirtschaft liegt das Neugeschäft bei Wohnimmobilienkrediten klar über den Vergleichsmonaten 2024, ohne allerdings an die Werte aus den Jahren 2020–2022 heranzureichen.

Im Einlagenbereich ist vor dem Hintergrund der in den letzten Monaten sinkenden Einlagenzinsen ein abgeschwächtes Wachstum bei Eigenemissionen/Sparbriefen und Festgeldern festzustellen. Sicht- und Spareinlagen haben sich in der Summe stärker verringert, sodass die Einlagen seit Jahresbeginn insgesamt leicht rückläufig sind. Gegenüber dem Vorjahrzeitraum ist der Rückgang aktuell etwa gleich. Im Kundenwertpapiergeschäft lagen die Umsätze bislang deutlich über denen von 2024, der Nettoabsatz (Käufe minus Verkäufe) ist klar positiv, liegt aber unter dem Vorjahreswert.

Das laufende Jahr wird einerseits stark vom Verhalten der Trump-Administration und von dessen Folgen für Europa und den Frieden in Europa (Ukraine) und andererseits von den Plänen der neuen Regierungskoalition zur Ankurbelung der Wirtschaft in Deutschland geprägt sein.

Derzeit ist noch die hohe wirtschaftliche Verunsicherung von Unternehmen und Verbrauchern spürbar, die sich aber langsam aufhellt. Die deutsche Wirtschaft ist wegen ihrer hohen Exportabhängigkeit allerdings verwundbar für die aktuelle, protektionistische Wirtschaftspolitik der USA.

In der aktuellen Situation hat sich der Einfluss des Zinses auf die Investitionstätigkeit daher weitgehend entkoppelt. Allerdings wird die Zeit der inversen Zinskurve im Jahr 2025 enden und die Renditekurven werden wieder steiler werden.

Für das Gesamtjahr rechnen wir bei einem leichten Bilanzsummenanstieg mit einem von einem hohem Niveau leicht reduzierten Zinsüberschuss, weiter steigenden Provisionen und einem spürbar steigenden Personal- und Sachaufwand.

Das Bewertungsergebnis insgesamt wird voraussichtlich merklich geringer als im Vorjahr ausfallen.

Dabei erwarten wir weitere, leichte Bewertungserträge im Wertpapiergeschäft aus Rückflüssen (Fälligkeiten) der Rekordabschreibungen im Jahr 2022. Gleichzeitig sind derzeit keine belastenden Bewertungsimpulse durch Märkte und Zinsentwicklung zu erkennen.

Die Kreditrisikovorsorge steigt hingegen an. Die Unternehmenskunden zeigen sich aufgrund ihrer guten Eigenkapitalausstattung und hoher Flexibilität insgesamt weiter sehr widerstandsfähig. In Branchen wie Bauindustrie und Handel steigen die Insolvenzzahlen weiter an, was auch an unseren Kunden nicht spurlos vorübergehen wird. Privatkunden haben bisher von umfangreichen staatlichen Stützungsmaßnahmen profitiert und blicken bei anhaltender Kaufzurückhaltung mit einem guten Liquiditätspolster ausgestattet in die Zukunft. Daher werden hier, trotz leicht steigender Privatinsolvenzen, keine signifikant steigenden Kreditausfälle erwartet.

Unter diesen Rahmenbedingungen wird die Dotierung der Vorsorgereserven, auf nach wie vor hohem Niveau, zwar – im Vergleich zum Vorjahr – geringer ausfallen, aber im Zeitverlauf vermutlich immer noch einen sehr erfreulichen Umfang erreichen.

Geschäftsentwicklung der Landesbanken

2025 wird für die Landesbanken erneut ein Jahr mit vielfältigen Herausforderungen. Aufgrund ihrer Stärken und langfristig ausgerichteten Geschäftspolitik haben die Institute nach wie vor gute Chancen, ihre Marktstellung zu behaupten.

Die Stärken der Landesbanken bleiben ihre langjährige Expertise, die gewachsenen Kundenbeziehungen, die Verwurzelung in den Regionen – bei gleichzeitiger internationaler Präsenz – sowie eine enge Integration in die Sparkassen-Finanzgruppe.

Die Landesbankengruppe verfügt bei wichtigen Kredit- und Einlagenkategorien über bedeutende Marktpositionen: Beim Unternehmenskredit¹ liegt ihr Marktanteil Ende März 2025 bei 11,9 % und bei Unternehmenseinlagen bei 14,3 %. Bei der Vergabe von Krediten an inländische öffentliche Haushalte besitzen sie einen Anteil am Gesamtmarktvolumen von 25,1 %, bei deren Einlagen einen Anteil von 23,0 %. Im ersten Quartal 2025 wächst die aggregierte Bilanzsumme der Institute im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal nicht mehr so stark an. Das Kundenkreditgeschäft wird weiter ausgebaut; bislang entwickelt es sich etwas weniger dynamisch als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Das Wachstum kommt größtenteils vom Kreditgeschäft mit inländischen Unternehmen. Auf der Einlagenseite steigen die Kundeneinlagen, vor allem sowohl von Unternehmen als auch von den öffentlichen Haushalten, weiter an.

¹ Investitionskredite ohne gewerblichen Wohnungsbau.

Das Umfeld für die deutsche Bankenbranche gestaltet sich auch 2025 als stark herausfordernd. Einerseits bleiben langjährige Rahmenparameter wie die komplexen regulatorischen Vorgaben und der intensive Wettbewerb im Markt erhalten. Darüber hinaus sind die Zukunftsthemen wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung und demografische Entwicklung von hoher Bedeutung. Andererseits haben sich seit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine und im Nahen Osten die Risiken für die weltwirtschaftliche Entwicklung deutlich erhöht. Hinzu kommen der schwelende Konflikt um Taiwan sowie die neue Unberechenbarkeit der USA durch die Trump-Administration, die zum Beispiel jahrzehntelang geltende Regeln im Welthandel schlagartig außer Kraft setzt. Zusammen mit strukturellen Schwierigkeiten (Bürokratie, Fachkräftemangel und hohe Energiekosten) hat die wirtschaftliche Unsicherheit zu einer sinkenden Investitionsbereitschaft bei Unternehmen geführt. Hier hat sich die neue Bundesregierung zum Ziel gesetzt, die Investitionshemmnisse zu beseitigen und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nachhaltig zu verbessern.

Im Bankenjahr 2025 dürfte die Kreditwirtschaft einerseits von den konjunkturell belebenden Faktoren, wie zum Beispiel den gestiegenen Realeinkommen und der Erholung der privaten Konsumnachfrage, profitieren. Andererseits könnte das Kreditwachstum auf niedrigem Niveau verharren, falls sich die Investitionsneigung der Unternehmen nicht verbessert. Gleichzeitig bleiben die Bau- und Immobilienpreise hoch und wirken dämpfend auf den Wohnungsbau. Auch der höhere Risikovorsorgebedarf bleibt aufgrund der wirtschaftlichen und geopolitischen Unsicherheiten bestehen. Erhöhte Kreditausfälle in einzelnen Branchen sind nicht auszuschließen, falls sich die wirtschaftliche Schwäche fortsetzen und die Handelskonflikte verschärfen sollten. Dies könnte zwar die Ertragsituation der Institute belasten, die Landesbanken sind aber gut gewappnet, da sie über eine solide Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung verfügen und ein ausgewogenes Risikoprofil aufweisen.

Die fortschreitende Digitalisierung hat zu einem veränderten Kundenverhalten und zu einem tiefgreifenden Wandel im Bankgeschäft geführt. Künstliche Intelligenz wird diesen Prozess nochmals beschleunigen. Zusätzlich treiben neue Wettbewerber diesen Digitalisierungsschub an. Daher müssen die Geschäftsmodelle fortwährend angepasst und entsprechende Investitionen, insbesondere in eine moderne, leistungsfähige und effiziente IT-Infrastruktur, getätigt werden. Die Digitalisierungsinitiativen der Institute reichen von der Kundenschnittstelle bis hin zu internen Prozessen, um Prozesse effizienter zu gestalten und ein erweitertes Kundenangebot zu schaffen. Das Ziel ist aber auch, IT-Sicherheitsrisiken zu minimieren und Cyberangriffe abzuwehren. Mit verschiedenen Kostensenkungsmaßnahmen und Transformationsprogrammen arbeiten die Landesbanken fortwährend an der Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit.

Neben der Digitalisierung ist die Nachhaltigkeit ein zentrales Thema für die Landesbanken, aus dem strategische Nachhaltigkeitsziele abgeleitet werden können. Für ihre Kunden werden die Institute das Angebot an nachhaltigen Anlage- und Finanzierungsmöglichkeiten weiter ausbauen. Unternehmenskunden sollen bei der Transformation hin zu nachhaltigen Geschäftsmodellen unterstützt werden. Auf Institutsebene werden Landesbanken ihren Geschäftsbetrieb ressourcenschonender gestalten und den Anteil ESG-konformer Produkte im Portfolio kontinuierlich erhöhen. Dabei wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, der Umweltaspekte, Soziales und die Unternehmensführung berücksichtigt. Das Erreichen von Nachhaltigkeitszielen wird durch die europäischen Nachhaltigkeitsberichtsstandards messbar und überprüfbar gemacht.

Das Verbundgeschäft mit den Sparkassen bietet eine hervorragende Möglichkeit für beide Seiten, dem Rentabilitätsdruck entgegenzutreten. Im Verbund gilt es, Angebote weiter auszubauen, gezielte Produkt- und Dienstleistungsinitiativen zu schaffen und das Sparkassengeschäft durch digitale Anwendungen oder auch Plattformen zu unterstützen. So können die Geschäftspotenziale der Sparkassen weiter ausgeschöpft und die Effizienz erhöht werden. Gemeinsame Finanzierungen größerer Unternehmen sowie die Unterstützung im Auslandsgeschäft dienen den exportorientierten Unternehmenskunden der Sparkassen.

Die Bündelung von Kompetenzen innerhalb der Landesbankengruppe ist eine weitere Möglichkeit, durch diese Aufgabenteilung die Sparkassen-Finanzgruppe effizienter zu gestalten und die Wettbewerbsfähigkeit der Institute zu erhöhen.

Insgesamt wird auch 2025 die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Privat- und Unternehmenskunden, den Sparkassen und der öffentlichen Hand erfolgreich fortgesetzt werden. Dabei gilt es, den Herausforderungen mit der Weiterentwicklung der Geschäftsmodelle flexibel und zeitnah entgegenzutreten und auf neue Kundenbedürfnisse einzugehen. Die Stärke der Gruppe wird eingesetzt werden, um die Transformation hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft aktiv zu begleiten.

Geschäftsentwicklung der Landesbausparkassen

Nach der von der abrupten Zinswende Anfang 2022 ausgelösten Sonderkonjunktur beim Bausparen ist mit einer weiteren Normalisierung des Geschäfts zu rechnen. Dabei dürfte die hohe Nachfrage nach zinsgünstigen Bauspardarlehen vorerst anhalten, denn die Rahmenbedingungen für die Wohneigentumsbildung sind unverändert geprägt von hohen Baupreisen und hohen Finanzierungskosten. Ein wichtiger Treiber für die Vergabe von Bauspardarlehen ist der wachsende Bedarf an energetischen Modernisierungen von Eigenheimen, der aus erhöhten Heizkosten aufgrund steigender CO₂-Preise resultiert. Impulse bekommt das Bausparen auch von der seit 2024 für Arbeitnehmer verbesserten staatlichen Vermögensbildungsförderung, mit der Anreize für langfristige Sparprozesse gesetzt werden sollen. Dämpfend für die Abschlussneigung beim Bausparen könnten hingegen von globalen Handelskonflikten ausgelöste Eintrübungen der gesamtwirtschaftlichen Situation wirken, sodass insgesamt für das laufende Jahr mit einem verhaltenen Ergebnis zu rechnen ist.

Management-Ausblick des Präsidenten

Mit dem Beginn einer neuen Legislaturperiode und der Bildung einer neuen Bundesregierung eröffnen sich für unser Land wichtige Gestaltungsspielräume. Ein geplantes Investitionspaket in Höhe von 500 Mrd. Euro bietet eine historische Chance: Jetzt gilt es, diese Mittel klug und wirkungsvoll einzusetzen – für eine moderne, zukunftsfähige Gesellschaft und eine widerstandsfähige Wirtschaft.

Deutschland braucht einen klaren Zukunftsplan. Sinnvolle Investitionen in Infrastruktur, Digitalisierung und die Modernisierung unserer Schulen und Kitas sind ebenso unverzichtbar wie gezielte ökonomische Anreize, die Wachstum ermöglichen und nachhaltige Innovationen fördern. Es geht nicht allein um neue Straßen oder Glasfaserleitungen – es geht um gesellschaftlichen Zusammenhalt, Teilhabe und die Zukunft unserer Kinder.

Doch Geld allein reicht nicht. Es braucht einen neuen Zukunftsgeist. Wir müssen Kreativität, Engagement, Gründergeist und Unternehmertum stärker fördern. Dazu gehören: weniger Bürokratie, mehr Bildungsinvestitionen, mehr Vertrauen in Eigenverantwortung, verlässliche Rahmenbedingungen und echte Rechtssicherheit. So schaffen wir Räume für Ideen und Lösungen – und gewinnen das Vertrauen der Menschen zurück.

Besonders wichtig ist, die Interessen und Bedürfnisse der Menschen vor Ort in den Mittelpunkt zu stellen – gerade im ländlichen Raum. Besonders dort entscheidet sich, ob Transformation gelingt. Attraktive Lebensbedingungen, funktionierende Infrastrukturen und wirtschaftliche Perspektiven in allen Regionen unseres Landes sind der Schlüssel für langfristigen gesellschaftlichen Erfolg. Unsere regional und dezentral organisierten Sparkassen sowie die Verbundunternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe sind in besonderer Weise dafür geeignet, diesen Wandel vor Ort mitzugestalten – nah an den Menschen, tief verwurzelt in den Regionen, mit einem klaren Verständnis für lokale Herausforderungen und Potenziale.

„Unser ganzes Land, besonders der Mittelstand, muss von der fesselnden Bürokratie befreit werden, die jegliche Eigeninitiative erstickt. Nur so kann die notwendige Investitionsbereitschaft wiederbelebt werden.“

Prof. Dr. Ulrich Reuter
Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes

Wir finanzieren die Zukunft. Unsere Institute sind der stärkste Finanzierungspartner des deutschen Mittelstands und des Handwerks. Über 40 % aller Unternehmenskredite stammen aus unserer Gruppe – Ausdruck unserer Verantwortung und unseres Vertrauens in die wirtschaftliche Kraft der Betriebe in unserem Land.

In einer Zeit multipler Umbrüche gestalten wir aktiv mit. Wir sorgen für Finanzstabilität, wir stärken die Resilienz unserer Volkswirtschaft, und wir tragen unseren Teil zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stabilität Deutschlands bei.

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag zum 31. Dezember 2024 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten.